Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

50 (30.1.1925) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.30 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.60 M ausschl. Zustellgeld. **Einzelpreise** Werktags-Nummer 10 Pfg. Sonntags-Nummer 15 Pfg. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspät. oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. **Anzeigenpreise** Die 1spalt. Nonp.-Zeile 0.28, ausw. 0.35 Goldm. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.– Goldm. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag, den 30. Januar 1925.

41. Jahrgang. Nr. 50.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner: für auswärtige Politik: A. Kimmig: für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner: für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsst. Zirkel- u. Lammstr.-Ecke.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359
Beilagen: Illustr. Bad. Presse Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt Sportblatt Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Umfall der französischen Sozialisten.

Unzufriedenheit der Linken mit Herriot.

Im Schlepptau der Nationalisten. — Kritik an Herriot. — Zurückhaltung in London.

F.H. Paris, 30. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die politische Geschichte Frankreichs kennt zweifellos Fälle, daß die Kammer den öffentlichen Anschlag der Rede der Ministerpräsidenten beschloß und ihn bereits wenige Stunden nachher zu Fall brachte. Dies hätte sich beinahe gestern mit Herriot ereignet. Es besteht gar kein Zweifel,

daß eine Demission des Ministerpräsidenten gestern nachmittag erfolgt wäre, wenn es nicht im letzten Augenblick gelungen wäre, die Sozialdemokraten zum Umfall zu bringen,

sodaß sie für den öffentlichen Anschlag der nationalistischen Rede Herriots stimmten. Wohl war ihnen dabei nicht zumute, umso weniger, als ihr Parteikongreß von Grenoble vor der Tür steht und bei dieser Gelegenheit an den Parteiführern schwere Kritik geübt wird, welche nicht unterlassen, trotz allen materiellen Opfern, die der Partei auferlegt werden, die Politik Herriots mitzumachen, trotz allen Spaltungen, die in dieser zu beobachten sind. Heute erzählt man übrigens, daß bei den Radikalsozialisten die Stimmung durchaus geteilt war und sogar

der Parteiführer Cazals erklärte, daß er diese Politik nicht mehr mitmachen könne, weil sie nur der Rechten zugute komme,

die selbstverständlich nichts unversucht ließe, um Herriot auf sein nationalistisches Programm dauernd festzulegen. Denn sie wittert mit Recht Morgenluft, indem nämlich Herriot eine Umgestaltung seiner Mehrheit vornehmen oder sich mehr oder weniger freiwillig zur Demission wird entschließen müssen.

Zahlreich waren gestern die Stimmen in den Wandelgängen der Kammer, welche erklärten,

daß die Rede des Ministerpräsidenten in ihren chauvinistischen Tönen nichts anderes sei als ein „Schwanengesang".

Herriot habe „in Schönheit" sterben wollen und deshalb die patriotischen Töne angeschlagen. Aber wenn es ihm auch gelang, die Sympathien der Rechten zu gewinnen, so scheint er sie z. T. bei seinen eigenen Parteifreunden zweifellos eingebüßt zu haben. Wenn es gestern nicht zur offenen Auflehnung bei den Radikalsozialisten und Sozialisten kam, ist dies nur auf den Umstand zurückzuführen, daß die beiden Parteien sich sagten, daß es um ihre Herrlichkeit für lange Zeit geschehen wäre, wenn sie Herriot in dem Augenblick fallen ließen, da er eine Rede gegen Deutschland hielt. So viel steht aber fest, daß z. B. der Abgeordnete Malvy mit dem Auftreten Herriots wenig einverstanden war, aber es gelang den Mitgliedern der radikalsozialistischen Partei, welche mehr nach rechts neigen, Franklin Bouillon und die übrigen Parteifreunde dazu zu bringen, Herriot nicht im Stich zu lassen. Bei den republikanischen Sozialisten waren Briand und der Negerabgeordnete Gandace selbstverständlich Feuer und Flamme für die patriotischen Bestrebungen Herriots und die Partei erklärte sich dann einstimmig für den Ministerpräsidenten.

Der radikalsozialistischen Pariser Presse ist, da sie jetzt die Wirkungen sieht, welche die Rede des Ministerpräsidenten bei der Rechten hervorgerufen hat, wenig wohl zumute. Denn wenn zwischen den Ansprachen Herriots und solchen seiner nationalistischen Vorgänger kein Unterschied mehr festzustellen ist, dann müssen sich Wähler und Leser fragen, ob es notwendig war, Poincaré gegen Herriot auszuwechseln. „Ere Nouvelle" und „Oeuvre" sind dazu ausersehen, Herriot zu entschuldigen. Das letztgenannte Blatt schreibt, daß, wenn man gegenüber Deutschland sofort nach dem Waffenstillstand eine andere Politik betrieben hätte, wenn man Deutschland nicht durch Provokationen, Drohungen und Großsprecherei in Furcht gesetzt hätte, dann wäre es jetzt leichter, Deutschland von den friedlichen Absichten Frankreichs zu überzeugen.

„Oeuvre" gesteht zu, daß man in Deutschland keinen Wunsch habe, den Krieg wieder zu beginnen.

Wenn das Blatt dies weiß, täte es gut daran, diese Wahrheit auch Herriot beizubringen, der sich in seiner Rede bemühte, das gerade Gegenteil zu beweisen. Das Blatt behauptet übrigens, damit man Deutschland zum Nachdenken bringen könne, müsse man so reden, wie Herriot es getan habe, und damit kann das „Oeuvre" recht haben.

Die Rede des Ministerpräsidenten wird jedermann in Deutschland die Augen geöffnet haben.

Uebrigens kündigt das „Oeuvre" an, wenn Deutschland nicht Vernunft annehmen wolle, Frankreich immer bereit sei, „ihm den Kopf einzuschlagen."!

Der „Matin" ist dazu ausersehen, eine lange, anscheinend inspirierte, Erklärung zu veröffentlichen, die den Glauben erwecken soll, daß es Herriot nicht so böse gemeint habe. Er habe eine Warnung erteilt vor allen denen, die den Frieden wünschen und nicht wissen, wie sie ihn verwirklichen sollen. Er habe auch Deutschland zu verstehen gegeben, daß es ein gefährliches Spiel treibe, wenn es weiter Revanchegedanken (!) hege. Die Politik der französischen Regierung wünsche die Wiederversöhnung mit allen Ländern (?), aber nur durch die „demokratische" Idee. Gleichzeitig aber habe Herriot einen „Alarmruf" ausgestoßen, der die Bedeutung haben soll, daß Frankreich nicht ein zweites Mal (nämlich wie 1914) sich überraschen lassen wolle.

Eine Havasdepesche aus London stellt fest, daß man in offiziellen Kreisen der Rede Herriots sehr zurückhaltend gegenüberstehe. Aeußerungen wolle man nicht abgeben, weil die Fülle der von Herriot behandelten Fragen nicht sofortige Kommentare gestatte. Außerdem könnte man offizielle Anschauungen über die Rede nur im Unterhaus abgeben.

Militärkontrolle und Räumungsfrage

Vor Fertigstellung des Schlußberichts.

F.H. Paris, 30. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem „Petit Parisien" zufolge wird der Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission bereits Mittwoch dem interalliierten Militärkomitee von Versailles zugehen. Dieses wird ihn mit einem Gutachten der Botschafterkonferenz zugehen lassen, welche ihrerseits den Marschall Foch anhören wird. Sodann wird eine Note abgesandt werden, die von den alliierten Botschaftern in Berlin dem Reichskabinett übergeben werden wird. In dieser Note werden die Gründe angeführt werden, warum die Kölner Zone weiterhin besetzt bleibe, und Deutschland sollen Bedingungen auferlegt werden, die es erfüllen müsse, damit erklärt werden könne, daß es die Verpflichtungen des Friedensvertrages durchgeführt habe, und dann könnte an eine Verringerung der Besetzung durch Räumung der Kölner Zone gedacht werden.

So einfach dürften sich aber, wenn der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris" gut berichtet ist, die Dinge nicht vollziehen. Dieser meldet, daß man nicht glauben dürfe, daß das Foreign Office bereit sei, vollkommen die französischen Forderungen wegen der Fortdauer der Besetzung der Kölner Zone ohne weiteres gelten zu lassen. Vielmehr müsse man sich auf ernste Diskussionen zwischen London und Paris gefaßt machen. In London erkläre man, wenn Deutschland die ihm in der zu erwartenden Note auferlegten Bedingungen erfülle, müsse die Kölner Zone automatisch geräumt werden,

ohne daß man sich um die französischen Sicherheitswünsche weiter zu bekümmern hätte.

Der Berichterstatter behauptet, daß die Reichsregierung bereits durch den englischen Botschafter Lord d'Abernon bekanntgegeben hätte, daß sie geneigt sei, 90 v. H. der alliierten Forderungen zu erfüllen. (!!) Der Berichterstatter des „Echo de Paris" weiß nicht, welches die 10 v. H. seien, die Deutschland nicht durchführen wolle. Sollte Deutschland tatsächlich die 90 Prozent durchführen, dann wäre sein guter Wille offenbar, und Köln müsse geräumt werden. Das Genfer Protokoll betrachtet man in London als endgültig eingescharrt. Höchstens will man noch das zugestehen, daß man bis zum September, nämlich bis zur nächsten Völkerbundstagung, warte, um über das Genfer Protokoll neuerlich zu beraten.

Braun wieder preußischer Ministerpräsident.

*** Berlin, 30. Jan. (Funkspruch.) Um drei Uhr 45 Minuten verkündete unter allgemeiner Spannung im preußischen Landtag Präsident Bartels das Ergebnis der Abstimmung. Abgegeben sind 441 Stimmen. Der Landtag ist also beschlußfähig. Unbeschrieben sind 6 Zettel. Von den übrigbleibenden 435 Stimmen beträgt die Mehrheit 218. Erhalten haben Braun 221 Stimmen, Kries 174 und Pieck 39. Der Präsident stellt fest, daß der Abgeordnete Braun also zum Ministerpräsidenten gewählt ist.**

Schiebungen auf dem Frankfurter Wohnungsamt

Verhaftung des Direktors und mehrerer Beamten.

Frankfurt a. M., 30. Januar. (Funkmeldung.) Heute früh wurde der Direktor des hiesigen Wohnungsamtes, Gresser, und andere Beamte des Wohnungsamtes festgenommen, was größtes Aufsehen erregt. Die Verhafteten stehen in dem dringenden Verdacht zahlreicher Wohnungsschiebungen, die sie gegen hohes Handgeld vermittelten. Der Schwiegersohn des Direktors hat in den Räumen des Wohnungsamtes ein Wohnungvermittelungsbüro! unterhalten und sich im Beisein seines Schwiegervaters betätigt. Ein Architekt und verschiedene Kaufleute sind in die Angelegenheit verwickelt.

Vollsitzung des Reichsrates.

TU. Berlin, 29. Jan. (Drahtbericht.) Der Reichsrat hielt am Donnerstag abend unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Schiele eine öffentliche Vollsitzung ab, die aber nur einige kleinere Vorlagen erledigte.

Umschau.

30. Januar 1925.

Nach der Meldung eines Pariser Blattes von heute morgen steht die endgültige Fertigstellung des Schlußberichtes der Militärkontroll-Kommission bevor und ist mit der Absendung der Hauptnote der Alliierten, in der sie die bisher ängstlich verschwiegenen Gründe für die Nichträumung der nördlichen Rheinlandzone endlich bekannt geben wollen, ungefähr Mitte nächsten Monats zu rechnen. Aus all den Kombinationen, die bislang über den vermutlichen Inhalt des Schlußberichtes in der französischen und englischen Presse zu lesen waren, geht aber hervor, daß man in Paris und London ernstlich um die Einigungsformel kämpft. In London scheint man der Meinung zu sein, daß mit der Erfüllung bestimmter Abrüstungspunkte des Versailler Vertrages — wie schon mehrmals an dieser Stelle hervorgehoben wurde, kann Deutschland mit gutem Gewissen auf seine vollständige Abrüstung hinweisen — auch automatisch die Räumung der Kölner Zone einsetzen müsse. In Paris hingegen versucht man die ganze Räumungsfrage mit der Sicherheit Frankreichs zu verknüpfen. Dem objektiven Beobachter muß die französische Sorge vor dem entwaffneten Deutschland durchaus kindisch und gemacht erscheinen, aber der Tatsache als solcher muß man Rechnung tragen. Gewiß, für den französischen Politiker ist dieser Wunsch nach Sicherung der französischen Ostgrenze nur Mittel und Zweck, aber weiten Kreisen des französischen Volkes ist es unleugbar bitter ernst damit, denn der Durchschnittfranzose verfügt bekanntermaßen nicht über jene gediegenen Geschichtskenntnisse, um Ursachen und Motive der durch die Jahrhunderte gehenden deutsch-französischen Gegnerschaft zu erkennen, er sieht aber die drohende und immer mehr steigende Entvölkerung Frankreichs und den Bevölkerungszuwachs in Deutschland. Es ist eben die Furcht vor der deutschen Zahl, die die ganze Nachkriegspsychose Frankreichs — der Herriot vorgestern mit seiner Brandrede neue Nahrung gab — erzeugte.

*

Es wurde bereits darauf hingewiesen, wie mit einer etwas auffallenden Dringlichkeit in der letzten Zeit sich die Auslandsstimmen mehren, daß deutscherseits Schritte zu einer Lösung der Sicherungsfrage bevorstehen sollen, die aber amtlicherseits entschieden dementiert wurden. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Reichsregierung einem solchen Gedanken überhaupt ablehnend gegenüberstehe, wenn auch die Erfahrungen der letzten Jahre nicht gerade eine Ermutigung sein dürften, die schon zweimal unternommenen Versuche zur Schaffung einer Treuga Dei am Rhein zu wiederholen. Wie erinnerlich, hat der damalige Reichskanzler Cuno am 31. Dezember 1922 und 2. Mai 1923 die französische Regierung durch Vermittlung einer dritten Macht wissen lassen, daß Deutschland bereit ist, gemeinsam mit Frankreich und den anderen am Rhein interessierten Großmächten sich gegenseitig zu treuen Händen einer am Rhein nichtinteressierten Großmacht für ein Menschenalter, also ein Mehrfaches der im Vertrage von Versailles vorgesehenen Besatzungsfrist, feierlich zu verpflichten, ohne besondere Ermächtigung durch Volksabstimmung gegeneinander keinen Krieg zu führen. Dr. Stresemann als Reichskanzler hat diese Cuno'schen Vorschläge in einer Rede in Stuttgart noch einmal aufgenommen. Wenn das erste Mal Frankreich dieses Anerbieten schroff ablehnte, so tönte Stresemann aus einer der berüchtigten Sonntagsreden Poincarés als Echo eine kühle Zurückweisung zurück.

*

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Frage eines Sicherheitspaktes in der nächsten Zeit sehr stark in den Vordergrund treten wird und daß es in Deutschland auch kaum jemand gibt, der einem Vertrag über die gegenseitige Sicherheit abgeneigt wäre. Einmal ist diese Frage nicht zu trennen von dem Gedanken der Abrüstungskonferenz, ganz gleich, ob diese vom Völkerbund oder, wie es in der letzten Zeit den Anschein hat, vom Präsidenten Coolidge einberufen wird, da Frankreich als Voraussetzung für die Abrüstung die Schaffung durchgreifender Friedensgarantien bezeichnet. Andererseits steht die Frage des Sicherheitspaktes, wie heute wieder die Meldung unseres Pariser Korrespondenten zeigt, im engen Zusammenhang mit der Räumung der Kölner Zone, die möglicherweise überhaupt erst zu erreichen ist, wenn ein Sicherheitspakt in irgendeiner Form abgeschlossen ist. Bei all den Gründen, die jetzt für die Nichträumung ins Feld geführt werden, handelt es sich, wie immer wieder betont werden muß, doch lediglich um sehr durchsichtige Vorwände, über deren Formulierung nicht einmal die Alliierten sich einig zu werden vermögen. Man scheint eben weniger Wert auf die Anführung besonderer Fälle zu legen, weil eben Vertragsverletzungen, die die Nichträumung rechtfertigen könnten, von Deutschland nicht begangen worden sind, als darauf, Zweifel an der Aufrichtigkeit Deutschlands zu hegen und das Vorherrschen einer Vorkriegsmentalität in Deutschland zu behaupten. Es braucht kaum darauf verwiesen zu werden, daß es sich hier um nichts weiter als den Rechtsbruch beschönigende Phrasen handelt, aber der Zusammenhang von Räumungsfrage und Sicherheitspakt wird sehr eingehend geprüft werden müssen. Da die deutsche Regierung augenblicklich mit der Gegenseite mitten in der Diskussion über die Entwaffnungsfrage steht, so wird man kaum annehmen können, daß sie den Zeitpunkt für eine deutsche Initiative gegenwärtig für geeignet hält.

*

TU. Paris, 30. Jan. (Funkmeldung.) Der „Matin" unterstreicht mit Bedauern, daß Stresemann vorgestern durch die „Zeit" mitteilen ließ, Deutschland denke nicht daran, im Augenblick Vorschläge zu einem gegenseitigen Garantieabkommen zu unterbreiten.

Das Genfer Protokoll.

v.D. London, 30. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Chamberlain wird, wie nunmehr offiziell bekanntgegeben wird, sich im März nach Genf begeben, um die Anschauungen der englischen Regierung über das Protokoll bekanntzugeben.

Ein amerikanisches U-Boot gestrandet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

F.S. Newyork, 30. Januar. Das amerikanische Unterseeboot S 48 ist bei Portsmouth (New Hampshire) gestrandet. Die Besatzung von 80 Offizieren und Mannschaften sind wegen des rasenden Sturmes und hohen Seeganges in Lebensgefahr. Zahlreiche Fahrzeuge aller Art sind dabei, den Schiffbrüchigen Rettung zu bringen.

Eine neue Lage in Marokko.

Kapitulation Raisulis

vor Abd el Krim.

v.D. **London**, 30. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der „Times"-Korrespondent in Tanger meldet, daß Raisuli sich Abd el Krim unterworfen habe. Aus seiner Festung auf dem Heiligen Berg Moulai Abd es Lalam habe er sich in das Lager Abd el Krims begeben und Ochsen zu Ehren des Siegers geopfert. Sein Rivalen Tazerout habe er mit seinem Schatz auch bedeutendes Kriegsmaterial, welches die Spanier gelegentlich ihrer Flucht im letzten Herbst zurückgelassen hatten, übergeben. Er selbst proklamierte Abd el Krim zu seinem obersten Führer und schloß sich ihm an, um den heiligen Krieg gegen Spanien zu führen.

Diese Kapitulation ist von besonderer Bedeutung. Spanien verliert nunmehr seinen besten Freund in Marokko. Die Folgen der Unterwerfung Raisulis machen sich bereits fühlbar. Während die wenigen Anhänger der Spanier sich bereits auf der Flucht befinden, haben die Andjeras neuen Mut bekommen und sind bereit, sich den Truppen Abd el Krims anzuschließen. Die Stämme in den Bergen betrachten den Sturz Raisulis als einen Beweis der „göttlichen Mission" Abd el Krims und schließen sich ihm an. Der Eindruck bei den Eingeborenen von den Bergen ist ungeheuer. Abd el Krim sandte Instruktionen an die benachbarten Stämme, um sie aufzufordern, in der Zone von Tanger keinerlei Zwischenfälle hervorzurufen. Raisuli wird von einer starken Truppenabteilung der Rifs bewacht. Vorläufig wurde Raisulis Familie und Eigentum respektiert. Die Kapitulationsnote wurde von Raisuli und einem seiner früheren Leutnants abgefaßt, der in das Lager Abd el Krims übergegangen war, da zwischen ihm und Raisuli ein Streit ausgebrochen war. Die Kapitulationsurkunde wurde Abd el Krim zur Ratifizierung übersandt. Dieser befindet sich augenblicklich in Ajdir in Exil.

Deutsches Eisenbahnmaterial für Frankreich.

F.H. **Paris**, 30. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** „Journee Industrielle" bestätigt ihre gestrige Mitteilung, daß tatsächlich auf das Konto der Naturallieferungen Deutschlands ein Auftrag von 4000 Tonnen Eisenbahnlastwaggons erteilt würde. Es handele sich aber um eine Forderung, die Frankreich durch das Wiesbadener Abkommen zuerkannt wurde. (Das muß ein Irrtum der „Journee Industrielle" sein, da es sich nicht um das Wiesbadener Abkommen, sondern sich nur vielleicht um einen Beschluß des Wiesbadener Büros für Naturallieferungen oder Restitutionen handeln kann. Die Schriftltg.) Selbstverständlich werden die Eisenbahnwaggons von den Jahreszahlungen Deutschlands nach dem Dawesplan bezahlt werden. Weiteres Eisenbahnmaterial soll in diesem Jahre von Deutschland nicht bestellt werden, weil die Interessen der französischen Industrie geschont werden sollen. Aber von 1926 ab sollen Deutschland weitere Aufträge für Eisenbahnmaterial, das als Naturallieferungen an Frankreich kommen soll, erteilt werden.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen.

F.H. **Paris**, 30. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Aus Brüssel meldet die „Journee Industrielle": Das industrielle Zentralkomitee Belgiens hielt gestern seine Jahresversammlung ab und besprach auch den Stand der deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen. Es wurde festgestellt, daß im allgemeinen die deutschen Vorschläge eine sehr große Unnachgiebigkeit (!) aufweisen. Es wurde deshalb eine Entschließung angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, bloß ein Versuchsregime einzuführen und jedes Zugeständnis abzulehnen, durch welches die Zukunft kompromittiert werden könnte. Belgien werde auf die besten deutschen Anträge Gegenvorschläge erstatten, die die letzten Zugeständnisse enthalten würden. Deutschland müsse diese annehmen oder ablehnen. Vorläufig wollen die belgischen Unterhändler nicht nach Berlin zurückkehren. Die Verhandlungen sollen auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden.

O. E. **Warschau**, 29 Jan. (Drahtbericht). Der „Kurjer Warszawski" läßt sich aus London melden, daß der Danziger Völkerbundkommissar Mac Donell seine Demission eingereicht habe, die jedoch nicht angenommen worden sei.

Ablehnung der Hetzrede in London

v.D. **London**, 30. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die englische Presse vermeidet es auch heute, irgend etwas über die Rede zu sagen, die Herriot vorgestern gehalten hat mit Ausnahme des „Westminster Gazette", die es für notwendig hält, dem französischen Ministerpräsidenten zu sagen,

daß in England nicht alle Welt mit seiner Haltung einverstanden wäre. In liberalen und Labourkreisen konnte man gestern sehr abfällige Bemerkungen über Herriot hören, der heute nach dieser und morgen nach jener Seite neige, je nachdem der Wind von hier und dort wehe.

Die Rede wird als sehr ungeschickt angesehen, daß sie nur der Opposition in die Hände spiele, besonders gelte dies von der Bemerkung, daß man in Essen Gewehre fabriziere, (!) während die Franzosen dort waren. Darauf könne Poincaré nur antworten, daß das ein „Beweis" dafür sei, daß die Kontrolle noch viel schärfer und gründlicher hätte sein sollen und daß seine Form der Ruhrbesetzung noch zu milde gewesen sei.

Auch in konservativen Kreisen ist man von den Aeußerungen Herriots durchaus nicht entzückt und das dürfte auch der Grund sein, warum die gesamte konservative Presse sich dauernd über die Rede ausschweigt. Man meint in erster Linie, daß diese Rede die Sache der nationalen Partei in Deutschland sehr stärken müsse, und nur der Pariser Korrespondent der „Times" glaubt melden zu können, daß die Franzosen nie so einig gewesen seien wie jetzt. Die Einstimmigkeit in der französischen Presse hat ihn offenbar sehr begeistert. Er glaubt, daß die Rede Herriots Stellung gewaltig gestärkt habe. Aber am Schluß seines Telegrammes kommen die Zweifel, ob es sich wirklich um eine Wendung in der Politik der französischen Regierung handele, oder bb Herriot sich nur von seinem momentanen Impuls habe leiten lassen. Jedenfalls habe die Rede gezeigt, daß Frankreich einig sei, wenn es darauf ankomme, die „deutsche Gefahr" zu erkennen.

Die „Westminster Gazette" nennt die Rede schlau.

Herriot habe so ziemlich alles wieder aufgewärmt, das die Franzosen aller Parteien in den letzten Monaten immer wiederholt hätten, ohne daß er irgend etwas neues gesagt hätte. Auch die Redensarten über die „guten Absichten Frankreichs", die Schulden zu bezahlen, seien alt und würden keinen Eindruck machen. Man frage sich, wann der Tag kommen werde, daß ein französischer Ministerpräsident mit den Zwangsexperimenten militärischer oder nicht militärischer Art, Schluß mache,

welche man von Paris aus den Alliierten aufgezwungen und gerade das Gegenteil erreicht habe, was man habe erreichen wollen. Die Rede zeige, daß Frankreich wieder einmal nichts gelernt habe. Was Herriot über die Ruhr gesagt habe, könne höchstens dazu dienen, seinen Gegnern neuen Stoff zu weiteren Angriffen auf ihn zu geben. Er sei nicht in der Lage, aus der angeblichen Anfertigung von Gewehren durch die Kruppwerke während der französischen Besatzung die einzig richtige Konsequenz zu ziehen, nämlich

daß man mit solchen Mitteln, wie die Franzosen sie anwandten, nur den Geist der Rache großziehe.

Auf diese Weise wolle man noch immer die notwendige Sicherheit für Frankreich schaffen. Diese Ausführungen über die „Gefahren", welche die „Vertragsbrüche" durch Deutschland bedeuten, könnten nur denen imponieren, die von militärischen Dingen absolut nichts verstünden. Bilde sich Herriot wirklich ein, daß das, was er über die deutschen Vertragsbrüche sagte, einem einzigen Militär als eine „Gefahr für den Frieden" erscheinen würde? Es wäre ein Wunder gewesen, wenn Deutschland nicht während der Ruhrbesetzung den Versuch gemacht hätte, die Bestimmungen zu umgehen, welche die Verbündeten ihm in diesem Jahre aufgezwungen hätten und von denen alle Welt wisse, daß sie unausführbar seien.

Die ganze Rede habe nur den Zweck gehabt, Herriot eine kleine Gnadenfrist zu geben.

Aber mit Worten allein werde er nichts mehr erlangen können, sondern seine Gegner würden auch Taten von ihm verlangen.

Abwehr des Vatikans und Italiens.

Wi. **Rom**, 30. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters).** Herriots Hetzrede hat hier sowohl den Vatikan wie auch Italien zu scharfer Abwehr genötigt und dadurch die Beziehungen dieser beiden aufs neue gefestigt, was kaum Herriots Absicht war. Der „Osservatore Romano" weist die Behauptung zurück, daß der Vatikan während des Krieges die Einheit der Alliierten zu sprengen versucht habe. Besonders kindlich erscheine der Vorwurf, daß die Ernennung dreier französischer Kardinäle im Dezember 1916 das französische Volk zu einem Sonderfrieden habe bringen wollen. Aber auch die italienische Regierung beklagt sich nach dem „Messagero" über das von Herriot zitierte französische Buch, welches die Ursache der Katastrophe von Karfeit in der sozialistischen und klerikalen Propaganda unter den italienischen Soldaten erblickt. Der offenbar inspirierte „Messagero" erklärt, daß eine klerikale Propaganda dieser Art nie existiert habe, und wenn solche Elemente vorhanden gewesen wären, so hätten sie sicherlich nicht auf Weisung des Vatikans gehandelt. Herriot hätte gut getan, vor seiner eigenen Tür zu kehren.

Die Schuldenfrage.

Die amerikanische Note an Frankreich unterwegs.

F.H. **Paris**, 30. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** **Nach einer Washingtoner Meldung des „Newyork Herald" ist die Antwort der amerikanischen Regierung auf die Denkschrift des französischen Finanzministers Clementel wegen der französischen Schulden an Amerika bereits unterwegs.**

J.S **Newyork**, 30. Januar. Der neue französische Botschafter Daeschner ist bisher noch nicht auf dem Weißen Hause empfangen worden. Es ist nicht anzunehmen, daß er vor Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens der amerikanischen Regierung formelle Vorschläge in der Schuldenfrage unterbreiten wird.

Der neue Präsident des Deutschen Ev. Kirchenausschusses.

TU. **Berlin**, 30. Jan. (Drahtbericht.) Wie der Ev. Pressedienst erfährt, hat der Ev. Landeskirchenausschuß zum Präsidenten für den ausgeschiedenen Dr. Moeller den bisherigen weltlichen Vizepräsidenten Dr. Hermann Kapler gewählt. Da die Verfassung des deutschen evangelischen Kirchenbunds bestimmt, daß der erste Verwaltungsbeamte der evang. Kirche Altpreußens zugleich den Vorsitz im Deutschen ev. Kirchenausschuß führen soll, hat Dr. Kapler damit auch das Präsidium des Kirchenausschusses übernommen. Präsident Kapler ist seit 1919 weltlicher Stellvertreter des Präsidenten in der obersten Kirchenbehörde der ältlichen preußischen Provinzen. Seine reichen Erfahrungen werden ihn besonders auf der Stockholmer Weltkirchenkonferenz im August dieses Jahres zustatten kommen, an der das evangelische Deutschland unter seiner Führung mit 66 Vertretern teilnehmen wird.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—		6	12	3	Regen
Königstuhl	764.2		3	5	1	Nebel
Karlsruhe	76.4		6	8	5	Regen
Baden-Baden	76.7		7	7	5	Regen
Badenweiler	770.1	östlich	5	7	4	bedeckt
St. Blasien	—		1	3	0	Regen
Villingen	770.1		3	5	1	
Feldberger Hof	656.4*		—1	—1	—4	Nebel

Allgemeine Witterungsübersicht. Das isländische Tiefdruckgebiet ist ostwärts bis vor die norwegische Küste gezogen. Auf seiner Südseite wehen sehr milde Südwestwinde, die während der Nacht teilweise stürmischen Charakter angenommen haben. In den meisten Gegenden ist Regen gefallen, im Hochschwarzwald Schnee. Südwestdeutschland bleibt im Bereiche der nördlichen Zyklone.

Wetteraussichten für Samstag, den 31. Januar 1925: Starke bis stürmische Südwestwinde, mild, zeitweise Regen, Hochschwarzwald oberhalb 1000 Meter Schnee.

Schneeberichte.

Feldberg, 30. Jan., früh. 37 Ztm. Pulverschnee, —1°, Nebel, steifer Süd-West, Skibahn sehr gut.

Furtwangen, 30. Jan., früh. 10—15 Ztm. feuchter Schnee, 4°, Tauwetter, Skibahn in höheren Lagen fahrbar.

Ruhstein, 30. Jan., früh. 15 Ztm. trockener Neuschnee, 0°, starker Schneefall, Skisport möglich.

Unterstmatt, 30. Jan., früh. 15 Ztm. nasser Schnee, davon 10 Ztm. Neuschnee, etwas Schneefall, Nebel, leichter West, Skibahn fahrbar bis 700 Meter.

Hornisgrinde, 30. Jan., früh. 25—30 Ztm. Pulverschnee, davon 10 Ztm. Neuschnee, —1°, Nebel, Westwind, Skibahn gut.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 30. Jan., morgens 6 Uhr: 33 Ztm., gefallen 2 Ztm.
Kehl, 30. Januar, morgens 6 Uhr: 144 Ztm., gestiegen 2 Ztm.
Maxau, 30. Jan., morgens 6 Uhr: 312 Ztm., gestiegen 5 Ztm.
Mannheim, 30. Jan., morgens 6 Uhr: 196 Ztm., gestiegen 10 Ztm.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung raten wir Ihnen, in der Apotheke (sicher: Hofapotheke, Kaiserstraße 201.) 50 Gr. echten Fagosot-Extrakt zu kaufen und durch Aufkochen mit ¼ Pfund Zucker und ¼ Liter Wasser eine preiswerte, gute Hustenmedizin selbst herzustellen. A20

Der Rächer.

Von

Oskar Maria Graf.

Die Generation zeigte ein deutliches Merkmal von verstiegenem Hochmut und ausgeprägter Niedertracht. Es waren alle irgendwie versteckte Charlatane, die das Leben jeweilig aufsaugten und beherrschten, ihre Umgebung unterjochten oder verachteten. Wenn man sich die Mühe nicht versagt und die Ahnenreihe auf Bildern betrachtet, so fällt immer der durchgängige fatalistische Zug in ihren Gesichtern auf, die hängende Unterlippe und die eingefallenen Wangen. Man erzählt sich unklar, daß einer, der zur Zeit der Raubritter das Geschlecht begründete, blind war und von seinem Weibe eines Tages betrogen wurde, darauf lächelte und an einem anderen Tag, da der Betrüger an der Tafel saß, auf einmal, wie durch ein Wunder wieder sehend wurde. Außerdem, heißt es in dem Bericht, sei er in dem gleichen Augenblick auf die Erstaunten, die dieses miterlebten, zugegangen, seine Frau und seinen Betrüger, habe gelächelt und das Weib geküßt und gesagt: „Ich liebe dich vielleicht, aber ich will dich morgen, nachdem alles gestorben sein wird, was uns band, diesem da schenken!"

Und so soll es gewesen sein.

Gabriel war der jüngste der Brüder. Als Knabe hatte er einem Schulkameraden, weil derselbe eher als er wußte, wann Berthold Schwarz geboren ward, das Auge ausgeschlagen und hatte es dann so zu drehen gewußt, daß der andere noch Prügel bekam und die ganze Schulzeit von allen Kindern gemieden wurde, weil er schielte und als sehr streitsüchtig verschrien war. —

Heute vor vierzehn Jahren, am achtzehnten Februar also, wurde das Haus seines Vaters versteigert. Die Dörfler standen mit plumpen, schadenfroh-verkniffenen Gesichtern um die Habe und sortierten mit schätzendem Blick. Für jeden war etwas da. Noch ragt das glatte, bleiche Antlitz des Vaters hinter aufgestapelten Möbeln, kalt und unverändert verächtlich. Die Mutter ist zusammengebrochen und weint. Der ältere Bruder steht ebenso wie der Vater da und die Schwester spielt unbekümmert mit der Katze, während verschachert wird.

Seither geschah wenig. Der Vater starb. Die Mutter lebt mit der ältesten Schwester in der Stadt und der älteste Bruder ist in Indien Vertreter einer Firma. Er schickt jeden Monatsersten Geld nach Hause, wenn die Wohnungen der beiden Familienreste so zu nennen sind.

Bedeutungsvolles ereignet sich nicht mehr. Gabriel ist Buchhalter in einer großen Exportfirma, hat sich langsam durch sehr zurückgezogenes Leben einen Junggesellenstand gegründet und lebt sein Leben träge ab, wie ein ewiges, mißmutiges Tagewerk. Nebenher laufen etliche Liebschaften mit belanglosen Mädchen. Er hat sie irgendwo und irgendwie gefunden. Die erste war seine Bureaukollegin. Sie verliert später die Stellung durch seine Intrigen. Die zweite ist ein Kabarettmädchen. Die dritte eine Diva, die vierte eine Dame aus den besten Kreisen. Alle haben sich an seiner Gleichgültigkeit wundgeliebt und sind wieder ins Fremde zurückgesunken. Sein Lächeln hat ihnen ihre Sicherheit genommen, sein Gleichgewicht hat sie erniedrigt, beleidigt fortgejagt. Innerhalb kurzer Jahre stieg er vom Kommis zum Buchhalter. Man steht vor der Entscheidung, ob man ihm die Prokura erteilen will. Er ist unentbehrlich, da seine Ruhe, seine Pünktlichkeit, alle anderen in den Schatten stellt. —

Heute ist der achtzehnte Februar. Man erzählt sich, daß Gabriel eine ziemlich große Summe Geldes, aus unbekannter Quelle stammend, auf einer der größten Banken deponiert hat, daß er von Absichten furchtbarster Art durchwoben sei.

„Ich habe eine dringende Reise zu machen", sagte er lässig zu seinem Chef, steht auf und geht. Die Worte klingen so selbstverständlich, daß der erstaunte Mann, der es die ganzen Jahre her nie erlebte, daß Gabriel vor Geschäftsschluß ging, nur nickt und ihn vollkommen verblödet ansieht.

Vor vier Wochen hat Gabriel der Bank das Guthaben gekündigt. Die ganzen Gelder, wohlgeordnet in Pakete sortiert, liegen in der rechten Schublade seines Schreibtisches. Er geht nach Hause, schließt auf, steckt sie zu sich, nimmt einen Wagen und fährt zur Bahn.

Erst im Zug atmet er auf. Nervös raucht er eine Zigarette nach der anderen. Das Dorf ist jetzt größer geworden. Der Himmel ist darüber gespannt, kalt und farblos. Die Häuser sind frisch getüncht und stehen schroff durch die weiche Luft. Es ist still, unendlich still.

Hunde bellen und rasen die Zäune entlang, als er am Anfang steht. Hinter glitzernden Scheiben tauchen glotzende Gesichter auf. Das Bürgermeisterhaus hockt breit und behäbig da. Einige Dörfler bleiben stehen und sehen Gabriel nach. Er geht entschlossen vorwärts.

„Was kostet das Dorf?" fragt Gabriel kurz nachher den Bürgermeister, der gänzlich fassungslos vor ihm steht und ihn abwesend anstiert.

„Ja, ich will es kaufen, alles, diese grauen Häuser", sagt Gabriel erregt, zieht seine Geldpakete aus den Taschen, legt sie auf den Tisch, „hier, hier, ich habe Geld, Geld Geld!" Zum ersten Male in seinem Leben schreit er. Seine Augen werden groß. Der andere steht salzsäulenstarr.

„Hier, hier!" Aber es nützt nichts. Der Bürgermeister hat die Stimme verloren.

„Sie kennen mich nicht?"

Der Mann schüttelt den schrötigen Kopf.

„Ich will nur alles wieder kaufen, was man uns damals —". Gabriel stockt, macht einen Satz gegen den Mann, hält ihm ein dickes Bündel Scheine vors Gesicht. — Seine Augen flackern.

„Sie sind nicht richtig", sagt auf einmal dieser Dörfler. Er steht straff da. Da fällt etwas in der Brust Gabriels zurück in die brennende Herzgrube. Einen Augenblick taumelt er. Wie im Fieber brüllt er: „Für fünfmalhunderttausend Mark will ich die damaligen Blicke, die ganze Gemeinheit wieder zu—u—rückkaufen, verstehen Sie? Sie!!" Er ist drohend nahe beim Bauern. Der steht wehrhaft — kampfbereit, breit wie ein Büffel, der einen Sprung machen will.

Eine Minute Schweigen.

Gabriel gibt sich einen Ruck, dreht sich korrekt um: „Guten Tag, verzeihen Sie!" Und geht. —

Gegen Abend — es war günstig, denn ein Föhn trieb unaufhaltsam gegen Westen — begannen die ersten Häuser zu brennen. Auf einmal war es eine entsetzliche Flamme. Die Feuerwehren der umliegenden Dörfer waren machtlos.

Um zwölf Uhr nachts läutete es beim Chef. Der Mann kam sehr brummig an die Tür und öffnete. Er prallte zurück, als er Gabriel erkannte.

Der lächelte.

„Denken Sie, man kann nicht einmal Gemeinheiten zurücklaufen," sagte er fatal, drängte sich zur Tür herein und zog die Bündel aus der Tasche.

„Was ist denn?" stammelte der Chef völlig kopflos.

„Es, — hier hier," sagte Gabriel gleichgültig, „wollen Sie das Zeug? Ich habe ein Dorf kaufen wollen, aber man hat es mir nicht gegeben, da hab' ich es angezündet. Und jetzt brauch ich die Fetzen nicht mehr, na!" Er schob die Pakete dem Mann hin. Der wich, wie vor einem Gespenst, entsetzt an die Wand.

Dann stand Gabriel gelassen auf, ging ans Telephon und meldete sich bei der Polizei. „Ich habe ein Dorf angezündet, holen Sie mich."

Er steckte sich eine Zigarre an und ging auf und ab, lächelte. Der Chef rang stotternd nach Worten, aber das eisige Lächeln des andern erdrückte ihn. Sehr korrekt empfing Gabriel die Polizeileute. —

Württembergisches Landestheater. Während die Staatstheater in München und Dresden einen Zuschuß von 2 Millionen Mark erfordern, das Thüringische Landestheater in Weimar 560 000 Mark und das Stadttheater in Freiburg i. Br. 450 000 Mark, beträgt das Defizit des Württ. Landestheaters im Spieljahr 1923/24 600 000 Mark. Im Vergleich zum Abmangel anderer führender deutscher Theater ein verhältnismäßig günstiger Abschluß. Die Stadt Stuttgart leistete bisher ⅓ am Defizit. Wie der württ. Staatspräsident neuerdings im Finanzausschuß erklärte, muß künftig wesentlich mehr, nämlich die Hälfte des Defizits, von der Stadt getragen werden. — Nach einem vollen Jahrzehnt der Vergessenheit erreichte die Neuinszenierung von Meyerbeers „Hugenotten" ein ausverkauftes Haus und trotzdem gewann man den Eindruck, daß die Zeit dieser Opern, in denen alles auf den „Effekt" berechnet ist, für unser heutiges Theaterpublikum vorüber ist. Das Werk erstreckte sich infolge zahlreicher Streichungen und des gänzlichen Verzichts auf den letzten Akt auf eine Spielzeit von 3½ Stunden. — Erich Band, der frühere Staatskapellmeister am Württ. Landestheater, der im letzten Sommer plötzlich als Städtischer Generalmusikdirektor nach Halle berufen wurde, verabschiedete sich nachträglich als Gastdirigent mit Händels „Rodelinde" vom Stuttgarter Publikum. Aus dem starken Beifall konnte er auf die volle Anerkennung seiner jahrelangen, verdienstvollen Tätigkeit am Württ. Landestheater schließen.

K. W.

Landestheater. Die Generaldirektion hat das soeben erschienene Schauspiel „Ramper" von Max Mohr, sowie das neue Schauspiel „Nickel und die zweiunddreißig Gerechten" von Hans J. Rehfisch zur Uraufführung für diese Spielzeit erworben.

Eine phantastische Flucht aus dem Temple.

Von

Rudolf Friedmann (Paris).

Am 19. April 1796 wurde die Bevölkerung der Stadt Le Havre durch eine Sensationsnachricht aus dem Schlummer gerissen: „Der Löwe des Meeres", „Milard Fantome", war gefangen genommen worden.

Sidney Smith, der englische Admiral, der der Schrecken der Meere für die Franzosen war, Gefangener! Man wagte kaum die Nachricht zu glauben! Sidney Smith hatte mitten in der Nacht eine Flotille von fünf französischen Kanonenbooten auf der Reede von Havre angegriffen, sie gekapert und wollte schon das offene Meer gewinnen, als sich der Wind drehte und ihn die steigende Flut in die Gewässer der Seine zurückdrängte. Einige französische Schaluppen machten sofort flott und umzingelten die kostbare Beute. Der Admiral ergab sich.

Unter dem Gefolge befand sich ein 24jähriger junger Mann, der als der Bursche des Admirals bezeichnet wurde und sich Bromley nannte. In Wahrheit war er ein französischer Emigrant, Jaques de Tromelin, bretonischer Edelmann und von der Republik geächtet. Ein Preis stand auf seinen Kopf. In diesem Augenblick sah sich Tromelin verloren. Auf einem feindlichen Schiff gefangen genommen, geächtet — das war der Tod binnen 48 Stunden. Aber in der letzten Minute gab Sidney Smith die Parole aus, das Tromelin als sein Bursche zu gelten habe. Aber er sprach kaum einige Worte englisch? Gut, er war Kanadier und nannte sich John Bromley. Im Nu hatte die englische Besatzung begriffen, worauf es ankam, und nicht ein Mann verriet in der Gefangenschaft das Geheimnis Tromelins. Im Augenblick, als die Franzosen das englische Schiff betraten, befand sich John Bromley in der Kabine des Admirals und packte die Sachen seines Herrn. Niemand kümmerte sich um ihn.

Sidney Smith besaß in John Bromley einen Diener, um den ihn jeder beneidete. Mehr an Ergebenheit, Bescheidenheit, Treue war nicht zu erfinden. Man brachte beide nach Paris, und John, auf dem Bock der Kutsche, amüsierte die Franzosen, die ihm eine erste Lektion im Französischen gaben. In Paris angekommen, wurden beide im Gefängnis des Temple untergebracht.

Aber schon in der ersten Nacht, die Sidney Smith in diesem uralten Gebäude zubrachte, machte er eine seltsame Entdeckung. Ein helles Licht drang aus einem Fenster im dritten Stock eines gegenüberliegenden Hauses. Er sah Schatten kommen und wieder verschwinden und plötzlich warf eine Laterne magica ungeheuer vergrößerte Buchstaben auf ein Tuch. Sätze, Phrasen erschienen, die infolge der großen Höhe von unten nicht gesehen werden konnten. Seit drei Jahren erhielten die Gefangenen des Temple auf diese Weise Nachrichten, ohne daß nach der letzten Runde je ein Wärter irgend etwas gesehen oder geahnt hätte. Das betreffende Haus war von einem Royalisten mit drei Töchtern gemietet worden. Am nächsten Morgen schon sah Sidney sie am Fenster, er lächelte, grüßte und da er ihre Namen nicht wußte, nannte er sie Thalia, Clio und Melpomene.

Durch diese geheimnisvollen Zeichen erfuhren Smith und sein treuer Diener John, daß die junge Frau Tromelin nach Paris geeilt war und sich in eben diesem Hause etabliert hatte. Die nächtliche Telegraphie funktionierte ausgezeichnet, besonders nachdem einige männliche Royalisten sich zu den Bemühungen der Frauen gesellten. Zunächst galt es, John Bromley der Gefahr einer plötzlichen Recognoszierung zu entreißen. Um die Komödie möglichst echt zu spielen, behandelte Smith seinen Diener mit äußerster Grobheit und sparte nicht mit Fußtritten. John war im übrigen unter dem Gefängnispersonal sehr populär und Lasne, der Portier, duldete es sogar, daß er das Gefängnis verließ, um Besorgungen zu machen. Alle Welt lachte mit John Bromley, und eine Tochter eines Wärters verliebte sich sterblich in ihn.

Die häufigen Besuche Bromleys bei seiner Frau, die als Sidney Smith ergebene Engländerin galt, mußten aber die Aufmerksamkeit erregen, und so beschloß man, die Flucht vorzubereiten. Man mietete in einem an den Temple anstoßenden Hause ein Lokal, dessen Keller an die Gefangenenmauer stieß. Ein Royalist machte sich an die Arbeit, ein Loch zu graben. Und um den Lärm zu übertönen, ließ man ein kleines Kind am Tage eine große Trommel spielen, deren Getöse das ganze Haus erfüllte. Die Arbeit ging jedoch nur langsam von statten und man fürchtete schon, eine falsche Richtung eingeschlagen zu haben. Man fand einen Maurer, der rasch begriff, um was es sich handelte. Aber bei dem ersten Hieb, den er mit seiner Hacke machte, öffnete sich eine Breche und der Hof des Temples wurde sichtbar. Die niederfallenden Steine machten eine Wache mobil, man eilte herbei, aber die Verschwörer fanden noch Zeit, um sich zu retten.

Diese Affäre hatte jedoch die Aufmerksamkeit der Polizei erregt und man bedeutete Smith, daß er sich hinfort nicht mehr seines Dieners bedienen könne, dessen Auslieferung nach England im übrigen genehmigt war. Die Nachricht der bevorstehenden Trennung wurde von John Bromley und Sidney Smith mit allen Zeichen der Rührung aufgenommen. Man spielte eine ausgezeichnete Komödie. Und am folgenden Morgen wurde John Bromley, ehemaliger Bursche des Admirals Smith, unter Bedeckung von Brigade zu Brigade bis zum Hafen von Dunkerque geführt, wo er sich nach England einschiffte. Er führte mit sich ein ausgezeichnetes Zeugnis seines Herrn und hatte Grüße an dessen Familie zu bestellen. Der geächtete Baron von Tromelin hatte seit seiner Aechtung niemals eine Reise in solcher Sicherheit antreten können, wie diese.

Kaum in England angekommen, schiffte er sich jedoch sofort wieder nach Frankreich ein, landete in Caon, bewaffnet mit einem Kredit in unbeschränkter Höhe auf den Bankier Harris in der rue de Bac in Paris. Er blieb sechs Monate in der Normandie und sicherte sich einen Kapitän, der im gegebenen Augenblick die Ueberfahrt wagen wollte. Dann brach er nach Paris auf.

Im Temple war inzwischen der bisherige Portier Lasne durch den Jacobiner Boniface ersetzt worden. Boniface war entzückt, für die nächsten Jahre eine Sinecure gefunden zu haben. Unglücklicherweise gewann Madame Boniface rasch eine verhängnisvolle Neigung für den vornehmen englischen Gefangenen und sie wußte ihren Mann bald in ein freundschaftliches Verhältnis zu Smith zu bringen. Ja, Smith konnte sogar den Temple auf Ehrenwort verlassen, um zu promenieren, ein Bad zu nehmen, in der Stadt zu dinieren und auf die Jagd zu gehen. Welche Veränderung der Zeiten!

In jener Epoche nun waren alle Gefangenen englischer Nationalität nach Fontainebleau gebracht worden. Nur Smith war, seiner Stellung und seiner Bedeutung halber, im Temple gelassen worden, damit er unter den Augen der Pariser Polizei blieb. Plötzlich entstand das Gerücht, daß Smith noch vor Ablauf von zehn Tagen befreit werden würde. Der Polizeiminister wurde benachrichtigt. Aber das half nichts, denn die Flucht fand tatsächlich genau, wie es das Gerücht vorausgesagt hatte, fast zur angegebenen Stunde statt.

Am 24. April 1798, gegen acht Uhr abends, hielt eine gewaltige Kutsche vor dem Temple. Auf dem Bock saß neben dem Kutscher ein sehr bürgerlich aussehender Mann. Es war Tromelin. Im Innern des Wagens saßen eine ganze Reihe von Royalisten, einige in die Uniform der Offiziere des Generalstabes verkleidet. Zwei dieser Militärs entstiegen dem Wagen und ließen zwei bürgerlich gekleidete Herren — augenscheinlich Polizeinspektoren — im Wagen zurück. Sie präsentierten dem erstaunten Boniface ein Dokument, unterschrieben vom Minister der Marine und der Kolonien, nach dem Smith nach Fontainebleau überführt werden sollte. Die Unterschrift war zweifellos echt und Boniface beeilte sich, eine Kopie zu seiner Entlastung in sein Register einzutragen. Man stieg in das Zimmer Smiths hinauf, fand ihn damit beschäftigt, den Gil Blas zu lesen und sah ihn erstaunt, was man von ihm wolle. Er war benachrichtigt worden, daß er nichts anderes zu tun habe, als sich führen zu lassen. Madame Boniface war bewegt. Herr Boniface desgleichen und suchte seine Rührung zu verbergen, indem er in Schönschrift das ministerielle Schriftstück kopierte. Endlich war alles soweit, und Smith wurde in die Kutsche geleitet.

Sie setzte sich in Bewegung, aber schon bei der nächsten Straßenecke gab es einen Unglücksfall. Man hatte die Körbe einer Obsthändlerin umgeworfen und ein Kind überfahren. Rasch sammelte sich eine Menge an, die nach der Polizei schrie. Die Insassen sprangen hinaus und entkamen auch wirklich, ohne daß in der Erregung jemandem einfiel, sich nach ihnen umzusehen. Alles war mit dem Kutscher beschäftigt. Eine Stunde später saß Smith in einem Hotel in der Rue de l'Université und brach kurze Zeit darauf nach Rouen auf. Er schiffte sich glücklich nach England ein, und Tromelin konnte endlich sein Schloß wieder aufsuchen.

Im Temple blieb alles ruhig, kein Mensch ahnte etwas Schlimmes. Boniface hatte in seinem Bericht die Ueberführung Smiths erwähnt, man hatte bei der üblichen Inspektion die Kopie für richtig befunden, bis acht Tage später bei einem Diner jemand scherzweise fragte, wie sich denn Smith in Fontainebleau befände. Fontainebleau? Allgemeines Erstaunen. Staffetten werden in aller Eile abgeschickt, und es wurde endlich die Flucht des „Löwen der See" entdeckt. Gerade in dem Augenblick, als schon die englischen Blätter sie mit allen Einzelheiten beschrieben!

Das Traumreich der Wissenschaft.

Von

Alexander von Gleichen-Rußwurm.

Von Amerika aus wird eine Revolutionierung der Wissenschaft und damit des gesamten Erdbetriebs angekündigt. Dank der Entdeckung des gelehrten Dr. G. Wendt soll sie unaufhaltsam in die Nähe rücken, denn dieser Erfinder behauptet, daß es ihm gelungen sei, sich mit Hilfe höchster Hitzegrade der Kraft anatomischer Zersetzung zu bemächtigen, einer Kraft, die alle bisher wirkenden motorischen Kräfte wie Kinderspiele weit hinter sich läßt.

Sensationelle Nachrichten von Entdeckungen und von Umwälzungen in der Wissenschaft mehren sich unheimlich, bald hört man von hygienischen Neuerungen oder Wunderkuren, die das menschliche Leben unendlich verlängern, so daß man künftig von einem rüstigen Hundertjährigen wie bisher von einem Sechzigjährigen sprechen wird, bald verlautet, daß irgndwelche Strahlen Wände und Decken durchleuchten und erlauben, in jede Wohnung und in jeden Schrank zu sehen, bald wird verkündet, das Geheimnis, Gold zu machen, sei gelöst.

Zuweilen verschwinden diese leuchtend aufgestiegenen Versprechungen wie Raketen, sicher ist aber, daß zahlreiche tatsächliche Errungenschaften die Welt derartig verändert haben, daß alle Zukunftsromane längst überflügelt sind. Dichterische Intuition hat mancherlei richtig vorempfunden, man braucht nur Jules Verne oder Wells oder auf sozialem Gebiet Bellamy nachzulesen. Jetzt betrachten aber nicht mehr Dichter, sondern Gelehrte von Ruf und Beruf die Zukunft der Wissenschaft im Zusammenhang mit der Zukunft des Menschen vom philosophischen Standpunkt aus. Das Besondere an dieser neuzeitlichen Betrachtung ist, daß die Zukunft durch verschiedene Temperamente geschaut wird.

„Wissenschaft und Zukunft" oder „Dädalos" nennt J. B. Haldane in Cambridge sein Werk, „Ikaros" oder „Die Zukunft der Wissenschaft" Bertrand Russelle das seine; ersterer zieht als Optimist, letzterer als Pessimist seine Schlüsse. Da wird Dädalos zum Sinnbild des Machtrausches bei erster Entdeckung oder Erfindung des Flugvermögens, er bedeutet die grenzenlosen Aufstiegs- und Fortschrittsmöglichkeiten, die dem Uebermenschen die Wissenschaft der Zukunft gibt. Das Gegenspiel betrachtet aber Ikaros als Gleichnis des von Hochmut erfaßten und darum kläglich endenden, allzu kühn Vordringenden. In ihm zeigt sich die Gefahr jener Hybris, jener frevelhaften Maßlosigkeit, die zwingend zum Absturz verurteilt.

Unwillkürlich erinnert man sich an das alte friesische Märchen von Frau Ilsebill, die von der Fischerhütte zu Schloß und Palast, zu Kaiser- und Papstthron aufstrebt, sich aber nicht einmal damit genügen läßt, sondern begehrt, der liebe Herrgott zu werden, worauf sie in ihre ursprüngliche Armseligkeit zurückgeschleudert wird. Beim Weltkrieg wurde schon die Probe zum Exempel gemacht, daß gerade ein Uebermaß von technischen Fortschritten, von Industrialismus in riesigem Ausmaß zu einem gigantischen Ringen um Rohstoffe und Märkte führt, und einen Zustand bringt, der den Menschen, als er von der Zivilisation zuviel begehrte, rasch herabkommen ließ und den Rückschritt bis zur Groteske der Höhlenbewohner steigerte. Die Wissenschaft vermag eben nicht ihren Erfolgen Milde, Bescheidenheit und Verträglichkeit beizumischen.

Es gibt kein Serum gegen Gier und verderblichen Fanatismus jeder Art.

Nicht nur unvermögend ist die Wissenschaft, den Menschen ethisch zu heben, damit seine Gesellschaftsordnung erträglich werde, sie hat sogar alle mühsam erstandenen Erträglichkeiten des Daseins, alle Eingewöhnungen und höflichen Formen rasch vernichtet und Zwangsläufigkeiten geschaffen, die ethisch ungesund sind und zu katastrophalen sozialen Antithesen führen. Außerdem tritt notwendig der Fall ein, daß sich die Kohlenvorräte erschöpfen und welcher Krise steht der von der Wissenschaft erzeugte und genährte Industrialismus dann gegenüber! Und welche Umwälzung mit unabsehbaren Folgen steht bevor, wenn es gelingt, unabhängig von der Kohle zu arbeiten, die im modernen Weltbetriebe die Grundlage bildet? Oder wenn Entdeckungen gelehrter Forscher die bisherigen, noch ungefähr wirkenden national-ökonomischen Gesetzlichkeiten aufheben?

Denn, wohlgemerkt, das atemlose Tempo jetziger Neuerungen, die man Fortschritt zu nennen beliebt, läßt keine Zeit, sich allmählich anzupassen, sondern es geht vor als Katastrophenentwicklung, die bei jedem Ruck, bei jeder Explosion unzählige Opfer fordert.

Wahllos wird die Menschheit, zusammengedrängt, künstlich zu einer künstlichen Fruchtbarkeit gezwungen, dann wieder auseinandergerissen, Taten und Täter werden vergessen und gleichgültig.

Diesem dämonischen Bild, das aufsteigt, wenn sich eine Zeit der Weltanschauung des Ikaros anvertraut, hält die Auffassung des Dädalos ein anderes entgegen, das hellbeleuchtet die strahlende und hoffnungsreiche Seite der zukünftigen Wissenschaft zeigt.

Müssen wir anerkennen, wie groß das Verdienst der Wissenschaft um Heilung von Krankheiten und Betäubung von Schmerzen ist, wie siegreich sie im Kampf gegen die Schmerzempfindung vorgeht, wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Verbreitung von Opium und Kokain durch ihre zersetzende Verheerung das wohltätige Wirken der Mittel aufzuheben beginnt. Auch die phantastischen Fortschritte der Chirurgie haben Schattenseiten, die man nicht gern wahr haben will. Am restlosesten kann man sich freuen über die Erfolge auf dem weltumfassenden Gebiet der Hygiene, die alle Winkel von Verkommenheit und Schmutz mit erfrischendem Luftzug durchstreicht; doch selbst hier macht sich Pedanterie, macht sich Fanatismus unliebsam breit.

Die Verkünstlichung des Lebens wird auf anderem Gebiet jedoch auffallender. Künstliche Nahrungsmittel, Nährmittel, die des Essens und Trinkens überheben, stehen auf dem Programm der Wissenschaft von morgen, die künstliche Befruchtung, die schon an Pflanzen mit allerlei Ergebnis versucht wurde soll auf die Menschen angewendet werden. Die voraussichtliche ungeheure Zunahme der Bevölkerung und die vollständige Industrialisierung der Erde, die mit künftiger Entwicklung zusammenhängt, muß jede Landwirtschaft im alten Stil illusorisch machen, dagegen gedenkt man eine nahrhafte Alge im Meer zu kultivieren, die in kolossalen Fabriken zur Herstellung feiner Nährpillen verwendet wird.

Solch böser Traum, den mancher Wissenschaftler als Fortschritt verkündet dünkt heute schon nicht unwahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß der Umstand des Staates in vielen Ländern den alten Bauernstand, den niemand ersetzen kann, systematisch ruiniert daß die Großstadt den jugendlichen Landbewohner anzieht und blendet wie das Licht die Motte, und bald keine Hände mehr zu finden sind für die altehrwürdige Arbeit der Hand.

Wie vom Dienst der Erde wird der Mensch vom Dienst des Hauses abgezogen und die Häuslichkeit geht wie die Landwirtschaft aus Mangel an treubedienenden Händen zugrunde.

Mächtige Lebensgewohnheiten und Heiligtümer soll die künftige Wissenschaft ersetzen, sie experimentiert ja bereits in diesem Sinn, durch Massenbetriebe, Massenwohnungen, die künstlich gehalten sind, Massenartikel und Massennährmittel ohne besonderen persönlichen Reiz. Die trostlose Langeweile des verkünstelten Lebens, für das alles, was wir Natur nennen, ein Märchen aus alter Zeit sein wird, durch unbegrenzte Schnelligkeit des Verkehrs, durch Aufhebung der Ferne wett zu machen, stellt sich als das eigentliche Streben der Zeit heraus.

Wahrscheinlich bringt die Wissenschaft auch ungeahnte Rausch- und Genußmittel, die Wein, Tabak, Kaffee überbieten, sie wird, wie es die Versuche schon begonnen haben, durch Präparate, die menschliche Energie bedeutend steigern. Die Urelemente und deren okkulte Kraft werden der Hexerei untertan gemacht in anderem, mächtigerem Sinn, als die alten Hexenmeister träumten. Die „Elementargeister" von einst sind dann Knechte des Menschen.

Aber die Gefahr besteht, daß wir genau wie im alten Märchen, Knechte unserer Knechte werden. Nicht umsonst hat sich die Wissenschaft in Tempeln okkult gehalten, in Geheimnis gewoben. Nur sorgfältig geschulte Adepten vererbten sie von Geschlecht zu Geschlecht, sorgfältig erzogen, sittlich gefestet, peinlich geprüft vor jedem Erschließen eines neuen Grades. Man hegte die Ueberzeugung, daß Wissen nur dann wohltätig wirkt, wenn sittlich Hochstehende und Weise allein den Schlüssel dazu besitzen, Hüter sind und über seine Macht verfügen. Ein tragischer Konflikt entsteht, wenn der wissenschaftliche Fortschritt von sittlichem Niedergang begleitet ist, wenn die Elementargeister sinnlos fürchterliche Eimer schleppen, wie in Goethes Ballade vom Zauberlehrling und kein erlesener Meister sie durch einen Spruch in nützliche Besen zurückverwandelt.

Hungertod eines österreichischen Generals.

Wien, 30. Jan. Vor einigen Wochen wurde in Wien ein Verein gegründet, der den Titel „Zentralverein zur Wahrung der Rechte der pensionslosen Militär und Zivilpensionisten der Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie" trägt. Was ist ein pensionsloser Staatspensionist? Einer ganzen Reihe von ehemaligen Staatsbeamten der Monarchie, die nach dem Zusammenbruche in den Ruhestand versetzt wurden, werden keine Bezüge ausbezahlt, da sie gewissen an sie gestellten Forderungen nicht nachkommen können oder wollen. Auf dem Gebiete der ehemaligen Monarchie gibt es etwa siebenhundert solche Unglückliche, meistens alte, kranke Leute, die, falls sie nicht von irgend einer privaten Seite Geldmittel erhalten, dem bittersten Elend preisgegeben sind. Einem Teil von Ihnen verweigern die Sukzessionsstaaten die Flüssigmachung ihrer Pensionen, weil sie nicht auf dem Staatsgebiete des betreffenden Staats wohnen. Andern wiederum werden die Bezüge vorenthalten, weil ihre Staatszugehörigkeit nicht einwandfrei festzustellen war. Ein dritter Teil wieder ergibt sich aus jenen, die nach dem Zusammenbruch für Oesterreich optiert, die österreichische Staatsbürgerschaft also erlangt haben, jedoch aus den ehemaligen ungarischen Kronländern stammen. Diesen gegenüber stellt sich der österreichische Staat auf den Standpunkt, daß er sie zwar in den Staatsverband aufgenommen habe, doch nicht geneigt sei, sie auch zu erhalten, während der Staat, dem ihr Geburtsort angehört, erklärt, für ihre Pensionen nicht haftbar zu sein, da sie auf ihre alte Staatsbürgerschaft verzichtet hätten. Zu den letzteren gehören unter anderen auch die Generale Arz und Auffenberg. Für die Not, in der sich der Großteil dieser „pensionslosen Staatspensionisten" befindet, ist jener Aufruf bezeichnend, den das Komitee des Vereines vor einigen Tagen veröffentlicht hat. Darin steht unter anderem zu lesen: „Vor einigen Tagen hat man einen Stabsoffizier in Wien zur letzten Ruhe gebettet, einen braven, alten Kameraden, der, nach vierzigjähriger, treu erfüllter Pflicht und in Ehren ergraut, wohl gewiß nie geglaubt haben dürfte, daß sein Ende der — Hungertod — dieses grausigste, im wahrsten Sinne des Wortes furchtbarste Gespenst, sein werde. Der alte Offizier, der infolge Verweigerung der Pension an Leib und Seele gebrochen auf jenen Tag, der ihm die Pension bringen sollte, warten wollte und mußte, er hat den Hungertod dem Straßenbettel vorgezogen." Der Aufruf nennt den Namen des Unglücklichen nicht. Es handelt sich um den Feldmarschalleutnant Leo Lederle. Nicht viel besser geht es dem sechsundneunzigjährigen Kommandanten der Leibgarde Feldmarschalleutnant Balazs von Balazshaza, der gleichfalls keine Pension bezieht.

Bergrutsch an der Moselstalbahn.

Trier, 30. Jan. Ein großer Bergrutsch zerstörte in der letzten Nacht zwischen Detzem und Mehring das Gleis der Moselstalbahn. Ein Personenzug stieß auf die schweren Gesteinmassen. Die Lokomotive entgleiste und wurde schwer beschädigt. Der Verkehr wird durch Umleitung aufrecht erhalten.

Der Prozeß gegen Angerstein.

Der für Anfang oder Mitte Februar in Aussicht genommene Prozeß gegen Angerstein wird, vorläufig nicht stattfinden, da die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Angerstein soll noch auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden. Die in der Klinik zu Gießen eingeleitete Untersuchung seiner Zurechnungsfähigkeit konnte wegen seines körperlichen Zustandes nicht durchgeführt werden. Im Laufe der Voruntersuchung hat sich ergeben, daß die Unterschlagungen Angersteins weit höher sind als ursprünglich angenommen wurde. Es handelt sich vermutlich um 25 000 bis 30 000 Mark. Vorläufig ist allerdings nicht klar, was er mit dieser großen Summe angefangen hat, da er in Haiger keine Gelegenheit hatte, viel Geld auszugeben. Immerhin nimmt die Vermutung an Wahrscheinlichkeit zu, daß Angerstein ein Doppelleben führte und für bisher unbekannte Zwecke Geld verbraucht habe.

Verhaftung eines Kriminalbeamten.

* **Leipzig, 30. Jan.** (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Schon seit längerer Zeit hatte sich ein Kriminalbeamter, dem als Spezialität die Bekämpfung der internationalen Taschendiebe übertragen war, durch besonderes Auftreten und große Geldausgaben verdächtig gemacht. Es ließ sich jedoch nicht feststellen, daß der Beamte sich strafbare Handlungen hätte zu Schulden kommen lassen. In geschickter Weise hatte er zu erwähnen gewußt, daß er durch vermögende Angehörige unterstützt werde und einiges Vermögen habe durch Erbschaft erlangen können. Da teilte Anfang dieses Monats der Chef der Hamburger Kriminalpolizei dem Leiter des Leipziger Kriminalamtes mit, daß in Hamburg durch internationale Taschendiebe versucht wurde, einen Beamten zu bestechen. Durch Mittelsmänner sei man an den Beamten, der dort das Gebiet der Taschendiebstähle bearbeitet, herangetreten und hätte versucht, ihn für sich zu gewinnen, indem ihm 10—20 Prozent aus dem Erlös der offenbar sehr einträglichen Tätigkeit versprochen wurde. Mit Einverständnis seines Chefs wäre der Beamte auf dieses Anerbieten scheinbar eingegangen und hätte, nachdem die Leute dann stutzig wurden und die Verhandlungen abbrachen, doch so viel in Erfahrung bringen können, daß in anderen Städten es solche bestechliche Beamte gäbe. Dabei wäre der Leipziger Beamte Rouvel genannt worden. Die Ermittelungen wurden vom Leiter des Leipziger Kriminalamtes sofort persönlich in Angriff genommen und zunächst erfolgten sie im geheimen mit Unterstützung des Hamburger Kiminalbeamten. Auf diese Weise zusammengetragenes Material ließ den dringenden Verdacht einer Beamtenbestechung berechtigt erscheinen, so daß zur Verhaftung des Leipziger Kriminalbeamten geschritten werden konnte. Die Verfehlungen dieses Beamten gehen möglicherweise auf mehrere Jahre, wahrscheinlich bis 1920 zurück.

Bei Citrovanille D.R.P. Kopfschmerz Migräne Neuralgie Zahnschmerz Jn Apotheken
Keine ungünst. Nebenwirkungen auf Herz- und Gefäßnerven.
8410

Der badische Staat und der Luftflugverkehr.

Beteiligung Badens mit 200 000 Mark. — Keine Aufhebung der Gebäudesondersteuer. — Der Heuberg Truppenübungsplatz oder Kindererholungsheim?

Die Arbeiten im Haushaltsausschuß des Badischen Landtags schreiten rüstig vorwärts. Am Donnerstag fanden zwei Sitzungen, eine am Vormittag und die andere am Nachmittag, statt. Die Tagesordnung war sehr umfangreich. Wie an dieser Stelle seinerzeit eingehend dargelegt wurde, behandelte der Ausschuß in einer seiner ersten Sitzungen in diesem Jahre einige Anträge wegen der Hagelversicherung. Die Stellungnahme der Regierung diesen Anträgen gegenüber legte gestern der Finanzminister dar. Demnach ist das Finanzministerium bereit, zur Auffüllung des Fonds 130 000 Mark und 16 Prozent der Nachschußprämien zuzuschießen. Ein Zentrumsabgeordneter beantragte, diese 130 000 Mark auf drei Jahre zu verteilen. Demgegenüber bemerkte aber der Minister des Innern, daß dieser Antrag aus budgetrechtlichen Gründen nicht angenommen werden könne. Hierauf schnitt ein sozialdemokratischer Abgeordneter die Frage der Einführung der obligatorischen Hagelversicherung an und begründete diese damit, daß auf diese Weise die Last sich auf viele Schultern verteilen würde, wodurch hinwiederum die Prämienzahlungen geringer würden. Gegen diesen Vorschlag wandten sich die Landwirte, die ihrerseits daran erinnerten, daß der Landwirt von einem schematisierenden Zwang nichts wissen wolle. Daraufhin regte ein Zentrumsabgeordneter an, man möge die Zuschußprämie von 16 auf 20 Prozent erhöhen. Schließlich einigte sich der Haushaltsausschuß dahin, dem Plenum den Antrag vorzulegen, 20 Prozent Nachschußprämie und 130 000 Mark für den Fond für das laufende Jahr bewilligen zu wollen. Dieser Antrag wurde vom Ausschuß einstimmig angenommen.

Die überwiegende Mehrzahl der Fraktion des Landbundes stellte am Tage des Zusammentritts des Landtags am 7. November den Antrag: „Der Landtag wolle beschließen: Das Gesetz über die Gebäudesondersteuer ist alsbald aufzuheben". Dieser Antrag wurde gestern im Ausschuß mit allen gegen zwei Stimmen (Landbund und Wirtschaftliche Vereinigung) abgelehnt, nachdem der Regierungsvertreter die Erklärung abgegeben hatte, daß am nächsten Mittwoch im Reichsfinanzministerium in Berlin eine Tagung des neuen Reichsfinanzministers mit den Finanzministern der Länder über die Neuregelung der steuerlichen Fragen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden stattfinden werde. Dabei handelt es sich vor allem um das Finanzausgleichsgesetz. Dieser Konferenz wird am Montag und Dienstag eine Aussprache der Finanzminister der Länder in Dresden vorausgehen, um eine einheitliche Stellungnahme der Länder zu den Vorschlägen des Reiches zu schaffen. Als badischer Vertreter wird Finanzminister Dr. Köhler diesen Beratungen beiwohnen. Weiter führte der Regierungsvertreter im Haushaltsausschuß aus, von einer Aufhebung des Gebäudesondersteuergesetzes könne schon deshalb keine Rede sein, weil die Länder aus der Einkommensteuer nach einem vorliegenden Entwurf nur noch 86⅔ Prozent statt bisher 90 Prozent erhalten sollen. Ferner müsse der Wohnungsbau unbedingt fortgeführt werden und außerdem stünden der Aufhebung dieses Gesetzes auch rechtliche Gründe entgegen. Bei der Abstimmung war das genaue Stimmenverhältnis folgendes: Für den Landbundantrag waren, wie oben schon gesagt, nur die Antragsteller; dagegen stimmten 16 Ausschußmitglieder, während 2 Stimmenthaltung übten. Zur Gebäudesondersteuer liegen, wie wir im Rahmen unserer parlamentarischen Berichterstattung schon früher angedeutet haben, noch verschiedene andere Anträge vor. Diese wurden zurückgestellt bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Denkschrift des Ministeriums des Innern über Wohnungsnot und Wohnungsneubau beraten werden wird. Nach einem Zentrumsantrag soll Paragraph 4 des Gebäudesondersteuergesetzes folgenden Absatz 2 erhalten: „Bei Gebäuden, die dauernd landw. und forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind und die insgesamt einen Steuerwert von nicht über 30 000 Mark haben, ermäßigt sich mit Wirkung vom 1. Januar 1925 an — unbeschadet der Bestimmung des Abs. 1 — der Wert um 50 vom Hundert." Der Zweck dieses Antrages liegt darin, zu erreichen, daß im allgemeinen nur die Wohngebäude der Landwirte unter dieses Gesetz fallen, die Oekonomiegebäude aber davon verschont bleiben. Weder Württemberg noch Hessen haben die Gebäudesondersteuer soweit ausgedehnt wie Baden. Am 20. Januar hatte dann das Zentrum den Antrag gestellt, den § 11 des Gesetzes dahin zu ändern, daß in Absatz 1 der letzte Halbsatz: „falls sie (die Gemeinden) den Ausfall durch andere als steuerliche Mittel decken," gestrichen wird. Begründet wurde der Antrag von den Antragstellern damit, daß die Gemeinden genügend unterrichtet seien, um ihre eigenen Interessen richtig und sachgemäß zu ordnen. Die Gemeinden sollen das Recht erhalten, unter Uebernahme der ihnen obliegenden Pflichten, wie Wohnungsbau und Sozialfürsorge, die von ihnen hierzu aufzubringenden Mittel, also den Gemeindeanteil, anstatt durch die Gebäudesondersteuer durch die allgemeine Umlage aufzubringen. Gegen den Antrag wandten sich Sozialdemokraten u. Demokraten, weil durch eine solche Möglichkeit gerade die im Gebäudesteuersondergesetz vorgesehen Entlastung der Steuerzahler aufgehoben werde und die gegenteilige Wirkung, nämlich eine Belastung der kleinen und eine Entlastung der großen Steuerzahler eintrete. Zum Schlusse wurde der Antrag mit 10 Stimmen (Zentrum, Deutschnationale Volkspartei und Landbund) gegen 8 (Sozialdemokraten und Demokraten) bei 2 Enthaltungen (Zentrum) angenommen. Während der Beratung gab es einen kleinen „Zwischenfall". Landbund und Zentrum trugen, wie schon so oft, Meinungsverschiedenheiten aus. Auf die Bemerkung eines Zentrumsabgeordneten: „Wir machen keine Landbundpolitik mit Alles oder Nichts," antwortete ein Landbundabgeordneter: „Diese Politik können auch nur wir als Opposition machen!" Stürmische Heiterkeit folgte diesen Worten.

Mehrere Fraktionen haben Anträge auf steuerliche Schonung der Lohnempfänger und kinderreicher Familien gestellt. Diese Anträge wurden zu einem gemeinsamen Antrag verarbeitet.

Am Nachmittag befaßte sich dann der Ausschuß mit der Frage des Luftflugverkehrs. Der Berichterstatter des Ausschusses beantragte, **der Landtag möge die Regierung ermächtigen, in den nächsten Nachtrag zum Voranschlag 200 000 Mark als Anteil des Badischen Staats für die Entwicklung des Luftflugverkehrs einzustellen.** Der Antrag wurde mit 16 Stimmen bei 4 Enthaltungen (3 Zentrum und 1 Kommunist) angenommen.

Soll der Heuberg als Truppenübungsplatz oder als Kindererholungsstätte weiter bestehen? Diese Frage spielt in der Oeffentlichkeit seit langem eine große Rolle. Der Haushaltsausschuß beriet sie gestern gleichfalls. Entsprechende Anträge von verschiedenen Parteien lagen dieser Beratung zu Grunde. Der Minister des Innern vertrat die Ansicht, daß mit der Zeit sich beides vereinigen lasse. Im Frühsommer könnten Reichswehrabteilungen dort oben ihre Uebungen abhalten und im Hochsommer könnten erholungsbedürftige Kinder die dafür eingerichteten Räume benützen. Für diesen Sommer sind bis jetzt 4000 Kinder angemeldet. Nach recht eingehender Aussprache, an der sich auch ein Vertreter der Heuberggemeinden beteiligte, wurden zwei Anträge angenommen: 1. Der Zentrumsantrag auf Rückgabe des Geländes in größerem Umfang zu langfristiger Pacht und 2. der interfraktionelle Frauenantrag, den Heuberg als Kindererholungsstätte zu erhalten. Der volksparteiliche Antrag, den Heuberg auch seinem ursprünglichen Zweck zeitweise und zum Teil wieder zurückzugeben, wurde mit 10 Stimmen (2 Zentrum, Soz., Dem.) gegen 6 Stimmen (Zentr. Landb., D. V.) bei 1 Stimme Enthaltung abgelehnt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 30. Januar 1925.

„Bismarcks Staatsgedanken".

Der Kaufmännische Verein Karlsruhe hat sich um das kulturelle Leben der Stadt Karlsruhe große Verdienste erworben. In den Jahren der Vorkriegszeit bildeten seine Veranstaltungen einen Hort geistiger Belebung und Vertiefung. Hervorragenden Vertretern der Wissenschaft und Kunst gab der Verein Gelegenheit, die Ergebnisse ernsten Forschens einem großen Kreise von Interessenten zu übermitteln. Jeder einzelne Vortragsabend gestaltete sich zu einem Sammelpunkt der Karlsruher, sodaß sich der große Eintrachtsaal vielfach als zu klein erwies zur Aufnahme der nach guter geistiger Kost Hungernden. Leider ist das heute nicht mehr so. Obgleich zugegeben werden muß, daß die Basis, auf der heute die Errungenschaften der Wissenschaft dem Volke übermittelt werden, erheblich breiter geworden ist — hiezu gehört der Ausbau des Pressewesens, die Einrichtung von Volkshochschulkursen, die Veranstaltungen privater Unternehmer usw. —, so darf doch nicht vergessen werden, daß eben ein großer Teil unserer heutigen Generation durch den Kampf um das Dasein auf materialistische Bahnen gedrängt worden ist, bei dem das Ideal der Geistesbildung starke Einbuße erlitten hat. So ist es denn auch zu verstehen, wenn das Thema „Bismarcks Staatsgedanken" für den Vortragsabend am Donnerstag kaum die Hälfte des Eintrachtsaales mit Zuhörern füllte. Das ist umso bedauerlicher, als der Kaufmännische Verein für diesen Vortrag in Professor Franz Schnabel von der Technischen Hochschule Karlsruhe einen Gelehrten gewonnen hatte, der nicht nur bekannt ist als tiefschürfender Geschichtsforscher, sondern auch als glänzender Rhetoriker.

In elegant flüssiger Rede, wobei die mathematische Genauigkeit des Aufbaues wieder besonders fesselte, beleuchtete Herr Professor Dr. Schnabel die Staatsgedanken des Schöpfers der deutschen Einheit, des ersten Reichskanzlers, den die Geschichte als den „eisernen" bezeichnete. Er zeigte, wie Bismarck, der geniale Praktiker, von keiner Partei als der ihrige beansprucht werden darf, weil er sich aller Parteien bediente für seine Zwecke, wie Bismarck der Mann der Extreme war: auf der einen Seite Anhänger des Junkertums, auf der anderen Seite Verfasser der Staats-Allmacht. Bismarck war Monarchist, scheute sich aber nicht, andere Fürsten von ihren Thronen zu stürzen im Interesse seines Staates. Obgleich Staatssozialist, führte er den Kampf gegen den Liberalismus und gegen die Demokraten. Bismarcks Grundsatz war: keine Grundsätze haben zu dürfen, wenn es sich um die Interessen seines Staates handelte.

Der Redner erinnerte an die geschichtlichen Tatsachen, wie Bismarck, der selbst aus der Berliner Kamarilla hervorgegangen war, in Olmütz in einer Rede die Politik Friedrich Wilhelm IV. rechtfertigte und so Gesandter in Frankfurt wurde, wie er die Habsburger aus dem Ringen um die Vorherrschaft ausschaltete und selbst die Führung übernahm zur Gründung des Deutschen Reiches, wie er der Mann der Realpolitik war, ein Feind aller Gefühlspolitik. Für Bismarck war nur maßgebend sein Individualitätsprinzip, sein Wille zum Wollen, aber auch der Glaube an eine konstante Macht, der begründet ist in der Moral der Bergpredigt.

Als der Redner seinen 1½stündigen Vortrag schloß mit den Worten: „Bismarck war ein Staatsmann, der erreichte, was zu erreichen war," erntete er von der dankbaren Zuhörerschaft stürmischen Beifall. B.

*

‡ **Sonntagsverkehr Achern—Ottenhöfen.** Wie uns die Betriebsdirektion Karlsruhe der Deutschen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft mitteilt, wird sie im Interesse des Sports bei günstigen Schneeverhältnissen Sonntags auf der Nebenbahn Achern—Ottenhöfen im Anschluß an den Reichsbahnzug 1418, der Karlsruhe 5.00 morgens verläßt, einen Zug von Achern nach Ottenhöfen und zurück fahren. Zug Nr. 2. Abfahrt von Achern 6.45 vorm., Ankunft Ottenhöfen 7.20. Der Zug hält in Kappelrodeck um 7.05, sonst nur nach Bedarf. Zug Nr. 3. Abfahrt Ottenhöfen 7.25 vorm., Ankunft Achern 7.56. Der Zug hält in Kappelrodeck 7.38, sonst nur nach Bedarf. Der Zug Nr. 4, welcher sonst Sonntags von Achern 7.45 abfährt, wird bei Verkehren des Zugus 2 und 3 Achern erst 8.20 Uhr verlassen und 9.00 in Ottenhöfen eintreffen.

Ein neues Reichskursbuch. Am 1. Februar wird auch im Eisenbahnbetrieb des besetzten Gebietes die mitteleuropäische Zeit eingeführt werden. Die zahlreichen hierdurch eintretenden Aenderungen im Personenzug-Fahrplan machen die Herausgabe einer 3. Winterausgabe des Reichskursbuches 1924/25 nötig, die Mitte Februar herausgegeben wird.

Wagendurchlauf Frankfurt—Triberg—Zürich in den Tagesschnellzügen Frankfurt und Rheinland—Schwarzwald—Bodensee. Mit dem kommenden Sommerfahrplan wird die badische Schwarzwaldbahn, die sich an die allmähliche Wiedererringung als internationaler Verkehrsweg viel bemüht hat, zum ersten Mal wieder nach der Schweiz durchlaufende Wagen erhalten. Abgesehen von der Verlängerung der Rheinlandzüge D 307/153 und D 308/152 über Konstanz bis nach Chur im Anschlußverkehr mit dem Engadin werden die bekannten Schnellzüge D 156/D 159 Frankfurt—Konstanz mit durchlaufenden Wagen Frankfurt—Triberg—Zürich ausgestattet. Da diese Züge im Zusammenschluß mit den Rheinlandzügen D 269/D 270 stehen, ist auch aus diesem ein leichter Uebergang ohne Verlassen des Zuges ermöglicht. In der Richtung nach Zürich wird D 156 mit dem Zug Stuttgart—Zürich 277 zusammengeschlossen, während in umgekehrter Richtung der direkte Zugsteil von Zürich bis Schaffhausen im Personenzug, ab dort bis Singen im beschleunigten Personenzug und ab Singen im D 159 befördert wird. Die Abfahrten sind in Dortmund 6.15 Uhr vorm., in Köln 7.48 vorm., in Frankfurt 12.12 nachm., die Ankunft in Zürich 10.23 nachm., die Abfahrt in Zürich 6.26 nachm., die Ankunft in Frankfurt 5.00 nachm., in Köln 7.46 nachm., in Dortmund 11.30 nachm. Beide Züge haben Speisewagen und stellen vorzügliche Tagesverbindungen dar, die über die schöne badische Schwarzwaldbahn im Sommer bei Tageszeit laufen.

)(**Der Karlsruher Hausfrauenbund** hatte für seinen letzten Teenachmittag, der ausschließlich Gesangsdarbietungen gewidmet war, in Herrn Otto Soulier und Fräulein Steffi Gageur eine vorzügliche Wahl getroffen. Fräulein Gageur, die den Mitgliedern des Hausfrauenbundes keine Unbekannte mehr ist, sang mit ihrer reinen, überaus weichen Stimme Brahmslieder, wovon „An die Nachtigall" und „Auf dem Kirchhof" einen beonders nachhaltigen Eindruck hinterließen. Ihr beseelter Vortrag offenbarte überdies die vortreffliche Ausbildung der Gesangsschule von Frau Kratt. Starker Beifall belohnten die reifen Leistungen der Sängerin. Auch Herr Soulier ist in Karlsruhes Konzertsälen kein Unbekannter mehr. Im Schlößle führte er sich vorteilhaftest sogleich mit dem gewinnenden Vortrag zweier Opernarien ein: aus der „Afrikanerin" und der „Carmen" (Blumenarie). Sein kräftiges, wohlgebildetes Organ konnte die reichlichen gesanglichen Mittel und die künstlerischen Fähigkeiten des Sängers voll zur Geltung bringen und stellte wiederum die Ausbildung durch Frau Kammersängerin Staudigl ins beste Licht. Von den zu Gehör gebrachten Straußliedern mußte „Heimliche Aufforderung", das jauchzend zum Schluß erklang, auf den begeisterten Beifall hin wiederholt werden. Den Höhepunkt des Konzertes bildete das bekannte Carmenduett, darin sich die beiden frischen Stimmen zu strahlendem Zwiegesang in prächtiger Harmonie vereinigten. An dem Beifall der sehr zahlreich Erschienenen hatte nicht zuletzt Frau Marie Soulier mit der mühelosen und feinsinnigen Bewältigung des oft nicht leichten Klavierpart als Begleiterin vollen Anteil.

Lospertrieb in Baden. Der Deutschen Bücherei in Leipzig und dem Bayerischen Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde die Erlaubnis zum Lospertrieb in Baden erteilt.

= **Ein Kaminbrand** entstand gestern nachmittag gegen 5 Uhr in einem Hause der Martenstraße. Nach kurzem Eingreifen der Feuerwache konnte der Brand, der eine große Zuschauermenge angelockt hatte, gelöscht werden. Erheblicher Schaden ist nicht entstanden.

§ **Unfall.** Ein 77 Jahre alter verheirateter Bierführer vom Stadtteil Mühlburg wurde gestern vormittag beim Ueberschreiten der Straßenbahngleise bei der Kreuzung Nuitts- und Rheinstraße von einem Straßenbahnwagen angefahren, zu Boden geworfen und an Kopf und Schulter leicht verletzt. Der Verletzte wurde von dem Straßenbahnpersonal nach seiner Wohnung verbracht.

§ **Bei einer Polizeistreife** wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen festgenommen.

§ **Aufgefundenes Fahrrad.** Auf dem polizeilichen Fundbüro befindet sich ein Herrenfahrrad Marke „Lux", welches von einem Diebstahl herrühren dürfte.

)(**Der Konditor-Gehilfen-Verein von 1887 Karlsruhe** veranstaltet Sonntag, den 1. Februar 1925, abends 7 Uhr, sein 38. Stiftungsfest in den Räumen der „Eintracht". Nachmittags von 2—6 Uhr ist in der Festhalle eine Ausstellung des mit künstlerischen Facharbeiten reich geschmückten Gabentisches. (Siehe Anzeige.)

Gerichtszeitung.

= **Karlsruhe**, 30. Jan. **(Die Ausschreitungen in Graben.)** Am Samstag, den 12. Juli v. J. waren zu der am folgenden Sonntag abgehaltenen Fahnenweihe der Bismarckjugend in Graben mit den Abendzügen zahlreiche auswärtige Gäste eingetroffen. Schon am Bahnhofe kam es zwischen Bismarckbündlern und einigen Angehörigen der sozialdemokratischen Partei zu Reibereien, die später auch zu Tätlichkeiten ausarteten, als die auswärtigen Festteilnehmer in geschlossenem Zuge nach ihrem Lokale marschierten. Die Folge jener Vorgänge war, daß fünf junge Arbeiter aus Graben Strafbefehle erhielten, wogegen sie Berufung einlegten, die gestern vor dem großen Schöffengericht in Karlsruhe verhandelt wurde. Die der Körperverletzung angeklagten, bisher unbestraften Leute erklärten, „in Notwehr gegen die zum Teil mit Knüppeln und Totschlägern bewaffneten Bismarckbündler gehandelt zu haben". Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme — es waren etwa 20 Zeugen geladen — wurde das Urteil verkündet. Die Angeklagten erhielten Geldstrafen von 10, 20 und 80 Mark. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen.

TU. **Lörrach**, 29. Jan. **(Ein Schwindler.)** Ein in Richen, einem Vorort von Basel, lebender Geiger schwindelte dem Konzertleiter in einem Lörracher Kaufmann unter Vorweisung gefälschter Briefe vor, daß er ihn mit nach Aresa nehmen wolle, und zwar zu einem Monatseinkommen von 1000—1200 Franken, wo er selbst für den Winter als Direktor der Kurmusik ernannt worden sei. Er müsse aber bis dahin in der Lörracher Kapelle unterkommen. Der Lörracher Konzertleiter nahm den Geiger auf, löste am 1. Januar sein Engagement und mußte dann bemerken, daß er auf der Straße stand. Er erfuhr, daß die ganze Sache Schwindel war und daß auch das ihm zugestellte Engagementsschreiben von dem Geiger gefälscht war. Dieser wurde wegen Urkundenfälschung nun zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Aus den Nachbarländern.

≡ **Ludwigshafen**, 30. Jan. Der Staatskommissar für das Hilfswerk Oppau hat einer Gedächtnisstiftung mit einem Vermögen von 40 000 Reichsmark die Genehmigung erteilt, die zur Unterstützung von Gemeindeangehörigen von Oppau und Edigheim, die durch das Explosionsunglück in ihrer Gesundheit oder anderer Art schwere Schäden erlitten haben und aus öffentlichen oder privaten Fürsorgen nicht oder nicht genügend unterstützt werden, verwendet werden soll. Die Stiftung hat ihren Sitz in Frankenthal.

— **Heilbronn**, 30. Jan. Im benachbarten Neckargartach ist infolge des herrschenden Sturmes das Acht-Familienhaus beim Wimannstal, das zur Zeit von der Gemeinde Neckargartach zur Linderung der Wohnungsnot erstellt wird, eingestürzt. Die in dem Neubau befindlichen Arbeiter konnten sich in den Keller retten und kamen mit meist leichteren Verletzungen davon. Der durch den Einsturz entstandene Schaden dürfte nicht sehr erheblich sein, da von dem Material vieles wieder verwendet werden kann.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

123. E. 22: Die gewünschten Adressen können Sie von einer großen Schiffahrtsgesellschaft bekommen.

125. B. M.: Ein Adreßbuch für Sägewerksbesitzer ist uns nicht bekannt.

128. F. M.: Wenden Sie sich an Herrn Dr. Paul Laudau, Berlin, Akazienallee 16.

129. A. H.: Für den Beruf eines Zeichenlehrers ist außer der Vorbildung in einer Mittelschule notwendig der erfolgreiche dreijährige Besuch der Badischen Kunstschule. Für den „Professor" brauchen Sie das Abitur und 8 Semester Hochschulbildung. Dann können Sie Lehramtspraktikant und später auch Professor werden.

132. F. M.: Als Mieter einer Wohnung in einem Neubau haben Sie keinen Anspruch auf einen städtischen oder staatlichen Bauzuschuß. Dieser wird nur an den Bauunternehmer gegeben.

133. A. K. in Br.: Die Ausbildung von Turnlehrerinnen erfolgt in der Landesturnanstalt; von der Sie das Nähere erfahren können. Die Ausbildung der Handarbeitslehrerinnen war bisher Aufgabe des Badischen Frauenvereins. In neuerer Zeit ist die Sache verstaatlicht worden. Man ist eben dabei ein Seminar für Handarbeitsschülerinnen einzurichten, für das ganz neue Bestimmungen ausgearbeitet werden. Vom Ministerium des Kultus und Unterrichts werden Sie Unterlagen erhalten können. — Die 3. Frage läßt sich ohne Kenntnis der testamentarischen Bestimmungen ihres verstorbenen Vaters nicht ohne weiteres beantworten. Wir empfehlen Ihnen für diesen Fall die Befragung eines Rechtsbeistandes.

134. E. P. 120: Vom Konsulat der Vereinigten Staaten in Stuttgart können Sie Näheres erfahren.

139. R.: Die kleinen Instandsetzungsarbeiten sind in der Miete eingerechnet. Ueber die Notwendigkeit der Herstellungsarbeiten entscheidet das Mieteinigungsamt, bezw. dessen Sachverständige.

140. B. Sch.: Da die ganze Aufwertungsfrage in Fluß ist, kann heute über die Verpflichtung der Versicherungsgesellschaften zur Aufwertung nichts bestimmtes gesagt werden. — Wenn die Reparaturen wirklich so dringend notwendig sind, dann wenden Sie sich mit einer Beschwerde an das Mieteinigungsamt. — Ein Recht auf Umlegung der Unkosten auf die Mieter hat der Hauseigentümer nicht. — Wegen der 3. Frage wenden Sie sich am besten an das Fürsorgeamt.

158. R. St.: An Miete dürfen bis jetzt nur 75 Prozent der Friedensmiete erhoben werden. Die elektrische Beleuchtung darf der Vermieter besonders berechnen und zwar so, daß die laufenden Kosten prozentual auf die einzelnen Mieter umgelegt werden. Die Kosten für die Einrichtung selbst dürfen nicht ohne weiteres als einmalige Zahlung auf die Mieter umgelegt werden; es darf nur eine gewisse Amortisation, die auf 10 Jahre verteilt ist, berechnet werden. — Die Kosten für Erstellung eines Magazins, das nur von dem Hausbesitzer benützt wird, dürfen nicht auf die Mieter umgelegt werden. Wenn Sie sich nicht auf gütlichem Wege einigen können, müssen Sie sich an das Mieteinigungsamt wenden.

Eine harmonische Ehe

bleibt nur bestehen, wenn sich die Gatten auch körperlich gefallen. Ein übler Geruch, durch Achselschweiß, Schweißfuß verursacht, beeinträchtigt aber die Zuneigung der Gatten untereinander. Durch Vasenolo-form-Fußpuder und Vasenol-Sanitätskörperpuder lassen sich diese Uebel sofort beseitigen.

Wanzen, Mäuse, Käfer, Ratten,

Motten, vertilgt unter Garantie die leistungsfähigste Anstalt D. V. g. U. **Anton Springer,** Ettlingerstr. 51. Telefon 2340.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

Liederhalle Karlsruhe

Masken-Ball

Samstag, 7. Februar 1925

abends 8 Uhr in sämtlichen Räumen der **Festhalle.** — Ab 9 Uhr **Kabarett** im kleinen Saal. — 9 Preise für schönste und originellste Kostüme. — 4 Orchester. — Zutritt nur für Mitglieder und eingeladene Herren. — Apachenkostüme und dergl. nicht zugelassen. — Sportskostüme nicht erwünscht. — Zugelassen nur Ballanzug oder Kostüm

Eintritt: Mitglieder Mk. 2.—; von Mitgliedern eingeführte Herren Mk. 5.—
Studierende Mk. 2.— 1980

Kartenvorverkauf im Löwenrachen, Sonntag 1. Febr., 11—1 Uhr u. Mittwoch, 4. Febr. 7—½9 Uhr, sowie an der Abendkasse.
Tischkarten nur im Löwenrachen

Gesangverein Lassallia.

Sonntag, 1. Februar, nachm. ½4 Uhr, im großen Saale des „Kühlen Krug"

Große

Damen- und Fremden-Sitzung

mit darauffolgendem

Ball.

Mitwirkung von bedeutenden Büttenrednern u. Rednerinnen, u. a. des Herrn **Paul Müller vom Bad. Landestheater.**

Karneval-Konzert der Harmonie-Kapelle.

Liederbuch und närrische Kopfbedeckung obligatorisch.

Eintrittspreise: Mitglieder 50 Pfennig. Nichtmitglieder 1 Mark.

Es ladet närrisch höflichst ein

1844 **Der Elferrat.**

Grosser Festhallesaal.

Samstag, d. 31. Januar 1925,
abends 8 Uhr,

Maskenball

des

Männergesangvereins Karlsruhe e. V

Ballmusik: **Musikverein Karlsruhe.**
Leitung: Musikdirektor **H. Lüttgers.**
Im Biertunnel: Schrammelmusik.

Eintrittskarten im Vorverkauf für Nichtmitglieder ℳ 2.50. Abendkasse ℳ 3.—. Vorverkaufsstellen siehe Plakatsäulen — Karten für Mitglieder im Vorverkauf an den laut Rundschreiben bekannt gegebenen Tagen und Lokalen ℳ 1.—; an der Abendkasse ℳ 1.50. 1434

Unanständig gekleidete Masken, sowie schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt

"Konditor-Gehilfen-Verein"

von 1887

Karlsruhe:

Sonntag, den 1. Februar 1925, abends 7 Uhr:

38. Stiftungsfest

in den erstklassigen Räumen der „Eintracht" mit Programm, „Süßer Gabenverlosung" und Ball. Musik: Abteilung der Polizeimusiker.

Nachmittags von 2—6 Uhr im Festsaale:

Ausstellung

des mit künstlerischen Facharbeiten reich geschmückten Gabentisches.

Der Besuch ist jedermann zu empfehlen

Eintritt für Ausstellung 0.20 Mk.
für Festabend 1.— Mk.

1932 **Der Vorstand.**

Die 3 letzen Tage

Salvatorfest

im Löwenrachen

Freitag, Samstag, Sonntag.

Stimmungskapelle. 1976

Gaggenau

Frankonia-Sportplatz
Sonntag mittag ½3 Uhr

Frankonia

Heute Freitag 8 Uhr Spieler-Versammlung

2. u. 3. Mannsch. in Daxlanden

F.C. Phönix e.V.

(Phönix-Alemannia)
Stadion Wildpark

Sonntag, d. 1. Febr. 1925
im Stadion:
2.30 Uhr:
I. Mannschaft gegen

K.F.V. I

1.00 Uhr:
III. Mannsch. - K.F.V. III.

1.00 Uhr:
I. Jun. — K.F.V. I. Jun.

1.00 Uhr:
I. Schüler — K. F. V. I. Schüler.

10.00 Uhr:
A.-H. Mannschaft — Nordstern Rinth. A.-H.

10.30 Uhr:
II Jun. — F. V. Beiertheim II. Jun. in Beiertheim.

Abends gemütlich. Beisammens. i. Schrempp (Saal III) mit Musik.

Voranzeige!

Sonntag, 22. Febr. 1925 (Fastnacht), abd. 8 Uhr in der **Städt. Festhalle**

Großer „Karnevals-Ball".

Einlaßkarten (2 Stück pro Mitglied) sind tägl. im Stadion bei den Herren Kiefer (Kassier) und Berner (Platzmeist.) geg. Vorzeig. der neuen Mitgliedskarte zu haben

Dienst., 4 Februar 1925 abds. 8 Uhr im Schrempp, Saal III

Kappen-Abend.

E.C. Südstern 06, e.V.

Sonntag, den 1. Februar 1925, abends 7 Uhr, im unteren Saale des Café Nowack

Maskenball

Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen. 1084

In der Vorrunde um die

Bad. Handballmeisterschaft

treffen sich **Sonntag nachmittag 3 Uhr** auf dem **Polizeisportplatz**

Poliz.-Sp.-V. Karlsruhe
gegen 1979
Offenburg. Fussballverein.

Sonntag, 1 Febr 1925 8 Uhr abends

Familienabend

im Stadtgarten-Restaurant (Roter Saal, Eingang rechts des Garderobebaues) 1930

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vergnügungs-Ausschuss

Karlsr. Ruder-Verein.

Sonntag, Abf. 10.20 Uhr nach **Heidelberg.**

RUGBY

geg. Heidelbg. Ruderklub

Dienstag u. Donnerstag: **Ruderübungen** im Bassin des Ruderhauses.

Mittwoch und Samstag für Schülerruderer:

Samstag 14. Februar im Ruderhaus:
Maskenball

Samstag: Schrempp.

Beiertheimer Fußballverein E.V.
Sportplatz hinterm Hauptbahnhof
BFV

Gegründet 1898.

Am **Sonntag**, d. 1. Febr. auf unserm Platz

Verbandsspiele
gegen 1956

Ettlingen

Beginn 1. Mannschaft ½3 Uhr, 2 Mannsch. 1 Uhr.

Außerdem Privatspiel d. Junioren gegen Phönix. Beginn ½11 Uhr, 3. Mannschaft ½2 Uhr V. f. B.-Pl.

Voranzeige

Samstag, den 14. Februar

Maskenball

in der **Walhalla**

Eintrittskarten sind am Sonntag an der Platzkasse zum Vorverkaufspreis von **1 Mark** pro Person erhältlich. 1956

Gut Heil!
MTV.

Waldspielpl. Klosterw.
Sonntag, 1. Februar

Handball-Wettspiele

½4 Uhr
I. Mannschaft
gegen 1488
Tb. Beiertheim I

½3 Uhr
II. Mannschaft
gegen
Tb. Beiertheim II

½2 Uhr
Jugend gegen
Tb. Beiertheim Jg.

Das Sportblatt der Bad. Presse ist für jeden Turn- u. Sportfreund unentbehrlich.

„Stefanienbad" Beiertheim

Sonntag, den 1. Februar

Tanz-Unterhaltung

Beginn: **4 Uhr.**

Musik: **~ Millot ~**

u. das bekannte **Metropol-Orchester** (Karlsruher Neuheit). B1918

Vela-Familienabend.

Am **Samstag, 31. Januar 1925,** abends 8 Uhr, findet im „Hotel Germania" — großer Saal — ein musikalisch-gemütlicher

Familien-Abend

mit **TANZ** statt. — Alle Vela-Mitglieder werden hierzu eingeladen. 1978

— Gäste willkommen! —

Vereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie:
Ortsgruppen-Vorstand.

Die öffentliche B1970

Tanz-Unterhaltung

findet am Sonntag, den 1. Februar 1925, von mittags 4 bis abends 12 Uhr im Saale zum Klosterbräu (früher Auerhahn, Schützenstraße Nr. 58 statt.

Musik der ersten Karlsruher

Jazz-Band-Kapelle Gebr. Käser

Zur Gründung eines **aussichtsreichen** Fabrikationsunternehmens der Blech- und Metallbranche, stiller oder tätiger

Teilhaber

mit 15 000 bis 20 000 GM **gesucht.** Günstige Kapitalsanlage. Zwecks unverbindl. Rücksprache Adressenangabe u. Nr. Y 075 an die „Badische Presse" erbeten. Vermittler und Vorher ausgeschlossen.

Fidelia 1867

Samstag, den 31. abends 8 Uhr. 1864

Kostümball

Motto: Ein Abend auf der Alm. Im unteren Saal des Kaffee Nowack. Die Mitglieder werden gebeten, vom Einführungsrecht Gebrauch zu machen, sowie sich dem Fest entsprechend kostümieren zu wollen

Der Vorstand.

„Zum Saalbau"

Gottesauerstr. 27.
Telefon 3392. B1961

Umständehalber sind die

Säle

am 7., 8., 15. und 24 Februar 1925 für Veranstaltungen zu vergeben

Kegelbahn

neu hergerichtet, abzugeben 1982

Belvor str 13, Wirtschaft „Germania". Tel. 3177.

In jeder Art von

Weißstickereien

empfiehlt sich B1899
E. Graf,
Herrenstr. 48, II.

Union-Theater

Ab heute!

Das blonde Hannele

Ein Spiel von Liebe und Intrigue in 6 Akten.

Die Geschichte einer jungfräulichen Liebe

Ein Schicksal, in all seiner Menschlichkeit schlicht und ergreifend.

Der alte Gegensatz zwischen Stadt u. Land

Ein Film, dessen Darstellung und Bildschönheit zum Herzen spricht.

In den Hauptrollen:

Carl de Vogt, Ferd Martini, Maria Minzenti Hans Brausewetter, Helena Makowska

Erstaufführung.

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten

werden rasch und preiswert angefertigt in der

Druckerei der „Badischen Presse".

Was Brautleute wissen müssen

Bei der Kleinen Kirche

Aussteuer Wäsche
Sigmund
Wertheimer
Karlsruhe Kreuzstr. 10

Neben der Spanischen Weinhalle

daß sich jetzt bei mir eine äußerst günstige Gelegenheit zum Einkauf von Betten und Aussteuer bietet. Durch besonders vorteilhaften Abschluß bin ich in der Lage, einen großen Posten

Bettfedern, Daunen

sowie Roßhaar

in verschiedenen Qualitäten preiswert anzubieten.

FESTHALLE

Sonntag, den 1. Februar, nachmittags ½4 Uhr:

Ernstes und Heiteres

Orchester: **Vereinigung bad. Polizeimusiker**

Leitung: Obermusiker **J. Heisig.** — Eintritt: Erwachsene 60 Pfg. Kinder 30 Pfg. Vorverkauf bei Stadtgartenkassier **Bronner,** 1912

Schützengesellschaft
Karlsruhe e. V. gegründet 1721

Mittwoch, 11. Februar 1925

Maskenball

in sämtlichen Räumen der Festhalle.

Weitere Bekanntmachungen ergehen demnächst.

1938 **Der Verwaltungsrat.**

Haben Sie schon

die neue Nummer

„Flatterhans"

Neues Zigaretten

geraucht?

Eine Glanzleistung!

Neues Zigaretten Wiesbaden.

Abendkurse

in Weißnähen, Kleidermachen, Zuschneide- und Kunstgewerbe erteilt **Fr. Thies,** Kriegsstr. 93. B1900

In Zahlungsschwierigkeiten

Buchführungsarbeiten aller Art wenden Sie sich an **Bücherrevisor J. Nist** langjähr. Konkursverwalter **Hans-Thomastr. 5.** 917

Wäsche

zum Waschen u. Bügeln, auch Flicken wird angenommen, dieselbe wird äußerst gut behandelt. Angeb. unter Nr. L4062 an die Badische Presse.

Grosse Spar-Woche

vom 31. Januar bis 7. Februar

Auf die noch vorrätigen Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel in Flausch und Velour de laine, Wollwesten, Jacken, Kostüme, Röcke, Kleider etc.

10-30% Nachlass

Daniels Konfektions-Haus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Keine Ladenspesen — Keine Personalspesen

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse

Berlin, 30. Jan. (Funkspruch.) Die Börse setzte zu Beginn außerordentlich lebhaft ein. Der Ultimo ist völlig überwunden und die Spekulation schreitet wieder in größerem Umfang zu Deckungen. Man hörte heute hauptsächlich Geldkurse. Auch aus dem Rheinland lagen größere Aufträge vor, und so bewegte sich das Kursniveau ganz allgemein nach oben. Die Führung der Aufbesserung hatten wie immer die Montanwerte, unter ihnen wieder die oberschlesischen Werte, die ihre Kurse erheblich verbessern konnten. Auch Phönix standen im Vordergrund des Interesses, ebenso Harpener und Hoesch. Stärkeres Interesse zeigte sich für Elektrowerte. Akkumulatoren setzten zu einem höheren Kurs ein. Die Stinneswerte lagen leicht abgeschwächt. Größerer Umsatz entwickelte sich ebenfalls in Kaliwerten. Gesucht waren hier besonders Deutsche Kali zu höheren Kursen, ebenso Westeregeln. Chemische Werte schlossen sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung an. Auch Bahnwerte hatten lebhafteres Geschäft. Kolonialwerte zeigten eine durchgehende Aufwärtsbewegung, favorisiert unter ihnen Südsee Phosphat mit zirka plus 10. In Neu-Guinea kam noch einiges Material heraus, das gegenüber dem gestrigen Kurs mit etwa —8 Prozent Aufnahme fand. Vernachlässigt lag der Markt der ausländischen Renten, wo sich Abgabeneigung geltend machte. Auch der heimische Rentenmarkt lag lustlos. Die Spekulation scheint ihre Hoffnungen zum großen Teil aufgegeben zu haben und ist bemüht, ihre Rentenwerte zu noch einigermaßen annehmbaren Kursen abzustoßen. Für Kriegsanleihe lautete der letzte Kurs auf 0,74, für 3½proz. Konsols auf 1,075 und für 23er K-Schatzanweisungen auf 1,70. — Die Lage am Geldmarkt ist heute noch gespannt. Für tägliches Geld werden 9—12 Prozent, für Monatsgeld 10—13 Prozent und für Privatdiskonten 8 Prozent gezahlt. — Am internationalen Devisenmarkt keine nennenswerten Aenderungen.

Im weiteren Verlauf der Börse schritt die Spekulation zu Realisationen, und so ergab sich auf verschiedenen Märkten eine leichte Abschwächung, die auch auf dem Montanaktienmarkt in Erscheinung trat. Eine Ausnahme hiervon bildeten die favorisierten Montanwerte Hoesch, Köln-Neuessen und Kattowitzer Berg, die ihre Kurse weiter verbessern konnten. Am Markt der ausländischen Renten blieb die Stimmung lustlos, jedoch blieben Türken und Anatolier fester. Von Kolonialwerten vermochten Südsee den Kurs von 62 nicht zu halten und verloren 3½ Prozent. Von heimischen Renten sind keine Veränderungen zu berichten.

Berlin, 30. Jan. (Funkspruch.) Freiverkehr. Adler Kohle 10.75, Albrecht Meister 7.25, Bayernwerk 1.10, Becker Kohle 7.5, Becker Stahl 1.5, Benz 6, Brown Boveri 1.55, Dt. Chem. Werke 0.12, Dt. Holzbearbeitung 1.4, Dt. Lastauto 3.25, Durer Porzellan 54, Fraureuth-Porz. 16.5, Frister Roßmann 75, Glückauf Braunkohle 2.1, Grade Auto 0.19, Grade Motor 0.35, Großkraft Franken 8.12, Hochfrequenz 7.5, Kabel Rheydt 8.62, Manoli 1.15, Masch. Geislingen 0.2, Meurer Spritz 0.085, Nienburg Eisen 1.05, Oehringen Berg 18.75, Oeynhausen 0.9, Olea Mineral 1.62, Ravené Stahl 0.9, Südd. Schebera 1.1, Schebera 3.1, Jul. Sichel 2.95, Stock u. Kopp 0.04, Stöwer Motor 13.5, Trier Walzen 25, Ufa Film 14.5, Ver. Chem. Zeitz 9, Adler Kali 30.5, Benthe Kali 3.37, Halle Kali 30.5, Hannover Kali 21.12, Heldburg alte —, Heldburg Vorzug 60, Krügershall 11.12, Niedersachsen 8.37, Ronnenberg —, Steinförde 7.5, Ummendorf 0.8, Wittekind 8, Kaoko 45, Sloman Salpeter 6.75, Pomona —, Südsee Phosphat 60, sehr fest, höchster Kurs 61, Diamond 18.75, Salitrera 235, Hispano El Arg. 342, Hispano Span. 6 Prozent Bonds 330, Hispano Aktien 1317½, Api 2, Dt. Erdöl junge 67.25, Dt. Petroleum 20.12, Ipus —, Petersburger Internationale Bank 3.5, Russenbank 8.7.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem der Ultimo ohne Schwierigkeiten verlaufen ist, beginnt sich an der Börse die Unternehmungslust wieder stärker auszuprägen. Fast alle Märkte eröffneten in fester Haltung. Die Spekulation zeigte größere Geschäftstätigkeit, aber auch Provinzkäufe trugen zur Belebung wesentlich bei. Auch das Ausland war wieder mit Aufträgen am Markt. Die Steigerungen waren deshalb für führende Werte außergewöhnlich hoch und erreichten 2—3 Prozent. Die Führung hatten wiederum Montanwerte, wobei besonders Harpener nahezu 6 Prozent gewannen. Als besonders fest zu erwähnen sind Stinnes-Riebeck, Phönix und Rheinische Braunkohlen. Reges Interesse bekundete sich auch für die Werte des Chemiemarktes, wo Berliner Anilin größere Gewinne aufweisen konnten; die übrigen Werte gingen mit einer Steigerung von etwa 0,5 aus dem Verkehr hervor. Am Elektromarkt, der ruhig lag, hielten sich die Kursbesserungen in bescheidenen Grenzen. Eine Ausnahme machten Felten und Siemens u. Halske, die stärker gesteigert waren. Am Bankenmarkt keine Veränderungen von Belang. Gute Erholung wiesen neuerdings Berliner Handelsanteile auf auch Reichsbank plus 0,5. Größere Beachtung fanden Schiffahrtsaktien, besonders Hapag, die wesentlich höher waren. Weiter leicht gesteigert waren sonst Auto und Zellstoffaktien, Maschinenaktien konnten sich zumeist nur behaupten. Am Einheitsmarkt der Industriepapiere tendierten die meisten Werte gleichfalls nach oben. Lebhafter gefragt namentlich Deutsch-Erdöl (plus 1,5).

Die freundlichere Strömung wirkte auch auf den deutschen Rentenmarkt günstig ein, wo das Geschäft eine leichte Besserung zeigte. 5proz. Kriegsanleihe notierten zum ersten amtlichen Kurs zu 0.745. Im Freiverkehr kam eine festere Haltung zum Durchbruch. Man hörte: Api 1,9, Becker Stahl 1,5, Becker Kohle 7,6, Benz 5,62, Entreprises 25, Hansa Lloyd 1,62, Krügershall 11,62, Deutsch-Petroleum 20,75, Rastatter Waggon 6,62, Kabel Rheydt 8,05, Ufa 14,75. Auslandsrenten nur wenig verändert. Mexikaner verkehrten wieder lebhafter.

Am Geldmarkt Tagesgeld eher gesucht, Monatsgeld 10 bis 11 Prozent p. a. Im internationalen Devisenverkehr liegt das englische Pfund weiter schwach. Kabelauszahlung Newyork 4.79⅛. Der französische Franken stellte sich auf 88,50 für das Pfund und 18,46 für den Dollar. Die Mark wird unverändert gemeldet: 4,201.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 30. Jan. 1925.
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung		29. 1. 25 Geld	29. 1. 25 Brief	30. 1. 25 Geld	30. 1. 25 Brief
Amsterdam	100 G.	169.04	169.46	169.04	169.46
Buenos-Aires	1 Pes.	1.682	1.686	1.684	1.688
Brüssel-Antwerpen	100 Fr.	21.91	21.97	21.65	21.71
Oslo	100 Kr.	64.17	64.33	64.17	64.33
Kopenhagen	100 Kr.	75.06	75.24	74.91	75.09
Stockholm	100 Kr.	113.02	113.30	113.02	113.30
Helsingfors	100 finn. Mk.	10.565	10.605	10.565	10.605
Italien	100 Lire	17.50	17.54	17.44	17.48
London	1 Pfund	20.112	20.162	20.077	20.127
New-York	1 D.	4.195	4.205	4.195	4.206
Paris	100 Fr.	22.72	22.78	22.70	22.76
Schweiz	100 Fr.	80.95	81.15	80.92	81.12
Spanien	100 Pes.	59.98	60.12	59.97	60.13
Lissabon	100 Escuto	20.08	20.12	19.98	20.02
Japan	1 Jen	1.615	1.617	1.613	1.617
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.484	0.486	0.485	0.487
Wien	100000 Kr.	5.909	5.929	5.909	5.929
Prag	100 Kr.	12.48	12.52	12.46	12.50
Jugoslawien	100 Dinar	6.84	6.86	6.86	6.88
Budapest	100000 Kr.	5.83	5.85	5.83	5.85
Bulgarien	100 Leva	3.055	3.065	3.055	3.065
Danzig	100 Gulden	79.80	80.00	79.65	79.85
Konstantinopel		2.23	2.24	2.235	2.245
Athen		7.14	7.16	7.14	7.16

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 30. Januar.
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:
Telegraphische Auszahlungen.

	29. 1. 25	30. 1. 25		29. 1. 25	30. 1. 25
New-York	5.18⅛	5.18⅛	Deutschland	1.234	1.2334½
London	24.84	24.82½	Wien	0.0073	0.0073
Paris	28.05	28.05	Budapest	0.0072	0.0072
Brüssel	27.10	26.90	Agram	8.47½	8.45
Italien	21.40	21.56¼	Sofia	3.77½	3.77½
Madrid	74.05	74.05	Bukarest	2.72½	2.70
Holland	209.00	208.80	Warschau	99.75	100.00
Stockholm	139.55	139.55	Helsingfors	13.05	13.05
Kristiania	79.25	79.35	Konstantinopel	2.80	2.80
Kopenhagen	92.55	93.75	Athen	8.90	8.95
Prag	15.42½	15.42	Buenos-Aires	2.08	2.08

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer in Mk. pro 1000	Verk.	Wir waren vorbörslich	Käufer in Mk. pro 1000	Verk.
Adler Kali	305	315	Offenburger Spinnerei	260	—
Api	19	21	Pax, Indust. u. Hdl. A.-G.	0.5	—
Bad. Motorlokomotivwerk	1.4	1.6	Petersburger Intern.	33	35
Baldur	1	—	Rastatter Waggon	65	70
Becker Kohle	73	77	Rodi & Wienenberger	170	—
Becker Stahl	15	17	Russenbank	85	90
Benz	55	60	Schuvag	—	—
Brown Boveri	15	16	Siche	28.5	30.5
Continentale Holzverwert	—	—	Sloman	60	65
Deutsche Lastauto	29	31	Tabakhandel	0.05	—
Deutsche Petroleum	192.5	197.5	Teichgräber	16	18
Germania Linoleum	165	171	Textil Meyer	1.4	1.6
Grindler Zigarren	2	3	Turbo Motoren Stuttgart	—	—
Großkraftwerke Württbg.	1.3	1.4	Ufa	135	140
Hansa Lloyd	15	17	Zuckerwaren Speck	—	—
Heldburg Vorzugs-Aktien	585	595	**Wertbeständ. Anlag**		
Inag	16	18	5% Bad. Kohlenwert-Anl.	11.5	12.5
tterkraftwerke	13.5	14.5	6% Mannh. Kohlenwt.-Anl.	11	12
Kabel Rheydt	82.5	87.5	7% Sächs. Braunkwt.-Anl	1.9	2.1
Kammerkirsch	—	—	5% Rh.-Main-Don.-Goldanl	—	—
Karstadt	43	47	5% Neckarwerke Goldanl.	—	—
Knorr	39	41	5% Preuß. Kalianl. 100 kg	3.9	4.1
Krügershall	105	115	5% Sächs. Roggw.Anl.Ztr.	—	—
Landeswirtschaftsstelle	—	—	5% Südd. Festw.-BankObl.	1.6	1.8
Melliand Chem.	0.9	1.1	6% Freiburger Holzwertanleihe pro Festmeter	—	—
Meuerer Spritzmetall	0.75	0.9			
Maninger Brauerei	420	—			

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer.
Karlsruhe Kaiserstr. 209 **Baer & Elend** Telefon: 223 235. 429.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

* **Berlin, 30. Jan. (Funkspruch.) Produktenbörse.** Der Produktenmarkt zeigte heute etwas schwächere Haltung. Die auswärtigen Cifforderungen waren im Anschluß an die matteren amerikanischen Terminkurse durchschnittlich ermäßigt. Hier waren für Weizen wie Roggen teils Kauf-, teils Verkaufs- bezw. Realisationsaufträge eingetroffen, die im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zu etwas niedrigeren Preisen ausgeführt wurden. Im Verkehr mit prompter Inlandsware ab Station zeigte sich sowohl seitens der Käufer wie der Verkäufer Zurückhaltung. Gerste lag sehr ruhig, nur für beste Qualitäten bestand etwas Begehr. Hafer in den Preisen nicht viel geändert. Das Angebot bezog sich hauptsächlich auf minderwertige Qualitäten, die vernachlässigt sind. Mehl sehr lustlos. Das Angebot von erster wie zweiter Hand hat sich vermehrt. Futterartikel ruhig.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 267—273, Mai 310—308—308.50, matt; Roggen: Märk. 266—270, März 297½—294.50, April 298.50, Mai 306—304.50—305.25, matt; Sommergerste: Märk. 275 bis 303, Futtergerste 230—250, lustlos; Hafer: Märk. 194—203, Pomm. 184—192, Westpr. 185—195, Mai 231—228.50, schwächer; Mais: loko Berlin 226—229, Mai 222, matter; Weizenmehl 36.50—39.25, schwächer; Roggenmehl 36.25—39.25; Weizenkleie 17—17.20; Roggenkleie 17.25, stetig; Erbsen, Viktoria 29—35, Kleine Speiseerbsen 21—23; Futtererbsen 20—22; Peluschken 18—19; Ackerbohnen 20—22; Wicken 18.50—20; Lupinen, blaue 13—14; Lupinen, gelbe 16—16.30; Seradella 17—18.50; Rapskuchen 19.20 bis 19.50; Leinkuchen 25.20—25.50; Trockenschnitzel 9.80—10; Vollm. Zuckerschnitzel 19—20; Torfmelasse 30/70 10; Kartoffelflocken 21.10 bis 21.50 Mark.

Berliner Börse

vom 30. Januar

Deutsche Staatspap.	29. 1.	30. 1.
Goldanleihe	94.75	94.75
Doll.Schatzanw.	90.37	90.4
4½% Schatzanweis. IV—V	0.61	0.64
4% dito VI—IX	0.51	0.54
5% D.Reichsanl.	0.705	0.745
4% ..	0.88	0.9
3½% ..	1.09	0.96
3% ..	1.3	1.45
D. Schutzgeb.-Anleihe	5.25	6
Prämien-Anl.	0.5	0.51
4% Pr. Consols	1.1	1.195
3½% ..	1.035	1.18
3% ..	1.015	1.09
Wertbest. Anleihen		
5% Bad. Kohle	12	12
5% Preuß. Kali	4.1	4.1
5% Pr. Roggen	6.3	6.35
Ausländische Werte		
4½ Oest.Sch. 14	9.2	9.25
4% Gold-Rente	11.5	11.
4% Kron.-Rente	1.8	1.8
4% Türk. adm.	8.5	9
4% Bagd. S. I	12.5	13.12
4% Bagd. S. II	10.62	9
4% Zoll 1911	10.7	11.1
— Lose	25.9	24.5
4% Ung. Gold-R.	10.2	10.1
4% Kron.-R.	1.5	1.6
5% Mex. Anl.	47	48
4% Mex. Anl.	—	—
5% Teh.N.Railw.	26	—
4½% de do. do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	66.37	67.75
Schantungbahn	4.3	4.25
Hochbahn	88.75	[illegible]0.5
Schiffahrts-Werte		
D. Australien	32	32.75
Hapag	30.62	31.75
Hamb. Südam.	51	52.75

	29. 1.	30. 1.
Hansa	14	14
Kosmos	23	22.87
Nordd. Lloyd	4	4.1
Vereinigte Elbe	3.4	3.5
Bank Aktien		
Barmer Bankv.	1.7	1.75
Berl. Hdl.-Ges.	170	172.5
Commerz-Bank	6.6	6.7
Darmst. Bank	14	14.1
D. Asiat. Bank	35	36
Deutsche Bank	13.25	13.4
D. Uebers.-Bk.	112¾	113¼
Disk.-Kommand.	18.9	19.1
Dresd. Bank	9.37	9.4
Leipz.Cred.Anst	3.4	3.5
Mitteld. Creditb.	1.9	2
Oestr. Credit	10.25	10.25
Ostbank	1	1
Reichsbank	80	81.37
Südd.Disk.-Ges.	11.5	11.5
Wiener Bankv.	7	7
Ind.-Aktien		
Aachen. Leder	4.37	4.37
Aachener Spinn.	0.4	
Accumulatoren	66.75	67.25
Adler & Oppenh.	60.25	59
Adlerhütte Glas	23.5	23.25
Adlerwk. Kleyer	3.9	4
A.-G. für Anilin	26.9	27.12
A.-G. für Verk.	110	114
Allg. Elekt. Ges.	13	13.2
Ammendf. Pap.	7.25	7.4
Anglo Cont. Gu.	144	145¼
Annener Gußst.	13.3	13.1
Aschaff. Zellst.	33.6	36.37
Augsb.Nürnb. M.	38.5	41.9
Bad. Anilin	33	33.37
Balcke Masch.	5.87	—
Barop. Walzw	36	36.5
Basalt A.-G.	17.7	18
Bayr. Spiegelgl.	6	6
Berg Eveking	42.25	43.6
Berger Tiefbau	6.75	.62
Bergmann E. W.	21.2	21.5
Bl.-Anh. Masch	5.5	5.6
Bl. Hotelgesell	54.5	54.5

	29. 1.	30. 1.
Bl.-Karlsr. Ind.	141.25	142
Bl. Maschinenb.	19.87	20.4
Berzelius Bw.	8.8	8.8
Beton Monier	—	—
Bing Nürnberg	4.25	4.25
Bochum Guß	9[illegible].37	100
Böhler Stahl	27.1	27.5
Braunk. Brik.	68.5	5.75
Brschw. Kohle	147	151.75
Bremen Besigh.	38.25	41.8
Bremer Linol.	32.5	33
Bremer Vulkan	97.8	97.5
Brem. Wollkäm.	150	154
Buderus	21.4	21.37
Busch Waggon	13.37	13.5
Capito & Klein	32	30.5
Chem. Griesh.	26.12	27
Chem. Heyden	4	4.12
Chem. Weiler	25.5	26.25
Ch. Werk Albert	48.5	48.75
Concord. Chem.	46.3	48.5
Daimler	6.12	6.4
Delmenh. Linol.	21.1	22.1
Dtsch. Atl. Tel.	18.5	19
Dtsch.Lux. Bgw.	93	93.25
Dtsch. Eb.Sig.B.	8.3	8.5
Dtsch. Erdöl	61.25	67.5
Dtsch. Gußstah	124	124
Dt. Kaliwerke	33	34.9
Dt. Schachtbau	92	93.75
Dt. Spiegelglas	26.5	26.8
Dt. Steinzeug	50	15
Dt. Wollwaren	7.6	7.5
Dt. Eisenhandl.	6.75	6.9
Donnersmarck	135	137.75
Drahtl.Uebersee	14.6	14.75
Dresd. Gard.	8.5	8.6
Dürkopp	18.5	18.75
Düsseld. Eisenb.	8	7.75
Dynamit Nobel	13.12	13.8
Eintracht Brdk	89.75	92
Eiseng. Velbert	9	9
Eisenw. Matthes	1.5	1.5
Eisenw. Kraft	26.1	26.1
Eisw. Meyer&Co	1.5	1.5
Elberf. Farben	27.37	28.2
Elektr. Lieferg.	109.75	112
Elekt.Licht u.Kr.	8.8	9.1
Els. Bad. Woll.	9.5	9.8
Ernemann	4.25	4.37
Eschweil. Bgw.	115	150
Essen Steink.	96.5	100
Faber Bleistift	17.6	17.5
Fein Jute Spinn.	14.5	14.75

	29. 1.	30. 1.
Feldmühle Pap.	91.75	91
Felten & Guill.	46.5	47.5
Frankonia	1	1
Friedrichshall	36.5	36.75
Frister	7.25	7.25
Gaggenau Eis.	7.6	7.75
Gebh. & König	50	50.25
Gelsenk. Bergw.	105	101.9
Gelsenk. Gußst.	36.6	36.[illegible]
Gensch. Waffen	43	43.5
Germania Zem.	15.5	15.62
Ges. f. el. Unt.	146.	147.5
Gildemeister	79.75	79.75
Glockenwerkst.	82.5	84.25
Goedhardt Gebr.	12.6	12.75
Goldschm.Essen	24.12	25.6
Görlitz Waggon	5.25	5.4
Goerz C.-G.	10.25	10.5
Gothaer Wagg.	4.6	4.8
Greppin-Werke	149.5	147

	29. 1.	30. 1.
Gritzner	41	42.5
Hackethal Dr.	3.8	3.9
Halle Masch.	13.25	13.5
Hammersen Sp.	20.37	20.37
HannoverMasch	78	76
Hannover Wagg.	9.2	9.4
Hansa Lloyd	1.62	1.62
HarkortBergbw	4	3.7
Harkort Brück.	22.75	22.25
Harpen Bergbw.	155.6	159.75
HartmannMasch	7	7
Heckmann Duisb	111	110
Hedwigshütte	23.9	23.12
Hilpert Masch.	6.12	6
Hirsch Kupfer	22	22.2
Höchster Farbw	27.5	28.5
Hoesch	112.75	113.25
Hoffm. Stärke	5.3	5.5
Hohenlohe	33.25	33.6
Holzmann Phil.	5.9	6.12

	29. 1.	30. 1.
Horch Motor	16	16.9
Hotelbetr. St. A.	93	95
Howaldwerk	28.5	29.87
Humboldt Masch	27.9	27.9
Hutschenreuter Porzellan	7.5	7.75
Hüttw. Niedsch.	0.6	0.6
Hydrometer	—	7.6
Ilse Bergbau	29.9	30.37
Jeserich Asph.	3.37	3.37
Junghans Gebr.	12.9	13.25
Kahla Porzell.	11.9	11.6
Kahlbaum	33.7	33.6
Kali Aschersl.	17.37	18
Karlsr. Masch.	4.12	4.12
KattowitzerBgb.	35.25	39.5
C. W. Kemp	0.62	0.75
Klöckner Werke	69.5	70.62
C. H. Knorr	4.12	4.12
Köhlm. Stärke	30.5	30
Kolb & Schüle	13.6	13.75
Köln-Neuessen	117¼	[illegible]
Köln-Rottweil	14.3	14.8
Krauß & Cie.	4.62	4.62
Kronprinz Met.	24.62	24.75
Küppersbusch	49	50
Kyffhäus. Hütte	1.4	1.5
Lahmeyer	14.3	14.5
Laurahütte	8.62	9
Leopoldsgruben	14.3	14.3
Linde,Eismasch.	11.2	11.5
Lindenb. Stahl	55	55
Lingström	26	27.5
Lingner Werke	24	24
Linke Hoffm.	14.5	14.2
Löwe Werkz.	180	180.5
Lorenz Tel.	6.9	7
Lüdensch. Met.	4.6	4.75
Magirus	4.3	4.4
Mannesmann	72.25	74.87
Mansfeld.Brk.	5.87	5.87
Marienhütte b.K.	3.12	9.4
Masch. Kappel	37.5	39
Mech. Web. Lind	9.1	9.5
MechWeb.Zittau	9.6	9.7
Meyer Dr. Paul	0.77	0.82
Miag	1.8	1.8
Mix & Genest	97.75	96
Motoren Deutz	25	25.5
Mülheim Bergw	104½	108.5
Neckars.Fahrz.	9.25	9.4
NeptunSchiffsw.	0.6	0.6
Niederlaus. Koh	77.5	78.75

	29. 1.	30. 1.
Nitritfabrik	5.6	5.75
Nordd. Gummi	0.35	0.37
Nordd. Steingut	63	63.25
Nordd. Wollkämm	77	71.25
Nürnbg. Herk W	6.4	6.5
Oberschl. Ebfd.	15.12	14.9
Oberschl. Eisen Caro	14.5	14.5
Oberschl. Kokswerke	53.62	55.62
Oeking-Stahl	49	52
Opp.Prtl.Zement	18.5	—
Orenstein	23	24.2
Panzer A.-G.	15.1	15.62
Phönix Hütten u. Bergb.	68.5	70.75
Phönix Braunk	50.6	50.5
Pintsch	65.75	65.2
Pittler Werkzg.	172	173
Preußengrube	44	44
Rathgeb.Wagg.	8.62	8.75
Reichelt Metall	10.5	10.5
Rhein. Braunk	55.75	58
Rhein. El. Mannh	8.7	8.75
Rhein. Nass.Bgw.	64.7	70
Rhein. Stahlwk.	65	64.75
Rhein. Westf. Kalkwerke	51.5	55
Rhenania Ch. F	6.62	6.6
Riedel chem.	4.6	4.5
Rockstr.& Sohn	100	102
Roddergrube	146	146
Rombach-Hütte	34.5	35.75
Rosenthal Porz	46.3	46.3
Rütgerswerke	20	20.75
Sachsenwerk	2.8	2.9
Sächs.-Thüring. Portl.-Zement	16	15.5
Salzdetfurth	28.62	29.62
Sangerh.Masch.	23	23.75
Sarotti	2.25	2.3
Scheidemantel	21.6	21.75
Schering chem.	45	4.6
Schles. Bgb. Zk.	49.5	47.75
Schles. Textilw.	87.75	87.75
SchneiderLeipz.	7	7.8
Schöller Eiterf	115	110
Schub & Salzer	156.5	157.[illegible]
SchuckertNürnb	75.9	76.5
Schwelm. Eisen	134	134
Seebeck	16.75	17
Sieg.-Sol. Guß	3	3
Siemens el. Bet	8.1	8.5
Siemens Glas	[illegible]	8.5

	29. 1.	30. 1.
Siemens-Halske	87	90
Stahl & Nölke	19.25	19.5
Staßfurt Chem.	31.3	32
Stettiner Cham	35	34.5
StettinerVulkan	18.75	18.5
Stinnes-Riebeck	1.25	53.5
StöhrKammgarn	60.5	63
Stoewer Nähm.	23	23.75
Stolberger Zink	52.75	52.75
Strals. Spielk	138	140
Tecklenb. Werft	26.25	26.2
Telefon Berlin	5.62	5.75
Thome, Friedr.	42	40.5
Thüringer Salin	5.75	[illegible]
Tüllfabrik Flöha	30	31.9
Union Chem. St	24.9	24
Unionw. Masch	9.25	9.25
Varziner Pap.	6.6	6.5
Ver. Dt. Nickel	40	40
Ver.Glanzst.Elb	99	103
Ver. Jute	13.5	13.4
Ver. Met. Haller	21.7	21.6
Ver. Berneis W	3.12	3.12
Ver.Stahl Zyper	175	175
Viktoria-Werke	4.3	4.4
Vogel Draht	3.8	4
Vogtländ.Masch	4.6	4.5
Vogtl. Tüllfabr.	12	12.4
Vorw.Bielef. Sp	33	36
Wanderer-Werke	14.5	14.9
Weg. & Hübner	9.9	9.87
Wernsh. Kamm	9.3	—
Weser-Werft	9.75	9.5
Westeregeln	22.12	23.75
Westf. Dr.Hamm	66.75	68
Westf.Eisen Lgd	23.75	24
Westf. Kupfer	8.5	8
Wick Zement	56.5	
Wilhelmsh. E.	10.3	10.25
Wittener Gußst	50	47.25
Well Magdebg.	7.75	7.25
Zeitzer Masch.	53.75	54.5
Zellstoff-Verein	75	75
Zellstoff Waldh.	14.12	14.5
Zimmermannw.	1.9	1.9
Zwickau Masch.	90	90
Kolonial-werte		
Deutsch-Ostafr	10.5	10.62
Neu-Guinea	308	330
Otavi-Minen	28.1	28.9

Ergänzung zum Kurszettel

	29. 1.	30. 1.
4½% Bad. Schatzanweis. 01	1.6	1.7
4% Bad. Schatzanw. 08 09—11	1.35	1.35
3½% Baden v. 75—07	1.25	1.46
3½ Baden v. 96		—
5% Großkraftwerk Mannh.	12	—
4% Türken unif.	—	—
4½% Mex. Bew.	25.1	28
4½% Anatol. I	12.5	14.75
4½% Anatol. II	10	11
4½% Anatol. III	8.325	9.25
Südd. Eisenbahn	105	103½
Rhein. Creditbk.	3⅝	3.50
Alsen Zement	49.75	151.1
Chem. Industrie Gelsenkirchen	116	117½
Dt. Ton u. Stein	6	6.1
Düren. Metall	125	127½
Dyckerhoff & W.	5	5.1
Email Ullrich	4½	4.9
Enzinger Werke	11.75	11.75
Fuchs Wagg.	1.6	1.6

	29. 1.	30. 1.
Ganz, Ludwig	0.15	0.15
Grevenbroich	8.8	9
Grün & Bilfinger	20.25	20⅞
Hirschb. Leder	58.7	58
JüdelEisenb.Sig.	7.25	7.4
Kollm. & Jourd.	26.1	26.25
Kostheim Cell.	6.1	5.6
Lothr. Portland-Zement	5.7	5.6
Maximiliansau	13.1	13
Meguin Butzb.	10.8	10.75
MeyerKaufmann	15.[illegible]	15.2
Carl Mez	2	2
Motoren Mannh.	95.50	96
Ravensb. Spinn.	44.25	50.75
Reisholz Papier	17.5	17.8
Rheinfeld Kraft	93.6	93
Rheydt elektr	6.5	6.[illegible]
Saline Salzung.	25.1	26
Schriftg.Offenb.	14.6	14.75
Schuhfabr. Herz	4.2	4.2
Sinner A.-G.	10.6	12
Ver. Berl.-Frkt.	3.[illegible]	3.2
Ver. Ultramar.	23	22.75
Wiesloch Ton	18.8	19.50
Wittkop Tiefbau	12.9	12.9

Frankfurter Börse

vom 30 Januar.

Staatspapiere (in Proz.)	29. 1.	30. 1.
5% Dt. Reichsanleihe	0.710	0.754
4% Dt. Reichsanleihe	9[illegible]0	950
3½% Dt. Reichsanl.	925	985
3% Dt. Reichsanleihe	1.335	1.440
5% Schatzanweis. II	150	195
4% Schatzanweis. III	330	322
4½% Sch.Anw. IV—V		675
4½% Sch.Anw. VI—IX	0.530	575
4½% Sch.Anl. 1. 4. 24	500	—
4% Schutzgeb. 08—11	5.500	5.900
Sparprämien-Anleihe	0.540	0.515
Zwangsanleihe	—	91
4% Preuß. Consols	975	1.050
3½% Preuß. Consols	1.060	1.145
3% Preuß. Consols	1.050	1.075
4% Bad. Anleihe 01	—	—
4% Bad. Anl. 08—14	—	
4% Bad. Anl. v. 1919	—	400
3½% Bad. Anleihe	—	—
3½% Bad. Anleihe	—	—
4% Bayr. Eisenbahn	1.237	1.425
3% Bayr. Eisenbahn		1.475
3½% dito	4.500	—
3½% 1881	—	—
3½% dito konf.	—	—

	29. 1.	30. 1.
3% dito	—	—
Spezialportugiesen	5.6	—
3½% am. Gold	5.5	5.7
Zolltürken	10.85	11.25
4% Ung. Goldrente	10.25	10
Banken.		
Badische Bank	37.5	37.5
Barmer Bankverein	1.62	1.7
Darmstädter Bank	14.12	14
Deutsche Bank	13.25	13.3
Diskonto-Gesellsch.	18.9	19.2
Dresdener Bank	9.35	9.5
Frankf. Metallbank	18.8	19
Mitteld. Kreditbank	1.9	1.95
Oestr. Kreditbank	10.45	10.4
Rhein. Kreditbank	3.45	3.6
Rhein. Hypoth.-Bk.	9.9	—
Südd. Diskonto	11.62	11.5
Westbank Frankf.	0.125	0.13
Wiener Bankverein	6.9	6.9
Württ. Notenbank	—	—
Ind.-Papiere		
Hapag	30.62	32.35
Nordd. Lloyd	4.05	4.45
Brauerei Eichbaum	—	—

	29. 1.	30. 1.
Adt Gebr.	3.55	3.55
Adler & Oppenheim		
Adler Kleyer	3.9	4.05
A. E. G.	13.1	13.9
Anglo Guano	14.5	14.6
Aschaffenb. Zellst.	34.4	36.4
Badenia Weinheim	1.05	1.15
Bad. Anilin u. S.	33	34
Bad. Masch. Durl.	22	22
Bergmann Elektro	21.62	21.62
Bingwerke	4.25	4.25
Blei u. Silb. Braub.	—	—
Brown Boveri	1.675	1.65
Bühring	4.7	—
Cement Heidelberg	101	101.87
Chem. Griesheim	26.5	27.45
Daimler Motoren	6.45	6.4
Dt. Eisenhandel	6.8	7.1
Dt.Gold- u.Silb.-Sch.	22.5	23
Dt. Verlag	36	35
Dingler	6.8	7
Dyckerh. u. Widm.	5.1	5.2
Eisenwerk Kaisersl.	2.2	2⅛
Elberf. Farben	27.5	28.75
Elekt. Lieferung	8.95	11.3
Elektr. Licht u.Kraft	112	9
Els. Bad. Wolle	10	10
Emag	0.35	0.34
Eßlinger Maschinen	8.9	8.95
Ettlinger Spinnerei	79	78
Fahr Gebr.	8.75	8.75

	29. 1.	30. 1.
Felten & Guillaume	46⅝	48
Feinmech. Jetter	17	17.25
Frankf. Pokorny	8.25	7.9
Fuchs Waggon	1.52	1.69
Ganz, Mainz	—	0.175
Germania	168	172⅝
Goldschm. Th.	24.4	25⅞
Gritzner Masch.	40.25	40.75
Grün & Bilfinger	20	20.9
Haid & Neu	27.25	28.5
Hammersen	21.7	21
Hanf Füssen	100.7	100.8
Heddernh. Kupfer	9.65	9.75
Heidelbg. Federh.	—	0.32
Hirsch Kupfer	22.12	22.5
Hoch u. Tief	1.93	2
Höchster Farbw.	27.3	28⅝
Holzmann Phil.	6.1	6.2
Holzverkohlung	10	10.1
Hydrometer	7.3	7.
Inag	1.75	1.8
Junghans Gebr.	12.9	13
Kammgarn Kaiserl.	13.75	13.[illegible]
Karlsruher Masch.	4.2	4.3
Klein Schanzlin	—	4.2
Kons. Braun	1.2	1.2
Knorr Heilbronn	4	4.2
Krauss & Co.	4.6	4.7
Krumm Otto	1.26	—
Lahmeyer	14.4	15
Lech Augsburg	22½	22.26

	29. 1.	30. 1.
Lederfabrik Spier	3.7	3.7
Linol. Max.	13.1	13⅝
Ludw. Walzmühle	52.5	53
Mainkraftw.	14.25	14.25
Meguin	10.5	10.7
Metallges.	17.2	17.25
Metz Söhne	1.95	1.7
Metallwerk Knodt	1.6	1.6
Moenus Maschinen	2.85	2.8
Motoren Deutz	—	—
Motor Oberursel	22	22
N. S. U.	9.5	7.3
Oleawerke	—	—
Peters Union	2.45	2.5
Pfälz Nähm. Kayser	4.25	4.15
Reiniger Geb. u. Sch.	3.75	3.65
Rhein. Elektr.	8.75	9.9
Rhein. Metall	12.87	12.75
Rhenania Aachen	6.7	6.9
Rodberg Darmstadt	4.35	4.25
Rütgerswerke	20	21
Schlinck & Co.	—	97
Schnell Frankental	9.75	9.75
Schuckert Nürnberg	77	76.75
Schuh Berneis	3	3.1
Schuhfabrik Herz	4.5	4.6
Schulz Grünlack	1.35	1.4
Seilindustrie Wolf	8.8	8.8
Sichel & Co.	3	29.
Siemens Halske	88.75	91
Sinalco	7.5	4.8

	29. 1.	30. 1.
Südd. Draht	—	—
Stoeckicht Gummi	—	—
Triketweb. Besigh.	—	—
Thüring.Lieferungen	87	84
Uhren Furtwängler	3	3
Ver. Dt. Oelfabriken	—	42.5
Ver. Casseler Fass	83.25	86.7
Voigt & Häffner	3.35	2.3
Volthom Kabelw.	3.95	4
Wayss & Freytag	4.15	4.15
Wohlmuth	2.95	2.9
Zellstoff Waldhof	14.12	14.5
Zschockewerke	1.9	1.85
Zucker Badische	4.15	4.2
Zucker Frankental	5.4	5.4
Zucker Heilbronn	4	4.1
Zucker Offstein	4.6	4.2
Zucker Rheingau	4.95	—
Zucker Stuttgart	3	4.3
Bergw.-Aktien.		
Bercelius	3.65	3.9
Bochumer Guss	98	101
Buderus	21.2	21.95
Dt. Luxemburg	92.5	97
Eschweiler Bergw.	148	152
Gelsenkirchen	103	101
Harpener	158.2	159
Kali Aschersleben	17.7	18
Kali Westeregeln	22	23.82
Mannesmannw.	72.75	74.65

	29. 1.	30. 1.
Mansfelder	5.95	6.9
Oberbedarf	15	15.12
Oberschl. (Caro)	—	14.8
Phönix	68.25	71.25
Rhein. Stahlwerk	64.25	65.25
Rombacher Hütte	34.5	36.12
Salzw. Heilbronn	32	34
Stinnes Rieb. Mont.	52	54
Tellus Bergbau	3.1	3.1
Ver. Kön.- u. Laurah.	8.5	9.15
Freiv.-Werte		
Becker Kohle	7.5	7.5
Benzmotoren	5.6	6.5
Frankf. Handelsbk.	0.425	0.425
Krügershall Kali	11.25	11.12
Lastauto	—	—
Rastatter Waggon	8	6.5
Wertb Anleihe.		
5% Bad. Holz	17	17.1
5% Bad. Kohle	11.6	12.4
Fr. Pfbr. Bk. Gold	67.5	68
Mannh. Kohle	11.5	12
5% Hess. Braunk.	—	
5% Neckargold	—	
5% Preuss. Kali	4	4.08
5% Preuss. Roggen	6.35	6.6
5% Rhein-M.-Don.		[illegible]
5% Sächs. Braunk.	1.93	2.01
5% Sächs. Roggen	—	6.8
5% Südd. Festwerte	1.72	1.45

Zwecks Ebnung unserer reichhaltigen Lager stellen wir einige „Restposten"
Zigarren
zu außerordentlich niederen Preisen zum Verkauf.

Unseren Kunden ist damit Gelegenheit zum Einkauf vortrefflicher, ungewöhnlich billiger Zigarren geboten.

Pandeli-Zigaretten 100 St. 1 Mk.

Rein orientalische, volle Formate. Keine alte, keine Inflationsware.

Beachten Sie die Auslagen der Geschäfte.

K. Zimmermann, Humboldtstraße Nr. 15, Telephon 1716.
R. Götz, Erbprinzenstraße Nr. 22, Telephon 2474
Gg. Horn, Yorkstraße Nr. 23
E. Bechtold, Durlacherstraße, Ecke Brunnenstraße, Telephon 5..

Jedermann
muß es wissen
und sich davon überzeugen daß er
Möbel
jeder Art wie:
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel

wie: Dipl.-Schreibtische, Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikows, Waschkommoden, Nachttische Bettstellen, Flurgarderoben, Tische, Stühle, Röste, Matratzen, Diwans, Chaiselongues usw. usw.

trotz
bester Qualität
u. formschönen Modellen zu
billigsten Preisen
und günstig. Zahlungsbedingungen ohne Preisaufschlag im

Möbel-kaufhaus
G. Friedrichs Distelhorst
32 Waldstraße 32
kauft

Freie Lieferung nach jeder Station innerhalb Badens und der Pfalz.
Ein Kauf führt zur dauernden Kundschaft
Kostenlose Aufbewahrung gekaufter Möbel.

---

3. Wohlfahrts-Geld-Lotterie
zugunsten des Erholungsheimes in Jugenheim a. B.
Ziehung garantiert 17. Februar
1891 Geldgewinne und eine Prämie
14,000 ℳ
6,000 ℳ
5,000 ℳ
1,000 ℳ
Lospreis nur 1 ℳ — 11 Stück M. 10.- Porto und Liste 25 Pf empfehlen
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Ostendstr. 6.
Postscheckkonto Nr. 19876.
sowie die staatlichen Lotterie-Einnehmer und die bekannten Verkaufsstellen.
Hier bei L.-E. Carl Götz, Carl Mayer, A. Martin, Josef Seiler E. Stadelhofer, C. Eckert.
A376

Täglich frisch gebrannter
Kaffee
Nr. 1 Ia Mk. 3.20
Nr. 2 extra Ia Mk. 3.60
Nr. 3 fein mildes Aroma Mk. 4.00
Nr. 4 hochfein kräftig Mk. 4.40

Roh-Kaffee
Mk. 2.80, 3.20, 3.60, 4.-.

Kakao
Nr. 1 Ia Holländer „Bensdorp" Mk. 1.60
Nr. 2 extra Ia „Been" Mk. 2.00
alles per Pfund.

Tee
Nr. 1 China = Congo Ia 100 Gramm Mk. 0.90
Nr. 2 China = Congo Ia, fein 100 Gr. Mk. 1.15
Nr. 3 Congo = Souchong extra fein, 100 Gr. M 1.35
Nr. 4 Ceylon = Orange = Pekoe hochfein, 100 Gramm Mk. 1.50
sämtl. in Pfundpackung 10 % weniger.

Postkolli = 9 Pfund.
Zusammenstell. n. Wahl. franko gegen Nachnahme oder Vorkassa

Probepäckchen = 1 Kg
1 Pfund Kaffee, ½ Pfd. Kakao, 200 Gramm Tee, gegen Voreinsendung des Betrages. 7079a

M. Butzerin
Kaffee- und Tee-Versand
Rastatt i. Bd.
Telefon 524
eigene elektr. Rösterei, nur auserlesene Waren.

Tüchtige, erfahrene
Kinderpflegerin
oder Kinderfräulein zu zwei kleinen Kindern, p. sofort, wegen Erkrankung der jetzigen, gesucht. Nur solche, welche über langj. Zeugn. verf., woll. sich vorst. zw. 12—2 u. nach 5 Uhr abends bei Schäfer, Beiertb. Allee 7, II. Stock. B1921

Köchin
perfekte, die auch etwas Hausarbeit übernimmt, per 15. Februar gesucht. Angeb. u. Nr. 1945 an die „Badische Presse" erbeten.

Zimmermädchen
gewandtes, auf 1. März oder früher gesucht. Vorstellung vormittags bis 12, nachmittags bis 4½ Uhr. Leers, Min.-Direktor, Hans Thomastr. 19.

Fleißiges 7062a
Mädchen
brav und ehrlich, mögl. gedient, evtl. bei guter Behandlung und gutem Lohn, sofort oder später gesucht. Frau Arthur Brux, Granit-Werk Ottenhöfen bei Achern.

Mädchen
u. selbständig arbeitet u. mit guten Empfehlung., das durchaus pünktlich kochen kann, auf 15. Februar od. früher gesucht. Douglasst. 7, III. B1781

Jüngeres, zuverlässiges
Mädchen
f. ½ Tage, f. kl. bess. kinderlosen Haushalt gesucht. Fund, Moltkestraße 81. B1925

Jüng. Mädchen
tagsüber zur Mithilfe im Haushalt ges. Gartenstadt-Rüppurr, Ostendorfplatz 6, II. B1932

Stadtreisender
gesucht zum Besuch von Behörden, Fabriken und Privatkundschaft. Angebote unter Nr. W4049 an die Badische Presse.

Junger, kräftiger
Ausläufer
ca. 18 Jahre mit guten Zeugnissen gesucht. Nur wirklich ehrliche u. pünktl. Leute wollen sich melden bei: Adolf Pfeiffer, hier, Lammstraße 6 im Laden 1952

Einlegerin
für Buchdruckschnellpresse gesucht. 1968
Ettlinger & Baer, Papierwarenfabrik, Lachnerstraße 7.

Bei der maßgebenden Klein- u. Großkundschaft der Kolonialwaren- u. Lebensmittelbranche besteingeführter
Vertreter
von bedeutendem Nahrungsmittelwerk für Karlsruhe u. nähere Umgebung gesucht. Offerten sind zu richten unter Nr. 7019a an die „Badische Presse".

Eine Fettwarenfabrik sucht einen tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter
Angebote unter Nr. 7081a an die „Badische Presse" erbeten.

Buchhalter.
Eine Herdfabrik sucht für Kasse und Buchhaltung einen tüchtigen Angestellten, der befähigt ist, ganz selbständig zu arbeiten. Branchekenntnisse erwünscht. Eintritt sobald als möglich.
Selbstgeschrieb. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüche unt. Nr. 1972 an die „Badische Presse" erbeten.

Branchekundiger, jüngerer
Reisender
für eingeführte Touren sofort gesucht.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten. 1918
L. Brombacher & Cie. Nachf. G. m. b. H.
Lebensmittel-Großhandlung :: Karlsruhe.

Offene Stellen

Reisender
für Bäckerei- und Konditorei-Bedarfsartikel gesucht. Gelernter Bäcker bevorzugt. Offert. unt. Nr. 1960 an die Badische Presse.

Tüchtiger, zuverlässiger
Elektromonteur
f. Stark- u. Schwachstr. auf sof. ges. B1944
Willy Nagel, Ingenieur, Bad.-Baden, Gottenstr.
Gesucht wird auf 1. März ein fleißiger, zuverlässiger

Chauffeur,
der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit übernimmt. 7076a
Karl Geiser, Metzgermstr. Weisenbach, Murgtal, Baden.

Elektriker, Schlosser, Mechaniker, Monteure Dreher zc., welche im Beruf vorwärts streben, verlangen kostenlos die Broschüre „Der Erfolg" von Ing. Onken, Bremen, Postfach 805. 4589

Erstklassige Schneiderin für bessere Garderobe ins Haus gesucht. Adr. zu erfragen unter Nr. X4050 i. d. Bad. Presse.

Gesucht werden zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn und Dauerstellung
1 Schlosser gesetzten Alters, welcher auf Messing eingearbeitet ist;
1 Glaser, welcher auf Kristallglas eingearbeitet ist;
1 Glasschleifer auf Flachzeug für Facetten und Kanten. 1974
Ed. Riesterer Nachf.
Fabrik moderner Laden- u. Schaufenstereinrichtungen.

Millionen
zu verdienen an erstklassiger Erfindung. Rasch entschlossene Interessenten wenden sich an 7026a
Rich. Steinmetz, Appenweier/B. Tel. 12

In Karlsruher industriellem Werk mit größerer maschineller Einrichtung wird für die Reparaturwerkstätte
Schlossermeister
gesucht. Kenntnisse von Elektrizität, Preßluft, sowie Selbständigkeit in Reparatur und Montage sind erforderlich. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. unt. Nr. 1959 an die „Bad. Presse".

Kaufm. Lehrling
zu Ostern — evtl. früher — mit guter Schulbildung (mindestens Absolvierung der Obersekunda), möglichst musikalisch gebildet, aus achtbarer Familie gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 1942 an die „Bad. Presse".

Perfektes Hausmädchen
mit guten Empfehlungen auf 15. Februar 1906
gesucht!
Frau S. Benischer, Kriegsstr. 124. Zu melden zwischen 4 und 5 Uhr nachm.

Stellengesuche

Suche als Vertreter
im Bezirk Pforzheim und Karlsruhe für Bäckereien, da ich überall gut eingeführt bin, von einer Firma der Mehl- oder Kolonialwaren-Branche
Vertretung.
Gefl. Angebote unt. Nr. K3941 an die Badische Presse erbeten.

Chauffeur,
gelernter Schlosser, 19 Jahre, sucht bald. Stell. Gefl. Angeb. unt. Nr. M4039 an die Badische Presse erbeten.

Junge Frau
sucht sofort Stelle, evtl. zu Kind., ist auch etwas i. Nähen bewandert. Angebote unter Nr. P3931 an die Badische Presse.

Welches Geschäft bietet perfekt. Weißnäherin
Heimarbeit?
Würde Einsatz-Kopfkissen anfertigen von 25 Pfg. an und Damenhemden von 40 Pfg. an. Empfiehlt sich ebenfog. f. Monogrammsticken. Angebote unter Nr. 1986 an die „Badische Presse" erbeten.

Bess. Fräulein
sucht tagsüber Stelle zu 1 od. 2 Kind., evtl. auch Mithilfe im Haushalt. Angeb. unter Nr. J4060 an die Badische Presse.

Bäckerstochter, 24 J., sucht Stelle als
Verkäuferin,
auch etwas Mithilfe im Haushalt. Angeb. u. Nr. T4046 a. d. Bad. Presse.

Heimarbeit
sucht Fräulein m. guter Handschrift. Angeb. unt. Nr. B4042 an die Badische Presse.

Gut eingeführte Baustoff-Großhandlung, ganz Baden bearbeitend, Sitz Karlsruhe, sucht die
General-Vertretung
einiger guter Werke zu übernehmen.
Intensive Bearbeitung der Kunden wird zugesichert.
Angebote von nur wirklich leistungsfähigen Werken erbeten unter Nr. 1947 an die „Badische Presse".

Junger, tücht. Kaufmann
von bestem Rufe und Ia. Referenzen, 1. Auslandsexpedient, perfekter Maschinenschreiber u. Korrespondent sucht per
1. April 1925 od. früh. Dauerstellung
hier oder auswärts. Gefl. Angebote unter S4069 an die „Badische Presse" erbeten.

Lehrstelle-Gesuch.
Suche für meine Tochter mit 10 Kl. Höhere Mädchenschulbildg. und Handelsschul-Jahreskurs zu Ostern entlassend, Lehrstelle in Industrie oder Großhandel. Stenographie u. Schreibmaschinenkenntnisse. Angeb. unter Nr. O4019 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungs-Tausch!
Geboten: Moderne 4 Zimmerwohnung, Bad, Elektrisch, Weststadt.
Gesucht: Moderne 5 oder 6 Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. X4102 an die Badische Presse.

Wer tauscht Wohn.
zw. Karlsruhe—Stuttgart, 3—4 Zimmer. Angebote unter Nr. M4063 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Zu evtl. Ringtausch wird geboten: 2 Zimmerwohnung, Oststadt, 3 Zimmerwohng., Südstadt. Gesucht: 4 od. 5 Zimmerwohn., äuß. Weststt. ausgeschl. Gefl. Ang. u. Nr. K4061 a. d. B. P.

Zu vermieten

Keller
ca. 50 qm groß, als Flaschenwein- und Lagerkeller geeignet, zu vermieten. Anzusehen 9—12 Uhr und 2—5 Uhr, Karlstraße 47, im Büro. 1943

Lagerräume,
Büros, Werkstätten, zu verm. Brenner, Lessingstr. 49, Tel. 5974. B1963

Zimmer leer u. möbl. vermittelt Reimann & Karg, Kaiserstr. 88, III., Telephon Nr. 2280. 19103

---

7 Zimmerwohng.
Küche, Bad und reichlichem Zubehör, Oststadt, zu vermieten. Angebote unter Nr. 1883 an die Badische Presse erbeten.

Wohn- u. Schlafzimm. el. Licht, an sol. Herrn sof. zu vermieten. B1951 Karlstraße 83, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn in ruhigem Hause bei alleinstehender Dame zu vermieten. (Roonstr.). Angebote unter Nr. Z4052 an die Badische Presse.

Gut möbliertes Balkon-Zimmer elektr. Licht u. gut heizb., an bess. Herrn auf sofort zu vermiet. Nelkenstr. 29, IV. Lauer. B1838

Zwei gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Zu erfr. unt. Nr. Z4112 in der Badischen Presse

Schön möbliert. Zimmer m. elektr. Licht an berufstätig. Hrn. zu verm. Viktoriastr. 20, III. B1809

Schön möbl. Zimmer m. el. Licht, zu vermiet. Erf. Steinbach, Durlacher-Allee 22, Stb., II. B1946

Sofort od. auf 1. Febr. ist gut möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht u. sehr gut. Pension an nur bess. Herrn zu verm. Fischbach, Karlstr. 6, IV., nächst d. Hauptpost. B1824

Gut möbl. Zimmer (el. Licht), sep. Eing., an bess. Herrn z. vm. B1947 Kaiserstr. 113, 2 Tr., lks.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. B1949 Schönfeldstr. 6, 4. St., r.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. z. verm. Herrenst. 27, 2 Tr. B1950

Gut möbl. Mansarde mit Kost zu vermieten. Auf 1. Febr. Leopoldstraße 15, 3. St. B1911

Einf. Fräulein
findet Schlafstelle (Familienanschluß) i. d. Oststadt. Zu erfr. u. Nr. U4047 i. d. Bad. Presse.

Großes (leeres) Parterrezimmer ohne Küchenbenützung, sofort zu vermieten. Adresse zu erfr. unter Nr. B4038 in der Badischen Presse.

Akademiestr. 30, III. r.
möbliertes Zimmer zu vermieten. B1959

Zu vermieten
ca. 1600 qm Lagerplatz
neben Industriegeleise mit 120 qm Werkstatt und Büro, sowie 2. Stock schöne 4 Z.-Wohnung, freie, helle Lage in Karlsruhe, auf April oder Mai. Angeb. unt. Nr. U4071 an die „Bad. Presse"

Laden
in zentr. guter Lage, mit 2 großen Schaufenstern u. 1 Zimmer ist auf 1. März 1925 zu vermieten. Näheres unt. Nr. 1970 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

Autogarage
mögl. Nähe Kaiserplatz, zu mieten gesucht. 1946 A. E. G. — Büro Karlsruhe, Kaiserstraße 180.

Autogarage
mit Wasseranschluß und möglichst mit Montagegrube, in Stadtmitte per 1. April zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 1971 an die Badische Presse.

Geb., kinderloses, jg. Ehepaar sucht in gutem Hause 1—2
möbl. Zimmer
mit oder ohne Kochgelegenheit, bei guter Bezahlung. Ang. u. Q4067 an die Badische Presse.

Bess. Kaufm. sucht gut
möbl. Zimmer,
Zentr., Südst. Ang. u. Nr. B4072 a. d. B. Pr.

1 Zimm. m. Küche
zu mieten gesucht. Angebot unter Nr. D4051 an die Badische Presse.

Einfach möbliert. Mansardenzimmer mit Ofen von älterer Frau für sofort gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B4053 an die Badische Presse.

Ält. Lehrerin sucht 2 teilweise möbl. Zimmer auf 1. April, am liebsten zw. Karl-, u. Westendstraße. Angeb m. Preisangabe unter Nr. H3866 an die Badische Presse.

Kinderloses, ruh. Ehepaar sucht 2 leere Zimmer oder 1 Zimmer u. Küche auf 1. Febr. od. später. Angeb. unter Nr. C4030 an die Badische Presse.

Berufstätiges Fräulein sucht leeres
Zimmer
mit Küche. Angebote u. Nr. B3956 an die Badische Presse erbeten.

Beschlagnahmefreie
Wohnung
mit mindestens 5 Zimmer und Zubehör od. mehr in gutem Hause gegen Abstandssumme oder Baukostenzuschuß bald zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1950 an die „Badische Presse" erbeten.

Großhandlung sucht
10-15 geräumige Ladenlokale
in verkehrsreichen Lagen für Spezialgeschäfte zu mieten. Angebote unter Nr. 1863 an die „Badische Presse" erbeten.

Ladenlokal gesucht
Sofort wird in guter Lage Zigarrengeschäft oder als solches geeignetes Lokal mit oder ohne Einrichtung gegen bar zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 7074a an die „Bad. Presse".

Aus Baden.

Das Landtagsgebäude als Asyl für Obdachlose.

Ueber einen nicht alltäglichen Fall berichtet die „Volksstimme" in Mannheim mit folgender Vorbemerkung:

Welch großen Nutzen gerade das Parlament für die Kommunisten hat, dafür ein Beispiel: Erscheint da am zweiten Weihnachtsfeiertag letzten Jahres morgens um ¾4 Uhr (!) die Kommunistin Frau Abg. Unger vor dem badischen Landtagsgebäude, klingelt den in tiefer Ruhe liegenden Hausmeister heraus, bittet um Einlaß aber auch gleichzeitig um eine Decke und Kissen, um im kommunistischen Fraktionszimmer ihr Quartier aufzuschlagen. Dem nicht wenig erstaunten Hausmeister aber bedeutete diese kommunistische „Volksvertreterin", daß sie es „zu Hause nicht mehr aushalten könne" und deshalb gezwungen sei, eine zeitlang im Landtag zu nächtigen.

Vom Schwarzwald.

Die Erwärmung im Schwarzwald, während der in zweitägiger Dauer die lauen Luftmassen den Schnee, der am Sonntag und Dienstag bis auf 600 Meter herunter gefallen war und eine schöne Winterlandschaft gebracht hatte, bis auf eine Meereshöhe von 1000 Meter abgeschmolzen hatten, ist in der Nacht zum Donnerstag wieder von rückgängigen Temperaturen gefolgt gewesen, die für den Hochschwarzwald wieder bis vier Grad Kälte verursachten.

Allerdings beschränkte sich der Frost auf die Lagen über 800 Meter und die Schneegrenze ist während der Tauwetterlage ziemlich weit aufwärts geschoben worden, sodaß man von einer geschlossenen Schneedecke, die brauchbare Bahn abgibt, am Donnerstag früh von etwa 950 bis 1000 Meter an sprechen konnte. Im Lauf des Donnerstag kam es dann bei langsam weiter zurückgehenden Temperaturen abermals zu Schneefällen, die die Lage etwas gebessert haben. Der Schnee des Tages hat aber in den tieferen Lagen noch nicht recht gehalten, weil der Boden zu viel Feuchtigkeit und Wärme hat. Auf dem Feldberg haben sich die Schneeverhältnisse wesentlich gebessert, sodaß ein guter Skisport jetzt möglich ist, denn mit 35 Zentimeter Schnee, die der Feldbergerhof Donnerstag früh melden konnte, läßt sich immerhin schon etwas anfangen. Die guten Möglichkeiten sind aber auf das Maß des Feldberges und seiner hohen Ausläufer beschränkt und schon bei der Waldgrenze oberhalb Bärental hört der Schnee auf.

★

≌ **Mannheim**, 30. Jan. **(Verhaftung eines Spritfabrikanten.)** Wie die „Neue Bad. Landztg." meldet, wurde in Magdeburg der Kaufmann und Geschäftsführer der Spiritusfabrik Obergitter, Gustav Schitt, der zugleich in Baden mehrere Spiritusfabriken leitet, verhaftet. Es wird vermutet, daß die Verhaftung mit der Angelegenheit Weber — Kopp zusammenhängt. Wie verlautet, hat ein badisches Finanzamt das Strafverfahren gegen Schitt wegen Steuerhinterziehung beantragt. Schitt soll in Baden Geheimbrennereien besitzen, in denen er Warenbestände herstellen ließ, die er nach Holland verschoben hat. Eine amtliche Untersuchung ist im Gange.

r. **Wiesloch**, 30. Jan. **(Vortrag.)** Im Deutschen Hof hielt hier vor einer zahlreichen Zuhörerschaft der Vorsitzende der apologetischen Zentrale der evang. Landeskirche Baden, Herr Prof. Dr. Weckesser-Karlsruhe einen interessanten Vortrag über den Okkultismus. Am Schluß seiner geistreichen Ausführungen betonte er, daß sich trotz aller Bemühungen, das Geheimnis des eigenen Seins nicht aufklären lasse, sondern nur im Glauben an Gott seine innere Genugtuung und Befriedigung finde. Reicher Beifall dankte dem Redner, der es unternommen hatte, von der christlich-religiösen Seite an das Problem des Okkultismus heranzutreten.

)!(**Wertheim**, 28. Jan. **(Feuerlöschabgabe. — Kapitalaufnahme.)** Der Bürgerausschuß hat eine Feuerlöschabgabe von 3, 8 14 und 20 ℳ im Jahr für diejenigen Männer beschlossen, die der Freiwilligen Feuerwehr nicht angehören. — Weiter wurde eine Kapitalaufnahme von 40 000 ℳ beschlossen zur Erstellung von Kleinwohnungsbauten. Ueber die zu befolgende Boden- und Wohnungspolitik fand eine reichliche Aussprache statt.

= **Boxberg**, 30. Jan. **(Bestrafte Milchfälschung.)** Der Landwirt Andreas Naber aus Klebsau wurde durch rechtskräftigen Strafbefehl des hiesigen Amtsgerichts wegen Milchfälschung zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen und einer Geldstrafe von 300 ℳ oder weiteren 30 Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Außerdem wurde die Veröffentlichung des Urteils in drei Zeitungen des Bezirks angeordnet.

+ **Rastatt**, 29. Jan. **(Nicht richtig.)** Die von den beiden Karlsruher Korrespondenzbureaus verbreitete Meldung, daß auch ein Rastatter ein Opfer des Massenmörders Denke geworden sei, hat sich als unrichtig herausgestellt. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß in Rastatt niemand Papiere eines von Denke Ermordeten erhalten hat. Das „Rastatter Tagblatt" meldet in dieser Angelegenheit noch folgendes: „Zu der gestern von uns gebrachten Meldung, daß ein Rastatter dem Münsterberger Massenmörder Denke zum Opfer gefallen sei, muß berichtigend mitgeteilt werden, daß der in Frage stehende Gustav Schmidt von hier wohl seit Ostern 1922 vermißt ist und die Eltern und Anverwandten, mit denen er gut stand, bisher vergeblich etwas von ihrem verschollenen Sohn zu erfahren suchten. Derselbe war in der Nähe von Münsterberg, in Ohlau, etwa drei Stunden von diesem entfernt, in Arbeit. In den Osterfeiertagen 1922 weilte er in Breslau zu Besuch bei seinem Onkel, dem er versprach, bald wieder zu kommen. Seit dieser Zeit ist der damals 21jährige Mann spurlos verschwunden. Er besaß sehr gute Papiere. Man befürchtet, daß der Vermißte bei den Opfern des Massenmörders sein könnte. Der Vater, Herr Jakob Schmidt, stammt aus Bretten."

:=: **Lahr**, 30. Jan. **Die Maul- und Klauenseuche** verbreitet sich in der Stadt trotz der sofort behördlicherseits getroffenen strengen Maßnahmen unter den Viehbeständen immer mehr. Es besteht der begründete Verdacht, daß von einigen Besitzern der Ausbruch der Seuche aus Unkenntnis und Nachlässigkeit nicht rechtzeitig zur Anzeige gebracht worden ist. Nachdem neuerdings in Nonnenweier und Steinbach bei Seelbach die Seuche festgestellt wurde, ist die nähere Umgebung der Stadt fast ganz angesteckt.

=q= **Urloffen**, 30. Jan. **Verunglückt** ist die Frau des Landwirts Josef Langenecker dadurch, daß sie auf der nassen Haustreppe ausglitt und das Schlüsselbein brach.

:=: **Wolfach**, 30. Jan. **(Tollwut.)** Im hiesigen Bezirk besteht Tollwutverdacht unter den Hunden. Ein etwaiger Verdacht ist sofort und unbedingt den Behörden anzuzeigen. Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird strengstens bestraft. Hunde, die in den hiesigen Bezirk eingeführt werden sollen, müssen vorher tierärztlich untersucht werden.

= **Schmidhofen** bei Stausen, 28. Jan. **(Gräberfund.)** Kürzlich stieß man bei Grabarbeiten an der Westseite der Straße von Schmidhofen nach Grunern etwa einen halben Meter unter der Erdoberfläche auf drei große Steinplatten, die in westöstlicher Richtung ein Grab abdeckten. Nach Entfernung der Platten fand man die beiden Oberschenkelknochen und einen Teil des Hüftgelenkknochens von einem Menschen. Die Länge des Grabes beträgt 2,20 Meter, die Breite 70 Zentimeter und die Gesamttiefe 1 Meter. Beim Tiefergraben wurden die übrigen Teile des Skeletts mit den Schädelknochen gefunden. Weitere Untersuchungen über diese Funde sind im Gange.

= **Neuenburg**, 30. Jan. **(Im Rhein ertrunken.)** Auf dem Kahn „Schaf" der Französisch-Schweizer-Rheinschiffahrtsgesellschaft ereignete sich ein Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der Schiffer Nuß übertrug in der Nähe der Lampertsheimer Brücke seiner 20jährigen Tochter Mathilde die Führung. Vermutlich infolge Ausgleitens, fiel das Mädchen plötzlich in den Strom und versank vor den Augen des Vaters in den Fluten. Die Rettungsbemühungen konnten den Tod des jungen Mädchens nicht mehr verhindern.

△ **Säckingen**, 30. Jan. **(Im Gemeindeparlament.)** Der Bürgerausschuß genehmigte in der Sitzung am Mittwoch den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1924, der in den Einnahmen 345 056 und in den Ausgaben 475 272 ℳ vorsieht. Der Fehlbetrag mit 130 216 ℳ wird durch eine Umlage von 65 Pfg. auf je 100 ℳ Steuerwert des Grund- und Betriebsvermögens gedeckt. Nach dem Voranschlag erstellt die Stadtgemeinde dieses Jahr 12 Vierzimmerwohnungen und 3 Einfamilienhäuser größtenteils zur Unterbringung von Beamten. Ferner wurde zur Förderung des Kleinwohnungsbaues ein Kredit von 60 000 ℳ zur Hingabe von Darlehen bewilligt. Bei der Voranschlagsberatung wurde der dringende Wunsch auf Ausbau des Realprogymnasiums angeregt. Die Lernmittelfreiheit wurde für sämtliche Schüler der Volksschule weiterhin beibehalten und auf die Schüler der Fortbildungsschule erweitert. Die weiteren Vorlagen bezüglich Aufnahme von Darlehen zur Finanzierung der städtischen Wohnungsneubauten, Abgabe von Baugrundstücken, Ermäßigung der Strompreise für Kraft und Heizung, Abänderung der Satzungen für den Fortbildungsschulverband Säckingen, Erlassung einer Gemeindesatzung über Gewährung von Tagegeldern und Gemeindebeamtensatzung fanden einstimmige Annahme.

.:. **Neustadt**, 29. Jan. **(Schwebebahnen im Schwarzwald.)** Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle hat sich der Verkehrsverein Freiburg mit der Erbauerin der Fichtelberg-Schwebebahn in Verbindung gesetzt, um die Möglichkeit, unsere Berge durch Schwebebahnen zu erschließen, einer Prüfung zu unterziehen. Dabei ging man von der Erwägung aus, daß das Problem der Schwebebahnen für unsere höchsten Schwarzwaldberge höchst akut geworden ist, da bereits unverkennbar andere deutsche Wintersportgebiete, insbesondere der Harz, dem Schwarzwaldgebiet durch größere Rührigkeit bereits fühlbaren Abbruch getan hat.

= **Triberg**, 30. Jan. **(Autolinie Triberg—Schonach.)** Vom 1. Februar an tritt in dem Kurs des Postkraftwagens Triberg—Schonach eine unterschiedliche Führung an Werktagen und Sonntagen ein. An Sonntagen wird der Kurs fortan schon vormittags gefahren und zwar Triberg Bahnhof ab 8.45 im Anschluß an die beiden um ½9 Uhr von Offenburg und Villingen eintreffenden Personenzüge, Schonach an 9.15. Die Rückfahrt ab Schonach erfolgt 9.25. Die Ankunft in Triberg 9.50 zum Anschluß an den um 10 Uhr nach Villingen gehenden Personenzug. Die Fahrzeiten an Werktagen bleiben wie bisher. Triberg ab 4.40 nachmittags, Schonach an 5.10, ab 5.50, Triberg an 6.15 nachmittags.

= **Unterkirnach** (A. Villingen), 29. Jan. **(Ein unwillkommener Hühnerliebhaber.)** Ein in den letzten Jahren auch auf dem Schwarzwald selten mehr gesehener Räuber macht sich seit einiger Zeit hier bemerkbar: Der Hühnerhabicht. In einer ganzen Reihe von Bauernhöfen hat er schon großen Schaden unter den Hühnern angerichtet und ist so frech, unmittelbar bei weidendem Groß- und Kleinvieh auf sein Opfer herabzustoßen.

🚂 **Radolfzell**, 28. Jan. **(Verkehrsverbesserungen auf der Bodenseegürtelbahn.)** Mit Beginn des neuen Fahrplanes sollen auf der Bodenseegürtelbahn großzügige Verbesserungen durchgeführt werden. Die Verkehrsverwaltung wird neue Schnellzüge Lindau-Friedrichshafen-Radolfzell-Basel einlegen, die in Lindau Anschluß von und nach München erhalten. Der eine Zug wird München 7.53 Uhr verlassen, um 1 Uhr Friedrichshafen passieren mit Anschluß an den Schnellzug D 4 nach Ulm und von dem Schnellzug D 108 von Ulm und gegen 5 Uhr in Basel eintreffen. In der Gegenrichtung wird Basel etwa um 1 Uhr verlassen. Der Schnellzug trifft dann etwa um 4.45 Uhr in Friedrichshafen ein mit Anschluß an D 107 nach Ulm und Anschluß von Personenzug 11 von Ulm und erreicht Lindau kurz nach 5 Uhr zum Anschluß an den Schnellzug nach München, der dort 10.30 Uhr nachts eintrifft. Außerdem sollen die ab 1. Mai vorgesehenen Züge 688 und 679 Radolfzell-Friedrichshafen bezw. umgekehrt schon am 1. März wieder in Verkehr gesetzt werden, wovon der Zug 688 Radolfzell 9.25 Uhr vormittags verlassen und in Friedrichshafen 11.33 Uhr ankommen wird, während der Gegenzug Friedrichshafen 2.24 Uhr verläßt und in Radolfzell 4.24 Uhr eintrifft.

Pfannkuch

Frisch eingetroffen

Käse

Camembert
1 vollfett
Schachtel ca. 110 gr netto 1785
45 Pfg
Schachtel 6 teilig ca. 270 gr netto
1.20 Mk

Illertaler Kloster-Camembert
Schachtel ca. 80 gr netto
25 Pfg

Dessertkäse
vollfett
Stück ca. 70 gr netto
25 Pfg

Edelweiß-Camembert
Schachtel 6 teilig ca. 330 gr netto
1.70 Mk
Portion 30 Pfg.

Pfannkuch

Grammophon-

Apparate
~Platten~
jetzt wieder in großer Auswahl. Verlangen Sie kostenlos Verzeichnis der **50 besten Platten** u. von Aufnahmen Karlsruher Künstler
Alleinige Spezial-Vertretung in Karlsruhe:
H. Maurer
176 Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße. 1924

Für **Felle** Hasen — Kanin — Rehe Füchse Marder Iltis Wiesel — Dachse etc. zahlt reell und die höchsten Preise
Groß-Kürschnerei **Wilh. Zeumer**
Kaiserstraße 125/27 999

Parkett- u. Linoleumputzö
„Sauber"
reinigt schnell und ohne große Mühe und Staub da keine Stahlspäne nötig
Versuchen Sie mein
Terpentinöl - Parkettwachs
großartiger Glanz angenehmer Geruch.
Parkettwichse, prima Qualitätsware
Parkettwichse, prima, p. kg 1.30
Stahlspäne — Stahlwolle — Putzwolle
Putztücher — Parkettlicher — Blocker
Mit meinen Wachs- und Holzbeizen können Sie Ihre Fußböden beliebig farben und wichsen.
Bürstenwaren
Spiritus-Fußbodenlack
Stollberger
Wieder in bester Qualität. Ueber Nacht trocken
Bodenöl „Staubfrei"
Walz Drogerie, Kurvenstr. 17
Badenia, Kaiserstr 245
Telefon 189 1714

Pfannkuch

Frisch eingetroffen:

Käse

Vollfettiger Allgäuer Schweizer
große echt
¼ Pfd 45 Pfg
Pfund 1.70 Mk

Edamer
30% Fettgehalt
¼ Pfd 35 Pfg
Pfund 1.35 Mk.

Limburger Stangenkäse
¼ Pfd. 21 Pfg.
Pfd 82 Pfg
1784

feinster Münsterkäse
vollfett
Pfd. 45 Pfg.

Pfannkuch

Herrenhüte wasch u. umform. in bester Ausführung A. Dort, Herrenstraße 15. 21922

Oeffentliche Versteigerung
alter, für Eisenbahnzwecke nicht mehr geeigneter Geräte, darunter Abfallholz, Hobelbänke, Schränke, Tische, Stehpulte, Bänke, Fachgestelle, Lampen für Erdölglühlicht, ein Posten Zinkleitung, Manteldrähte mit Eisen-, Aluminium- und Kupferleitern, Zementröhren, elektrische Apparate Galvanometer u. s. w. am Dienstag 3. Febr 1925, vormittags 8½ Uhr beginnend im Gerätehauptlager Karlsruhe, alter Personenbahnhof (Eingang Rüppurrerstraße). 1866
Karlsruhe 27. Jan 1925.
Reichsbahndirektion — Materialamt —

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im Ausnähen. Off. u. O4065 an die Badische Presse.

Kapitalien

Geschäftsm. sucht sof
Mk 2—300.—
Angeb erbeten unter Nr. 1868 an die „Badische Presse"

6—8000 Mark
als 1. Hypothek zu vergeben, oder als Teilhaber gegen Sicherheit. Angebote unt. Nr. F4057 an die Badische Presse.

3 bis 4000 Mark
auszuleih. geg. 1. Hypothekensicherung. Angeb. unter Nr. U4023 an die Badische Presse erbeten

3 000 Mark
von Selbstgeber auf 1. Hypothek gesucht. Ang. u. B3860 an die Bad. Pr.

Kapital - Gesuch.
Jeder Betrag
besten Monatsverdienst bei Anlage auf B1875
Hypothek, Teilhaberschaft
Darleh. kostenfrei Geldg. Angeb. u. Nachfrage stets Ackermann, Kriegsstr. 36 Telef. 5516

Rund 100 Goldmark
Vergütung erhält Selbstgeber für Darleben von
300 G.Mk.
kurze Zeit, als Sicherheit hiesiger Wert geboten
Off. unt Nr. T4070 an die „Badische Presse"

Staatsbeamter
sucht 500 ℳ von Privat auf 3 Mon. zu leihen gegen guten Zins und 20fache Sicherheit. Ang. unter Nr. M4015 an die Badische Presse erbeten.

14 000 Mark
als erste Hypothek, auf ein Eckhaus m. Geschäft, 432 Quadratmeter, gute Lage, Steuerwert 42 000 Mark, von Privat aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. C4054 a. d. B. Pr.

350 Mark
gegen guten Zins und pr. Sicherheit auf kürzere Zeit zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. B4105 an die Badische Presse erbeten.

150 Mark
gegen Sicherheit und Zins auf einige Monate von Beamtenwitwe gesucht. Angeb. unt. Nr. Z4074 an die Badische Presse erbeten.

Günstige werben.
1. Hypothek-Anlagen
empfiehlt kostenfrei für Geldgeber. 1958
Aug. Schmitt.
Bank-Kommanditgeschäft.
Karlsruhe Hirschstr. 43.
Tel 2117 — gegr. 1879 —

Offert-Briefen
sollen nur dann Originalzeugnisse beigefügt werden, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. Sonst lege man nur Abschriften bei. In keinem Falle übernehmen wir für die Wiedererlangung von Originalkopieren eine Gewähr
„Badische Presse"
Anzeigen-Abteilung.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

25 Jahre Karneval in Karlsruhe.

Von
Gg. Deininger.

Es mag seltsam klingen den fast überall seit Jahrhunderten traditionellen Karneval in Karlsruhe mit der Zahl von 25 Jahren umschreiben zu wollen und doch ist er hier nicht älter. Er verdankt sein heimisch werden in Karlsruhe Männern die ernsthaft bestrebt waren den Karneval nach vorbildlichen Mustern in eine anständige Form zu bringen, Männer die aus fröhlichem Herzen heraus Zeit und Geld geopfert haben, um ihren Mitbürgern frohe Stunden zu bereiten. Ich weiß, es wird so mancher fragen, brauchen wir denn überhaupt einen Karneval und wer bei dem Begriff an die tobenden Redouten der Großstädte denkt, hat auch meiner Meinung nach nicht unrecht. Der Karneval, den aber wir pflegten, entsprang dem Wunsch, ein alljährlich wiederkehrendes, historisches Fest neu zu beleben, und alle Auswüchse, die der regellose Karneval mitbrachte, energisch zu bekämpfen. Und da sein Ursprung am wahrscheinlichsten in dem alten Schiffsumzug zur Feier der wiedereröffneten Schiffahrt auf dem Rhein von Straßburg bis Belgien und Holland zu suchen ist (auf Rädern geführte Schiffswagen, carrus navalis), so ist seine Pflege für alle am Rheine liegende Völker eigentlich eine historische Pflicht. In allen Städten, in denen der Karneval Tradition ist, wird ihm von den jeweiligen Gemeinden und Behörden eine hohe Beachtung zu teil. Von den badischen Städten nenne ich nur Mannheim, Villingen, Offenburg, Stockach, Ueberlingen und Konstanz. Dort überall wird er als ein wertvolles Stück Volkstümlichkeit gepflegt. Es ist deshalb doppelt unverständlich, daß gerade Karlsruhe, das durch seine eigenartige Entstehungsgeschichte sich gar nichts an eigentlichen Sitten und Gebräuchen vergangener Zeiten retten konnte, den Bestrebungen auf diesem Gebiete so wenig Verständnis entgegen bringt.

Vor 25 Jahren haben sich in der badischen Landeshauptstadt Männer des Gesangvereins „Badenia" im Kaffee Nowack zu einer damals noch kleinen Schar von Karnevalisten zusammengefunden und fortan alljährlich unter dem heute noch an der Spitze stehenden Präsidenten Lumpp in harmlos, fröhlichen Sitzungen die Geschehnisse der Stadt durchgehächelt. Durch den steigenden Erfolg der „Badenia" ermutigt, gründeten einige Jahre später eine Anzahl Karlsruher, kräftig unterstützt von hier lebenden Rheinländern „Die „Große Karnevals-Gesellschaft". Unser einheimischer Richter „Romeo" hatte den Vorsitz übernommen, die Fröhlichsten in Karlsruhe standen ihm zur Seite. Von der ersten Stunde an hatte die Große Karnevalsgesellschaft enormen Zulauf und wurde die Führerin aller kleineren Gesellschaften, die sich inzwischen in verschiedenen Stadtteilen neu gebildet hatten. In kurzer Zeit verfügten die Gesellschaften, allen voran die „Badenia", über eine Anzahl hervorragender Bütenredner, die an Originalität" heute noch nicht überboten sind. Wer denkt dabei nicht an die Namen, Badenia-Müller, Ruffler, Kiby, Pracht und Schlimm, an die schon volkstümlich gewordenen Gestalten des „Dinteberger und Biermaier" von Baumeister und Schneider. Wem wäre nicht die schneidige Leitung des inzwischen neugewählten Präsidenten Kaller so wie des Vizepräsidenten Mattheis in bester Erinnerung. Der Mutterwitz, der selbst verfaßten Rede, die heute schon wieder bedenklich mangelt, feierte damals Triumpfe. Die Redner heimsten oft Beifallsstürme ein, wie sie die Festhalle seitdem nicht wieder erlebt hat. Es kamen prächtige Karnevals-Umzüge zustande, an welchem sich fast alle hiesigen Vereine und Körperschaften in oft hervorragend witziger Weise beteiligten. Jahr für Jahr rollte der riesige Apparat, der hier aufgeboten wurde, in bester Ordnung ab. Eine beachtenswerte Leistung des Zugleiters Fischer. Tausende von Fremden strömten am Tag des Umzuges alljährlich nach Karlsruhe.

So war der Karneval in Karlsruhe auf dem besten Wege ein Volksfest von hoher Bedeutung zu werden, dessen wirtschaftliche Seite sich in der hiesigen Geschäftswelt bereits angenehm bemerkbar machte. Aus dem Ueberschuß wurde alljährlich der Stadtgemeinde eine namhafte Summe für die Ferienkolonie überwiesen. In mehr als einer Hinsicht hätte also die Stadtgemeinde Grund zur Förderung des Karnevals gehabt; daß sie ihn besonders förderte, wäre sogar nicht einmal aufgefallen, daß sie aber Schwierigkeiten bereitete und sogar den Schlußball am Fastnachtdienstag als eine der wenigen Einnahmequellen der Gesellschaft entzog, um an diesem Tage neben den zwei städtischen Maskenbällen des Jahres noch eine dritte städtische Veranstaltung zu machen, das war den führenden Männern des Karlsruher Karnevals zuviel des Undanks. Mit dem Rücktritt des Präsidenten Kaller beschloß die Große Karnevals-Gesellschaft ihre Auflösung. Der reichhaltige Fundus wurde zum Teil versteigert und der Ertrag wohltätigen Zwecken zugeführt, zum andern Teil jenen Gesellschaften vererbt, die die „Große" in ihrer enormen Arbeit unterstützt hatten.

Getreulich hat die „Badenia" als die älteste und zweitgrößte Gesellschaft an dem echten Karnevalsgedanken inzwischen festgehalten, und wenn es in einiger Zeit wieder gelingen sollte, die alte „Große" ins Leben zurückzurufen, so müßte man wünschen, daß mit der Wiederkehr besserer Zeiten das richtige Verständnis waltet, für ein Fest, das nichts anderes sein will, als ein echtes Volksfest deutscher Fröhlichkeit

Aus dem Vereinsleben.

Leibgrenadierverein Karlsruhe e. V. Die satzungsmäßige 32. ordentliche Generalversammlung fand am 25. Januar 1925 im großen Saale des Vereinsheimes „Goldener Adler", Karl-Friedrichstr. 12, statt. Sie war äußerst zahlreich besucht. Der 1. Vorsitzende Herr Seyffahrt eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick über den Werdegang des Vereins. Aus den Referaten der Vereinsbeamten war zu entnehmen, daß der Verein sich mit allen seinen Einrichtungen in hocherfreulicher Weiterentwicklung befindet. Der Geschäftsbericht, erstattet von dem 3. Vereinsvorsitzenden Herrn Schmith, nimmt Bezug auf die im Berichtsjahr 1924 für das deutsche Volk im Allgemeinen und die Militärvereine im Besonderen so folgenschweren Zeitverhältnisse, die auch auf den Verein ihre Schatten geworfen haben. Trotz zahlreicher Austritte durch Arbeitslosigkeit usw. und Sterbefälle, welchen 135 Neuaufnahmen gegenüberstehen, betrug die Vereinsstärke am Jahresschluß insgesamt 1200 Mitglieder. Die Vereinseinrichtungen: Regimentsmuseum, Bücherei, Vereinszeitung und Sängerabteilung befinden sich in aufwärtsstrebender Entwicklung, insbesondere hat der 65 Mann starke Männerchor unter Direktion des Herrn Aug. Engelhardt bei Vereinsveranstaltungen und bei einem Konzert zugunsten des Denkmalfonds, Proben seines schönen Könnens abgelegt. Sämtliche Einrichtungen waren für den Verein zweckdienlich und nutzbringend. Dem Museumsverwalter Herrn Heger, dem Büchereiverwalter Herrn Hug, dem Sängervorstand Herrn Bernh. Holz und dem Dirigenten Herrn Engelhardt, sowie dem Herausgeber der Vereinszeitung Herrn Seyffarth wurden Dank und Anerkennung für ihre ersprießliche Tätigkeit zuteil. In der Vereins- und Beihilfekasse konnte nach Eintritt stabiler Währungsverhältnisse erstmals wieder ein kleiner Ueberschuß durch äußerst sparsame Haushaltung erzielt werden. Die Beihilfekasse nach der Geldentwertung wieder auf einen lebensfähigen Stand zu bringen, wird in Zukunft eine der vornehmsten Aufgaben des Verwaltungsrates sein. Der Buchwert des Inventars, einschließlich Bücherei und Regimentsmuseum, stellt sich nach Neubewertung auf 20 000 Mark. Nach Anhörung der Rechnungsprüfungskommission wurde dem gesamten Verwaltungsrat Entlastung erteilt und dem Rechner und der Schriftleitung der Dank für ordnungsmäßige und vorbildliche Geschäftsführung ausgesprochen. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Der bisherige 1. Vereinsvorsitzende, Verwaltungsinspektor Seyffarth, der 1. Rechner Eisenbahn-Oberinspektor Germ, der 1. Schriftführer Vermessungssekretär Wintermantel und der 2. Schriftführer Finanzbeamter Neuberger wurden unter besonderer Vertrauenskundgebung einstimmig per Akklamation wiedergewählt. In geheimem Wahlgang gingen mit Stimmenmehrheit als Verwaltungsratsmitglieder aus der Urne: Allgeier, Karl, Oberpostsekretär; Häfele, Ernst, Kaufmann; Martin, Karl jun., Fabrikant; Schaaf, Friedrich, Schreinermeister und Arnau, Math., Steuer-Sekretär. In die Rechnungsprüfungskommission wurden einstimmig wiedergewählt: Ruf Karl, Bankbeamter und Siegel, Friedrich, städtischer Beamter. Mit herzlichen Dankesworten an die ausgeschiedenen Verwaltungsratsmitglieder und mit dem Wunsche, daß der Leibgrenadierverein Karlsruhe auch fernerhin sein und bleiben möge die Pflegestätte echter, treuer Kameradschaft und Zusammengehörigkeit und die Quelle kostbarer Erinnerungen für alle diejenigen, die in Betätigung dieser schönen Ueberlieferungen als Ausdruck heißer Vaterlandsliebe in die Reihen der Vereinskameraden eingetreten sind, schloß der Vorsitzende nach zweieinhalbstündiger Beratung die in allen Teilen anregend und von kameradschaftlicher Liebe und Treue durchwehte Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Samstag, 31. Januar:

Art.-Bund St. Barbara. Abends 7.30 Uhr im Apollo-Saal, Marienstraße 16, Kostümfest.

Männergesangverein Karlsruhe e. V. Abends 8 Uhr im großen Festhallesaal „Maskenball".

Bürgervereinigung der Weststadt. Abends 8 Uhr im „Felseneck" Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Buchegger: „Geschichte des deutschen Städtewesens".

Fußballklub Frankonia. Abds. 8 Uhr im Eintrachtsaal „Maskenball".

Bund der Versicherungsvertreter Deutschlands. Nachmittags 5 Uhr im „Prinz Karl" Versammlung mit Vortrag: „Gegenwarts- und Zukunftsfragen der Versicherungsvertreter".

Gesangverein Badenia. Abends 8 Uhr im Vereinslokal Hauptversammlung.

Briefmarkensammler-Verein. Feier des 20. Stiftungsfestes im Saal der Restauration Ziegler, Baumeisterstraße.

Sonntag, 1. Februar:

Verein ehem. Bad. Prinz Karl-Dragoner. Nachm. 3 Uhr Generalversammlung in der Bavaria, Ecke Hirsch- und Amalienstraße (dabei Besprechung des Regimentstages mit Denkmalseinweihung am 7. Juni in Freiburg). Vollzähliges Erscheinen notwendig. Alle ehem. Prinz Karl-Dragoner, auch wenn sie nicht dem Verein angehören, sind eingeladen.

Karlsruher Turnverein 1846.
Abends 7 Uhr in der Festhalle
großer Kostümball. Kartenvorverkauf für Nichtmitglieder: Papierhdl. Schick, Waldstr. 21, Zigarrengeschäft Holz, Karlstr. 64, Musikalienhandlung Tafel, Kaiserstr. b. Marktplatz, Stadtgarteneinnehmer Bronner, der auch Stuhl- und Tischvorausbestellungen entgegennimmt. Kartenausgabe für Mitglieder: Samstag von 6—8 u. Sonntag von 11—12 Uhr im „Nowack" gegen Vorzeigen der neuesten Beitragsquittung. An der Abendkasse erhöhte Preise! Nach Schluß der Veranstaltung Straßenbahnverbindung nach Ost und West.

Mietervereinigung Karlsruhe, e. V. Vorm. 10 Uhr im Café Nowack, Ettlingerstraße, Generalversammlung.

Konditorgehilfenverein. 38. Stiftungsfest. Nachmittags Ausstellung.

Gesangverein Concordia. Abends 7 Uhr Familienabend im Vereinslokal (oberer Nowacksaal).

Gesellschaft für Deutsche Bildung. Vormittags 10 Uhr: Bad. Landesmuseum; Führung durch die volkskundl. Abteilung durch Herrn Direktor Professor Dr. Rott.

Gesangverein Lassallia. Nachmittags ½4 Uhr im Saal des „Kühlen Krug" Damen- und Fremdensitzung mit Ball.

Montag, 2. Februar:

Zitherklub Karlsruhe. ½9 Uhr Probe im „Prinz Karl"

Zentralverband der Hotel-, Restr.- und Café-Angestellten. In sämtlichen Sälen der „Eintracht" Maskenball.

Dienstag, 3. Februar:

Geflügelzuchtverein. Abds. ½8 Uhr Vorstandssitzung im Klapphorn.

Freitag, 6 Februar:

Geflügelzuchtverein. Abds. 8 Uhr Monatsversamml. im Vereinslokal.

Samstag, 7. Februar:

Gesangverein Concordia. Abends 8 Uhr im Vereinslokal: Humoristischer Herrenabend.

Alle Vereins-Drucksachen
liefert rasch und preiswert die
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe,
Verlag der „Badischen Presse" Ecke Zirkel und Lammstraße.

≃ **Alpenverein und Skiklub.** Im Bärenzwinger (Kolosseum) wurde eine Mitgliederversammlung der „Hüttengemeinschaft Schönbrunn" abgehalten. Den Bericht über die Hüttenangelegenheiten erstattete Herr Vermessungsinspektor Braun, der Vorstand der Hüttengemeinschaft, dem für seine so sachkundige und hingebungsvolle Tätigkeit der aufrichtige Dank des Alpenvereins und des Skiklubs gebührt. Wie aus seinen Darlegungen zu entnehmen war, ist die Hütte bei Schönbrunn jetzt fertiggestellt und kann mit 40 Personen belegt werden. Mehr als 40 Personen können nicht übernachten. Die Hütte ist überaus schön und zweckmäßig eingerichtet und sucht im Schwarzwald ihresgleichen. Die Eröffnungsfeier soll im Frühjahr stattfinden. Allen denen, die zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben, besondes denen, die es durch Stiftungen ermöglichten, an den Bau heranzutreten, sowie den Mitgliedern der Hüttengemeinschaft, die, so oft sie es vermochten, mitgearbeitet und wertvolle Dienste geleistet haben, muß herzlicher Dank ausgesprochen werden. Namentlich haben sich die Herren Prinz, Forkerb und S. Schmid durch unermüdliche Mitarbeit verdient gemacht. Den Mitgliedern der Hüttengemeinschaft liegt es ob, den Vorstand und besonders den Hüttenwart in der Aufrechterhaltung der Ordnung und Pflege der Einrichtung zu unterstützen. Die aufgestellte Hüttenordnung soll vorläufig für ein Jahr Gültigkeit haben. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende: Den Mitgliedern der Hüttengemeinschaft steht gewäß dem bestehenden Vertrag die vorzugsweise Benützung der Hütte zu. Im übrigen ist die Benützung sämtlichen Mitgliedern des Alpenvereins und des Skiklubs gestattet. Mitglieder der Hüttengemeinschaft, die die Hütte Samstag—Sonntag benützen wollen, haben sich bei der Geschäftsstelle (Sporthaus Müller, Waldstraße) bis Donnerstag abend ½7 Uhr, die übrigen am Freitag bis abends ½7 Uhr anzumelden. Wer länger als drei Tage zu bleiben gedenkt, hat sich drei Tage vorher anzumelden. An Gebühren für Uebernachten sind zu entrichten: von Mitgliedern der Hüttengemeinschaft 50 Pfg., von sonstigen 1 ℳ, von der Trainings-Abteilung 50 Pfg. und von der Jugendabteilung 30 Pfg. Für Feuerung und Licht werden pro Tag 30 Pfg berechnet. Bei vorübergehendem Aufenthalt ist eine Tagesgebühr von 20 Pfg. zu bezahlen. Für Benützung einer Truhe werden pro Jahr 2 ℳ berechnet. Bei Benützung der Hütte durch eine oder mehrere Personen für längere Zeit wird bezüglich Licht und Feuerung besondere Vereinbarung für den Einzelfall vorbehalten. Anmeldung verpflichtet zur Bezahlung auch bei Nichtbenützung. Bei großem Andrang können auf der Hütte außer Getränken, die unbedingt gemeinschaftlich gekocht werden müssen, nur vorgekochte Speisen erwärmt werden. Jeder Benützer hat nur Anspruch auf zwei Decken. Für die Jugendabteilung ist deren Führer dem Hüttenwart bzw. dem Hüttendienst gegenüber für die Einhaltung der Hüttenordnung verantwortlich. Jeder Besucher der Hütte ist für allen Schaden, der durch Nichtbeachtung der Hüttenordnung oder durch eigenes Verschulden entsteht, haftbar. Bei wiederholter Nichtbeachtung der Hüttenordnung können Mitglieder der Hüttengemeinschaft durch Beschluß des Vorstandes von der Hüttengmeinschaft und der Benützung der Hütte ausgeschlossen werden. Ebenso können Mitglieder der beiden Vereine, die der Hüttenordnung wiederholt und vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandeln, von den Vorständen der beiden Vereine oder der Hüttengemeinschaft von der Hüttenbenützung ausgeschlossen werden. Nach kurzer Diskussion wurde die Hüttenordnung von der Versammlung einmütig genehmigt. Endlich wurde noch beschlossen, daß jedes Mitglied der Hüttengemeinschaft einen Jahresbeitrag von 5 ℳ zu bezahlen habe. H.

⚒ **Saar-Verein.** Die am Samstag abgehaltene Generalversammlung war leider nicht so besucht, wie es in Anbetracht der Wichtigkeit der Ziele des Saarvereins zu wünschen gewesen wäre. Immerhin fand sich doch ein ziemlicher Prozentsatz der hier ansässigen Saarländer und auch von Gästen aus dem Saargebiet und aus Leipzig ein. Der erste Vorsitzende begrüßte die Erschienenen herzlich, bedauerte das Fehlen so mancher Mitglieder und gab den Anwesenden von dem vor kurzem erfolgten Ableben des Vorstandsmitgliedes Klemens Kenntnis und widmete ihm für seine treue Tätigkeit im Sinne des Deutschtums an der Saar warme Worte des Gedenkens. Nachdem sich die Versammelten zum ehrenden Gedächtnis erhoben hatten, gab Herr Neurohr einen kurzen Ueberblick über das verflossene Jahr. Danach war 1924 reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen gewesen. Besonderen Dank gebühre hierfür der hiesigen Presse, die zum Beispiel anläßlich der Bundestagung des Saarvereins in Leipzig im Juni 1924 lange Berichte brachte und die in jeder Weise zur leider so notwendigen Aufklärung über das deutsche Saargebiet beitrug. Neben allmonatlichen Zusammenkünften hatte die hiesige Ortsgruppe am 22. Juli zu einem öffentlichen Vortrag des Oberlandesgerichtsrats Dr. Andres über das Saargebiet eingeladen, der u. a. auch von den Behörden besucht war und als voller Erfolg verbucht werden konnte. Weiter beteiligte sich die Ortsgruppe an dem Heimattag am 21./22. September 1924 durch Stellung eines Wagens im Festzuge, das Winterbergdenkmal in Saarbrücken darstellend, sowie von Reitern in der Uniform der Saarbergleute. Weiterhin hatte die Ortsgruppe den St. Johanner Sängerbund veranlaßt, mit seinen über hundert Sängern an dem Feste teilzunehmen. Hierbei brachte der Sängerbund einige kernige deutsche Lieder zum Vortrag, die im Stadtgarten reichen Beifall fanden und so aufklärend wirkten. Auch hierüber hatte die Tagespresse in ausreichender Weise berichtet. Weiterhin beteiligte sich die Ortsgruppe an dem vom Verkehrsverein veranstalteten Dankbesuch in der Pfalz. Die Ausstellung Rheinlandnot stand unter der Obhut des Saarvereins, von dessen Mitgliedern besonders Frau Neurohr sich hervorragend hierbei betätigte. Auch diese Ausstellung war ein voller Erfolg für das Saar- und Rheinland. Neben diesen mehr oder weniger offiziellen Veranstaltungen fanden noch im Laufe des Jahres verschiedene landsmannschaftliche Zusammenkünfte statt, so ein Familienabend mit dem Vereine der Rheinpfälzer im Palmengarten, verschiedene Unterhaltungsabende und die besonders gut gelungene Weihnachtsfeier im Vereinslokal. Herr Neurohr sprach den Mitgliedern Herrn Verwaltungsinspektor Hülsmann und Frau, den Herren Kohlborn, Böckel, Müller, Kahn und Schneidmüller für ihre besonders tatkräftige Mithilfe bei den

Sonder-Woche 31. Jan.
Confectionshaus Hirschen Kaiserstraße 95 Ecke Kronenstraße.
Beachten Sie unsere Schaufenster!

Uebel & Lechleiter
FLÜGEL ✻ PIANOS
in großer Auswahl
Günstige Zahlungsbedingungen
Alleinige Vertretung und Niederlage:
H. Maurer, Kaiserstraße Nr. 176
Eckhaus Hirschstraße. 989

Veranstaltungen sowie bei der Aufklärungsarbeit den Dank des ganzen Vereins aus. Er schloß mit dem Aufruf an die Saarländer Karlsruhes, sich noch mehr als bisher an der Arbeit zu beteiligen, denn schwere Zeiten stehen für das Saargebiet bevor und leider lasse die Kenntnis des Saargebiets selbst in amtlichen Kreisen noch sehr zu wünschen übrig. Nach der Verlesung des letztjährigen Protokolls der Jahresversammlung sowie nach einstimmiger Genehmigung des Kassenberichts legte der bisherige Vorstand sein Amt nieder. Auf Vorschlag des Wahlleiters Herrn Kahn wurde der Vorstand unter Hinzuwählung der Herren Kohlborn, Kaschauer und Kahn anstelle der ausgeschiedenen Beisitzer und des verstorbenen Mitgliedes Klemens wiedergewählt, so daß der Vorstand sich zusammensetzt aus: 1. Vorsitzender Herr Neurohr, 2. Vorsitzender und Schriftführer Herr Verwaltungsinspektor Hülsmann, Kassenwart Herr Böckel, Beisitzer die Herren Kohlborn, Kaschauer und Kahn. Zu Punkt Verschiedenes lagen einige Anträge vor, die debattelos angenommen wurden, darunter der Antrag auf Erhöhung des Mitgliederbeitrags um 50%. Die Mitglieder zahlen demnach jährlich 6 ℳ, ihre Angehörigen genießen eine Ermäßigung, für korporative Mitglieder wurden als Mindestbeitrag 15 ℳ jährlich beschlossen. Nachdem die Herren Venitz und Schneidmüller noch über das Saargebiet, über die Zeitschrift „Der Saar-Deutsche" sowie über die in diesem Jahre zu leistende Aufklärungsarbeit gesprochen hatten, schloß Herr Neurohr gegen ½11 die sehr angeregt verlaufene Versammlung mit der Mahnung, recht eifrig Mitglieder zu werben und dafür zu sorgen, daß bei dem Heimattag in diesem Jahre die Saar noch besser vertreten sein wird als im vergangenen Jahre. Besonderes Augenmerk müsse auf die in Karlsruhe und Umgebung wohnenden Saarländer und Saar-Freunde gerichtet werden. Ein dreifaches Hoch auf die deutsche Saarheimat beschloß dann den offiziellen Teil. 8—r.

() **Der Karlsruher Schwimmverein 1899** hielt am Samstag, den 17. Januar 1925 im Lokal „Kaffee Nowack" seine gut besuchte Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden kamen die Jahresberichte des 1. Vorsitzenden, des Jugendleiters, des technischen Leiters und des Leiters der Damenabteilung zur Verlesung, die genehmigt wurden. Ueber den Kassenbericht entspann sich eine längere Debatte, an deren Schluß dem Redner und dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt wurde. Bei der darauffolgenden Neuwahl des Gesamtvorstandes wurden gewählt: Als 1. Vorsitzender Herr Albert Haffner (Wiederwahl), 2. Vorsitzender Herr Emil Rotter (Wiederwahl), Schriftführer die Herren Karl Sigmund und Robert Kerber (Neuwahl), Sportschriftführer Herr Julius Henn (Neuwahl), Schriftleiter Herr Josef Kipple (Wiederwahl), Rechner Herr Karl Mohr (Wiederwahl), Kassiere Fräulein Otty Wielandt und die Herren Philipp Treutle (Neuwahl) und Karl Sigmund (Wiederwahl), Technischer Leiter Herr Willy Meyer (Wiederwahl), Herrenschwimmwart Herr Josef Hiegler (Wiederwahl), Jugendleiter Herr Willi Siebler (Neuwahl), Jugendschwimmwart Herr Robert Kerber (Neuwahl), Leiterin der Damenabteilung Frau Rosa Stetter (Neuwahl), Damenschwimmwart Herr Emil Rotter (Neuwahl), Damenschwimmwartin Fräulein Emilie Groß (Neuwahl), Zeugwarte die Herren Karl Bender (Wiederwahl) und Josef Plattner (Neuwahl), Beisitzer die Herren Franz Gundlach (Wiederwahl), Willi Messer (Neuwahl), Theodor Ruf jr. (Neuwahl), August Stetter (Wiederwahl) und Emil Warth (Wiederwahl). Verschiedene eingegangene Anträge wurden genehmigt. Aus dem Bericht des technischen Leiters, Herrn Willy Meyer, war zu entnehmen, daß die sportlichen Erfolge des Karlsruher Schwimmvereins im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Höhe erreicht haben, wie sie seit langen Jahren nicht zu verzeichnen waren. Der Karlsruher Schwimmverein kann demnach mit den berechtigsten Hoffnungen in das neue Geschäftsjahr treten.

Der Gesangverein der Nähmaschinenbauer von Junker und Ruh hielt kürzlich seine diesjährige ordentliche Generalversammlung im Vereinslokal zur „Bavaria" ab. Um ¾9 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende die Versammlung. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, und nach einem Liedervortrag wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die erstatteten Jahresberichte fanden reges Interesse. Die Kassenberichte waren in Ordnung und den Kassenführern wurde Entlastung erteilt. Nach Vornahme von Satzungsänderungen fanden die Neuwahlen statt, die folgendes Ergebnis brachten: 1. Vorsitzender Herr Leonh. Scheidt (einstimmig wiedergewählt); 2. Vors. Herr Ernst Burgardt; 1. Schriftführer Herr Wilhelm Blei; 2. Schriftf. Herr Christian Schwender; 1. Kassier Herr Heinrich Dauh; 2. Kassier Herr Emil Pfirrmann. Aktive Beisitzer die Herren: August Kurzenhäuser, Karl Steinbach, Hermann Leier. Passive Beisitzer: die Herren Strobel und Klumpp. Bibliothekare die Herren Emil Wenzel und Emil Roth. Als Vorsitzender des Vergnügungs-Ausschusses wurde Herr Karl Schleifer gewählt. Der 1. Vorsitzende dankte für das entgegenzebrachte Vertrauen und ferner den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern für die dem Verein geleistete Arbeit und sprach den Wunsch aus, daß sie auch fernerhin treue Anhänger des Vereins bleiben mögen zur Pflege des deutschen Liedes und zum Wohle der Allgemeinheit. Nach Erledigung verschiedener kleiner Anträge konnte die Versammlung geschlossen werden.

Der Männergesangverein „Sängerkranz" veranstaltete am letzten Samstag in den beiden Sälen des „Saalbaues", Gottesauerstraße, einen Maskenball unter dem Motto: „Große Bauernhochzeit in Hintermondheim". Dieser Abend war für den Verein ein neuer Beweis dafür, daß seine Veranstaltungen große Anziehungskraft auf weite Kreise ausüben. Das aufstrebende „Blas-Orchester Karlsruhe" trug mit seinen flott gespielten Tanzweisen viel zu einer famosen Stimmung bei, die vom Anfang bis zum Schluß vorherrschte. — Hochstimmung aber brachte der urkomische, von Damen und Herren des Vereins ausgeführte Einzug der großen Bauernhochzeit aus Hintermondheim. Dieser Akt gestaltete sich inmitten des großen Fastnachtstrubels zu einer angenehmen Abwechslung. Für die originelle, feindurchdachte Ausführung der gelungenen Idee bürgten die Herren Mitglieder Haller Fritz sen. und Jester Aug., deren urwitziger Humor wohl bekannt ist. In ganz gelungener Weise wurden ferner die Dorfgrößen von den Herren Klettenheimer, Jos. Schmidt und Max Layh dargestellt. So verlief die Veranstaltung in allen Teilen angenehm und stimmungsvoll. Allseits wurde der Wunsch laut, der „Sängerkranz" möge diesem Abend recht bald einen weiteren und ähnlichen folgen lassen.

Verein der Hundefreunde. Im Lokal zum „Prinz Karl" hielt am Mittwoch abend der Verein der Hundefreunde seine ordentliche Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Rothenhöfer, begrüßte die Erschienenen. Er brachte dem Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Schumann, die besten Wünsche zu seinem 50jährigen Geschäftsjubiläum dar. Dem erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß vier Vorstandssitzungen, 11 Monatsversammlungen, 1 Familienabend, 1 Rattenfängerprüfung und ein Hundewettrennen stattfanden. Der Vorsitzende bat um regen Besuch der Monatsversammlungen. Die Kassenverhältnisse des Vereins dürfen als günstig angesprochen werden. Hierauf folgten die Neuwahlen der Vorstandsmitglieder. Der Gesamtvorstand besteht aus den Herren Röthenhöfer, 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender Stoll, 1. Schriftführer Schildegger, 2. Schriftführer Fuchs, 1. Kassier Betschke, 2. Kassier Kerschbaum, Bibliothekar Clos, Geräteverwalter Dintelott, Beisitzer Kühn, Wackenhut, Muckle, Schmidt, Pfannebecker, Kappler. Der Vorsitzende stattete an die Vorstandsmitglieder den Dank des Vereins ab. Hierauf wurden zu Ehrenmitgliedern die Herren Gartner und Stemmle ernannt. Die Monatsversammlungen finden jeden zweiten Mittwoch des Monats statt. Die eingelaufenen Anträge betr. die Beitragsentrichtung, wonach nach dreimaliger Mahnung der Einzug einem Inkassogeschäft übertragen werden soll, wurde angenommen. Für regelmäßigen Besuch der Monatsversammlungen soll ein Stammglas gestiftet werden. Antrag 3 betraf die Prämiierung junger Hunde (Wurfprämiierung); ferner besondere Preise für in Baden ausgestellte Hunde. Am 29. März findet in Rastatt eine Ausstellung von Hunden aller Rassen statt. Im Jahre 1925 soll eine Schau für Mitglieder; 1926 soll eine Jagdhundausstellung abgehalten werden aus Anlaß der grünen Woche des Bundes deutscher Jäger. Den Schluß der schön verlaufenen Generalversammlung bildete die Gabenverlosung, die manch schönen und praktischen Gewinn brachte.

Der Erste Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelschutz und -Pflege, e. V., Mitglied des Vereins deutscher Kanarienzüchter, beging am 17. Januar im Hotel Café Nowack sein 25jähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier durch den Eröffnungsmarsch. In seiner Begrüßungsansprache konnte der erste Vorsitzende Julius Karle viele Freunde und Gönner des Vereins, sowie Vertreter der Brudervereine Karlsruhe und Durlach willkommen heißen. Hierauf folgte ein Männerchor vom Gesangverein Maschinenbauer, anschließend ein Festprolog, vorgetragen von Fräulein Erna Karle. Den musikalischen Teil hatte die 1. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft unter der vortrefflichen Leitung von Herrn Köppel übernommen. Die Gesellschaft erfreute mit folgenden Musikstücken: Mandolinen-Serenade, Veilchen aus Albenzell, Troubadour-Potpourri, Eine lustige Schlittenfahrt. Herr H. Gundlach sorgte mit seinen Vorträgen für den nötigen Humor, wofür ihm von den Festteilnehmern reicher Beifall gespendet wurde. Die Festrede hielt der erste Vorsitzende. Er streifte den Werdegang des Vereins von der Gründung im Jahre 1900 im Café Benz, Goethestraße, bis zum heutigen Stiftungsfeste und gedachte dabei der Gründer, welche heute noch dem Verein angehören. Es sind dies die Herren S. Morath, Ehrenvorsitzender und Gründungsvorstand, W. Eckstein, Ehrenvorsitzender, sowie Joh. Binder, Ludwig Jäger und Heinrich Pfäffle, Fußringfabrikant. Sämtliche Herren gehörten lange Jahre dem Vorstande an. Leider waren einige der alten Mitglieder durch Krankheit verhindert, dem schön verlaufenen Stiftungsfest beizuwohnen. Der erste Vorsitzende forderte die jüngeren Züchterkollegen auf, fest und treu zum Verein zu stehen und die Vorstandschaft zu unterstützen, damit der Verein auch weiterhin blühen und gedeihen möge. Zum Schutze unserer freilebenden Vögel und damit zum Nutzen der Landwirtschaft und des gesamten deutschen Volkes. Im weiteren Verlaufe des Abends konnte der erste Vorsitzende 25 Züchterkollegen ehren, die dem Verein 15—25 Jahre angehören. Für 25 Jahre die Herren S. Morath, Ehrenvorsitzender und Gründer, W. Eckstein, Ehrenvorsitzender und Gründer, H. Pfäffle, Gründer. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Herr Ludwig Jäger, Gründer, Herr Joh. Binder, Gründer. Für 20jährige Mitgliedschaft erhielten Diplome die Herren: Emil Zahs, Oberrechnungsrat, Pet. Schimmel, Rob. Dischinger, Wilh. Hartmann, Karl Schäfer, Wilh. Rückert, Karl Schlaier, Georg Kost, Karl Möser, L. Klein, Möbelhandlung, Otto Seitz, Friedrich Barth, Jos. Haseneder. Für 15jährige Mitgliedschaft erhielten Diplome die Herren: Paul Binder, Joh. Klasterer, Samenhandlung, Georg Stoll, Weis Nachflg., Samenhandlung, Jak. Schlipf, Fr. Römmele und Karl Irion. Da der erste Vorsitzende Jul. Karbe selbst zu den zu ehrenden Mitgliedern gehörte, wurde ihm das Diplom vom zweiten Vorsitzenden, Herrn Gust. Schmitt, überreicht. Herr Pfäffle stiftete dem Verein ein Tischbanner, wofür ihm der erste Vorsitzende im Namen des Vereins Dank aussprach. Nach weiteren Vorträgen des Gesangsquartetts Maschinenbauer erfreute Frl. Kost mit einem schönen Lied „Der Lenz". Der Krabbelsick brachte manche Ueberraschungen. Ein Festball beschloß die wohlgelungene Veranstaltung.

Der Bürgerverein Rüppurr hielt am 24. d. M. im großen Saal des Gasthauses zum „Eichhorn" in Rüppurr seine erste ordentliche Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Oberrechnungsrat Kistner, brachte der Schriftführer, Herr Min.-Oberregistrator Schweinfurth, den Tätigkeitsbericht für das erste Vereinsjahr zur Verlesung. Darnach wurde der Verein am 28. Mai 1924 von 86 Mitgliedern gegründet. Bis 31. Dezember 1924, dem Abschluß des ersten Vereinsjahres, ist die Mitgliederzahl auf 236 gestiegen. Es war ein großes Feld der Betätigung für den Vorstand und Ausschuß vorhanden, das mit Energie und Zähigkeit beackert wurde. In vielem war auch ein Erfolg zu verzeichnen. Besonders hervorzuheben sind die vom Bürgerverein unternommenen Schritte wegen Verbesserung bezw. Pflasterung der Ettlinger-Allee und der Rastatterstraße, Beleuchtung der Ettlinger-Allee und des ganzen Stadtteiles Rüppurr, Errichtung eines Fahrradweges längs der Allee, Wiedereinführung der Müllabfuhr, Errichtung eines Bades in der Alp, Verbesserung der Gehwegverhältnisse zwischen Kleinrüppurr und Rüppurr sowie in der Rastatterstraße, Verbesserung der postalischen Verhältnisse in Rüppurr, Einschränkung der sehr starken Belästigungen durch den sehr regen Autodurchgangsverkehr und vieles andere. Den breitesten Raum der Verhandlungen bildete die Verkehrsfrage, die auch wieder für die Hauptversammlung als besonderer Punkt auf der Tagesordnung stand. Der Tätigkeitsbericht wurde von der Versammlung ohne Debatte mit Begeisterung aufgenommen und gutgeheißen. Der vom Rechner, Herrn Eisenbahn-Oberinspektor Edinger erstattete Rechenschaftsbericht war sehr befriedigend, insofern als durch freiwillige Beiträge aus den Reihen der Mitglieder die Lebensfähigkeit des jungen Vereins gesichert war, sodaß der Verein mit einem kleinen Ueberschuß abschloß. Auf Grund der von den beiden Rechnungsprüfern, Herrn Postinspektor Wolff und Reichsbeamter Kistner, vorgenommenen Rechnungsprüfung wurde dem Rechner neben den Dankesworten durch den 1. Vorsitzenden Entlastung erteilt. Die beiden Rechnungsprüfer wurden von der Versammlung wiedergewählt. Die nach den Satzungen durchs Los ausscheidende Hälfte der Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses wurden einstimmig wiedergewählt. Bei dem Punkt „Stellungnahme zur neuesten Regelung des Bahnverkehrs" entwickelte sich, wie zu erwarten war, eine sehr rege und lebhafte Diskussion. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der wie wir schon berichtet haben, der Ausbau der elektrischen Straßenbahn nach Rüppurr verlangt wird. Vor der Schließung des offiziellen Teiles der Tagesordnung dankte Herr Prof. Dr. Teichmüller namens der Versammlung dem Vorstand und insbesondere dem Vorsitzenden in herzlichen Worten für die bisher geleistete Arbeit.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Von der Albtalbahn.

Man schreibt uns:

An einem Sonntag vor Weihnachten wollte ich mit mehreren Bekannten mit dem Zug 7.58 vorm. nach Herrenalb fahren. Wir waren so ziemlich alle 7.45 am Albtalbahnhof, mußten aber erfahren, daß der Zug bereits 7.43 abgefahren sei. Von dieser Fahrplanänderung erfuhr man durch Anschlag im Warteraum. Was blieb uns übrig, als zur Konkurrenz zu gehen und die Reichsbahn zu benützen unter Abänderung unseres Reisezieles. Am folgenden Sonntag waren wir bereits 7.30 am Albtalbahnhof, um den Zug 7.43 zu benutzen. Da hörten wir zu unserem Erstaunen, daß der Zug jetzt erst 8.15 fahre, so daß wir diesesmal ¾ Stunden zu früh gekommen waren. Nun ist man ja beim Albtalbähnle allerlei gewöhnt, derartige willkürliche Fahrplanänderungen gehen aber doch zu weit. Kein Wunder, wenn ein derartiges Unternehmen nicht recht rentiert.

Einer, der früher viel das Albtal besuchte.

Vom Bettlerunwesen in Eisenbahnzügen.

Man schreibt uns:

Nun ist es glücklich schon so weit gekommen, daß nicht einmal mehr das reisende Publikum in den Eisenbahnzügen von dem „modernen" Bettlertum verschont bleibt. Steige ich da jüngst in Karlsruhe in den beschleunigten Personnzug 7.32 Uhr ein, als schon nach einigen Kilometern Fahrt ein in den besten Jahren stehender Mann in den Wagen tritt, sich als „arbeitsloser" verheirateter Familienvater vorstellte und die Anwesenden um eine Unterstützung zur Linderung der Not seiner Familie bat. Alsdann spielte er auf einer Geige in „herzergreifenden" Tönen dem Publikum „Wer uns getraut . . ." vor, um darauf mit der vorgestreckten Hand im Wagen zu sammeln. Hernach gings während der Fahrt noch in den nächsten Wagen hinüber, um dort dem reisenden Publikum eins aufzuspielen! — Eine neue, bequeme (wird doch das Treppensteigen gespart und man ist sicher, auch wirklich immer nur Geld und nicht auch mal ein „lumpiges Stück Brot" zu bekommen, das man dann eben einen Stock tiefer auf die Fensterbank legt!) und sicher auch wohl äußerst rentable Art von Bettelei. Hat man sich den Zug hindurchgebettelt, dann geht's mit einem anderen wieder zurück und das Manöver wird wiederholt. — Auf der Strecke nach Heidelberg ist mir schon zweimal ähnliches begegnet. Es war damals ein Blinder, der sich von einem Herkules von gesund aussehendem Mann führen ließ und Zettel austeilte, auf denen die Leidensgeschichte dieses Mannes geschrieben stand und das Mitleid des reisenden Publikums damit erweckte!

Es ist wahr, die Not ist groß, oft sehr groß. Und ich bin der letzte, der nicht sein Scherflein beiträgt zur Linderung von Elend und Not. Habe ich es doch selbst am eigenen Leibe gespürt wie weh es tut, monatelang der Familie infolge Arbeitslosigkeit nicht das Nötigste beischaffen zu können, Frau und Kinder darben zu sehen. Aber hier macht sich eine Art der Bettelei breit, die von den maßgebenden Behörden auf das energischste bekämpft werden muß. Die Eisenbahnverwaltung hat die Pflicht, das reisende Publikum vor derartigen Belästigungen zu schützen. Schärfste Verordnungen und Maßregeln sind zu treffen, um dieser Art Bettelei sofort entgegenzutreten. Ich hoffe, daß diese Zeilen bei den maßgebenden Behörden ein rasches Eingreifen veranlassen. Des Dankes des reisenden Publikums sind die zuständigen Stellen dann sicher.

Einer für Viele.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

157. W. 1925: Die näheren Bedingungen können Sie bei der Handelskammer erfahren.

161. J. F. in K.: Die Bestimmung über den Zeitpunkt der Demaskierung bei Maskenbällen ist Sache des festgebenden Vereins; eine gesetzliche Vorschrift gibt es für diese Sache nicht.

Bernhard Müller
Kaiserstr. 235 KARLSRUHE Telefon 5366
Großes Lager in Vereinsartikeln.
Diplome, Vereinspreise, Pokale u. Becher, Sportfiguren.
Vereins- und Festabzeichen. 988

Kaim
Flügel

Pianos
genießen
WELTRUF.
Alleinige Niederlage:
ODEON-HAUS
Kaiserstraße 175 Telephon 339
Alleinvertretung erster deutscher Firmen, darunter Lipp, Feurich, Krauss u. a.
Hörügel-Harmoniums
Verlangen Sie kostenlos Kataloge. Besuchen Sie unser reichhaltiges Lager
Teilzahlung

Gute
Möbel
Betten / Polsterwaren
zu bekannt billigen Preisen
E. Karrer & Sohn
Laden: Ecke Kaiser- u. Douglasstraße, Hauptpost.
Hauptgeschäft: Kriegsstr. 200 (gl. Ecke Westendst.)
Zahlungserleichterung.

PHOTO-APPARATE
jeder Art für Platten und Film
KINO-APPARATE
Aufnahme u. Vorführungsapparate
für den Amateur-Gebrauch Einfachste Handhabung
Projektions-Apparate
Alb. Glock & Cie. Kaiserstraße 89 Gegr. 1861. Fernspr. 51

Rohrplattenkoffer
Handkoffer
Aktenmappen
Damentaschen
zu äußerst billigen Preisen in reichhaltiger Auswahl
Gottfr. Dischinger
vorm. B. Klotter 101
Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
Kronenstr. 25 KARLSRUHE Telefon 2618.

Den Anfang dieses Romans erhalten neu hinzutretende Bezieher auf Wunsch kostenlos nachgeliefert

Lebenswende.

Von

Alfred Schirokauer.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Desto besser" begütigte Völk. „Und nun, Fräulein Evangeline, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie noch etwas Eßbares holten, ich habe heute ein Loch im Magen."

Sie eilte hinaus in den Laden.

Während der Handelsherr eigenhändig an dem Schinkenknochen sabelte, erzählte sie, daß er sie mit ganz hellen Augen angeblickt und gesagt habe, sie hätte einen so schönen Namen und sei ein blitzsauberes, schönes Geschöpf.

Herr Erickson stemmte verblüfft die Spitze des Messers auf den Ladentisch, daß sich die Stahlklinge in schillernder Rundung bog.

„Was?" Er beugte sich zu dem Mädel herüber und riß die rötlichen Lider hoch, „der Millionär?!"

Sein „Handelsgeist" hatte eine wirbelige Vision.

„Mädel", rief er, „Mädel, wenn der — stell dir einmal vor — Frau von einem Millionär! Steh nicht da und mach solch blödes Gesicht. Und da hab ich diesem Schlucker von Reeder Versprechungen gemacht! Keine bindenden, nein, nein, keine bindenden."

Und er warf den Knochen beiseite, denn das Fleisch hatte schon eine verdächtige, weiße Färbung, und stürmte in die Rauchkammer und holte einen funkelnagelneuen Schinken herunter. Während er andachtsvoll die Scheiben schnitt, überlegte er, ob er eine Karaffe von dem Bordeaux mit beigeben sollte. Er hatte aber seine begründeten Bedenken. Statt dessen gesellte er einige Bücklinge hinzu

Dann schob er das Mädchen zur Türe des Gastzimmers und flüsterte ihr zu: „Seine Leute sagen, er ist unverheiratet und einen Ring trägt er auch nicht. Wenn du klug bist, wird er bald einen tragen."

Er öffnete die Tür und stieß sie hinein, daß sie bis zum Tisch vorwärtstorkelte.

Völk stand über der Waschschüssel gebeugt und kühlte die brennenden Hände.

„Mein Gott!" schrie Evangeline entsetzt auf und überlegte, ob es ein angemessenes Mitgefühl erraten würde, wenn sie den Schinken vor Schreck fallen ließe.

Doch er hob lachend die Hände aus dem Wasser, wandte sie prüfend hin und her und schmunzelte: „Bißchen wüst, was?"

Jetzt hatte sie das Tablett abgesetzt und trat voller Teilnahme zu ihm.

„Was haben Sie bloß gemacht?" fragte sie mit übertriebener Besorgnis. „Sie Armer, Sie Armer!"

„Habe mich heute früh mit den Wellen dort draußen gekatzbalgt." Er zeigte mit den blutrünstigen Fingern in der Richtung der Klippen. „Bin weit hinausgeschwommen."

„Das ist nicht möglich", stieß sie ehrlich ungläubig hervor.

„Doch doch", versicherte er mit einer kleinen Eitelkeit.

Sie schüttelte den Kopf. „Das kann keiner. Dort draußen sind Strömungen."

„Jawohl", lächelte er, „und eine hatte mich recht ungnädig an den Beinen. Wir haben ein wenig einander gefoppt, Fräulein Evangeline. Einige Sekunden lang marschierte ich in den Vorgärten des Jenseits herum. Aber dann hatte ich genug davon und ging nach Hause."

„Ist das wahr?" zweifelte sie noch immer. „Sie sind bei diesem Sturme da draußen geschwommen?"

„Ja", sagte er lachend.

Da glitt ein bewundernder Blick aus ihren frühlingsblauen Augen über ihn hin. Mit einem leisen Schauer dachte sie: wie stark muß er sein! Es war wie eine Gedankenübertragung. Plötzlich faßte der Mann sie an beiden Schultern beugte das Gesicht dicht vor ihre Augen und rief übermütig:

„Für wie alt halten Sie mich, Fräulein Evangeline?"

„Hm", überlegte sie, und sah ihm keck auf die Stirn, „gestern hätte ich Sie für fünfzig gehalten, heute weiß ich, daß sie höchstens zweiunddreißig sind."

„Falsch geraten", schrie er jungenhaft und seine Hände strichen von der Schulter des Mädchens an den kräftigen, weichen Armen entlang. „Wissen Sie, wie alt ich bin! Zwanzig bin ich, justement zwanzig. So, und nun können Sie mir meine Finger ein bißchen verbinden. Ihr Kleid habe ich Ihnen so schön lieblich gerötet."

Wieder sprang sie hinaus und brachte das beste Leinen zurück, das im Magazin des Handelsherrn geführt wurde. Auch das Allheilmittel der Insel, eine Wundsalbe, hatte Erickson ihr zugesteckt. Während sie behutsam die Risse mit der Salbe bestrich und mit dem Verbande umwickelte, trat sie ganz nah, ganz nah an ihn heran. Er fühlte es wohl, er durchschaute auch die Absicht, und ein frohes Lächeln huschte um den Mund mit den tiefen, unauslöschlichen Kerben.

Plötzlich sagt er: „Wissen Sie auch, Fräulein Evangeline, daß Sie seit fast dreißig Jahren die erste Frau sind, die mir Gutes tut?"

Da flammten Brände über ihre Wangen und leuchteten auf in ihren Augen. Und sie strich die Salbe noch behutsamer in die tiefen Blutrinnen und legte die Binde wie ein fürsorgliches Streicheln um die klaffende Haut und dachte: Es ist doch gut, daß ich mich damals so gewehrt habe und seinem Bruder nur die paar Küsse gestattet habe.

Als er dann wieder am Tische saß, stand sie neben ihm, fühlte die Verpflichtung, ihn zu unterhalten und erzählte von ihren Pensionsergebnissen in Geestemünde.

Völk nickte dann und wann und hörte launig zu. Ein neues starkes Glückgefühl rumorte in ihm. Die Nähe des jungen Weibes tat ihm wohl. Die würzige Frische ihres Körpers erregte sein Blut. Und dankbar dem Schicksal dachte er: Ja, ich bin wieder zwanzig, und Frauen beglücken mich, und das Leben kommt, jetzt kommt das Leben mit all den Gaben, die es mir schuldig geblieben ist.

Dann sprang er empor, daß das Mädchen betroffen zurückprallte, wühlte eine Mütze aus dem Koffer, rief Evangeline zu: „Auf Wiedersehen, wir plaudern noch oft!" und rannte hinaus.

Ein unwiderstehliches Verlangen trieb ihn fort. Er wollte laufen, laufen wie ehedem und es in sich zittern und atmen fühlen. Er wollte an der Novelle arbeiten. „Die Heilige Lampe" sollte aufglühen in Helle und Heiligkeit.

Zwölftes Kapitel.

In der Haustür traf Völk auf den Handelsherrn. Er hatte an Schlüsselloch gelauscht und hielt es für seine Vaterpflicht, sich dem Gaste ebenfalls angenehm bemerkbar zu machen. „Euer Gnaden!" sagte er und verbeugte sich devot.

„Hoho", lachte Völk, „Völk heiße ich".

Der Handelsherr kreuzte wie ein betender Derwisch die Arme über die Brust, klappte wieder in sich zusammen und beteuerte: „Ganz wie der Herr Millionär befehlen."

Er hielt Millionär für eine Art Titel.

(Fortsetzung folgt.)

Unser Großer **Saison-Ausverkauf**

bietet Ihnen

günstige Kauf-Gelegenheit.

— Nur einige Beispiele: —

Herren-Sportstiefel	braun und schwarz, Ia Rahmenarbeit mit wasserdichtem Futter und Doppelsohle	16.80
Herren-Rindbox-Straßenstiefel		6.90
Damen-Roßchevreaux-Halbschuhe	Lackkappe . 8.90	5.95
Elegante Damenspangenschuhe	7.50 8.90	5.95
Echt Boxcalf-Kinderstiefel	25/26 5.65 23/24 4.95 20/22	4.35
Kinderstiefel	25/26 3.50 23/24	2.95

Ein Posten **Tanzschuhe** in allen Farben von Mark **4.75** an.

R. Altschüler G.m.b.H. Karlsruhe

Kaiserstraße 118 — Schützenstraße 50 (Ecke Marienstr.) 1926

Beachten Sie bitte unsere Schaufester

Ein guter Rat für jede Hausfrau und Mutter

Verwendet nur

„Hensels Palmkernbutter"

1/2 Pfund Packung 40 Pfg

erhältlich in allen besseren Lebensmittelgeschäften

1897

Pension Geugelin

Seminarstraße 4

empfiehlt ihren gut bürgerlichen

Mittag- und Abendtisch

zu mäßigen Preisen. B1793

ANZEIGE.

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich unter dem 12. Dezember 1924 meine Verbindung mit der Ingenieurfirma

LUDIN A.-G. in Karlsruhe i. B.

aufgelöst habe.

Dr. Ing. Adolf Ludin

Beratender Ingenieur (V. B. J.)

Charlottenburg 9, Kirschenallee 1c. 7061a

Konkurs-Ausverkauf.

1 Posten **Velour de laine** (Damenmantelstoff	ℳ 6.50
Posten **Wollcorde** für Breeches und Reithosen	„ 7.50
Posten **Manchester** für Sport- u. Strapazieranzüge	„ 3.00
Posten **Covercoatstoffe** f. Anzüge, Kostüme u. Mäntel	„ 2.50
1 Posten **Ulsterstoffe** . 11	„ 5.00
1 Posten **Kammgarn- und Gabardinestoffe**	„ 11.00
1 Posten **Cheviotstoffe** 130 cm breit	„ 2.00
1 Posten **Wollrips,** 130 cm breit, reine Wolle	„ 6.50
1 Posten **Futterserge,** wechselfarbig, 140 cm breit	„ 2.00
1 Posten **Buxkinstoffe** reine Wolle, 145 cm breit	„ 6.50
1 Posten **Lodenstoffe,** 140 cm breit . 8.80	3.00
1 kleiner Posten **Cheviotstoffe** 80 cm breit	„ 1.00
1 Posten **Lüsterstoffe** für Sommerröcke, 120 cm breit	„ 2.00
1 Posten **Marengostoffe** für Gesellschaftsanzüge	„ 6.50
Futterstoffe, Leinen, Roßhaar, Aermelfutter, pro Meter	ℳ 0.95
Foulardine, 100 cm breit	„ 1.70

Herrentuchhaus

J. Chimowitz,

Herrenstraße 22.

Der Konkursverwalter.

1895

DER DEUTSCHE 6|24 PS.

ADLER

DAS AUTO FÜR ALLE

1611

Alwin Vater, Zirkel 32. Telef. 236.

Bekanntmachung.

Alle 1904 geborenen männlichen

polnischen Staatsangehörigen

haben sich ohne Rücksicht auf Grund oder Dauer ihres Aufenthaltes im Auslande bei den zuständigen polnischen Konsulaten persönlich oder schriftlich (genaue Adresse nicht vergessen!) bei gleichzeitiger Vorlage des Geburtsscheines, des Heimatscheines oder Reisepasses, einer Identitätskarte und der Schulzeugnisse sofort zwecks Eintragung in die Militärlisten zu melden. Diejenigen Personen, welche bis zum 28. Februar d. J. der Pflicht der Registrierung ohne Rechtfertigung nicht nachkommen, werden entsprechend dem Gesetze über die allgemeine Militärdienstpflicht zur Verantwortung gezogen. Für die in Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt wohnhaften ist das Polnische Generalkonsulat München, von der Tannstraße 26 zuständig. A873

Das Generalkonsulat der Polnischen Republik in München.

Amtliche Anzeigen

Gemeinde- u. Kreissteuer-Vorauszahlung.

Aufgrund des Art. IV des Bad. Notgesetzes vom 3. Mai 1924 über die Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes hat der Stadtrat mit Beschluß vom 10. Dezember 1924 für das letzte Rechnungsvierteljahr 1924 (Januar bis März 1925) eine weitere Vorauszahlung der Gemeindesteuer in Höhe von

12 Pfg. aus je 100 Mk. Grundsteuerwert und
4 Pfg. aus je 100 Mk. Gewerbesteuerwert

festgesetzt, zahlbar mit je 4 Pfg. aus dem Grundsteuerwert und 2 Pfg. bezw. 1 Pfg. aus dem Gewerbesteuerwert auf 5. Februar, 5. März und 5. April 1925.

Der Kreissteuerfuß für das Rechnungsjahr 1924 ist nach Mitteilung des Kreisrates vom 15. Dezember 1924 auf 2 Pfg. von 100 Mk. des kreissteuerpflichtigen Grund- und Gewerbevermögens festgesetzt. Davon sind 1.5 Pfg. schon angefordert, so daß für das IV. Rechnungsvierteljahr (Januar bis März 1925) noch 0.5 Pfg. zu erheben sind, die mit der Gemeindesteuervorauszahlung auf 5. Februar 1925 zu entrichten sind.

Es steht den Pflichtigen frei, den ganzen Vierteljahrsbetrag auf den 1. Zahlungstermin zu entrichten; in allen Fällen, wo der Vierteljahrsbetrag nicht mehr als 10 Mk. beträgt, wird die Zahlung auf einmal dringend empfohlen.

Den Pflichtigen sind Forderungszettel für das IV. Rechnungsvierteljahr zugegangen; die für die ersten drei Rechnungsvierteljahre fällig gewesenen Beträge sind aus dem Forderungszettel für das III. Rechnungsvierteljahr, der den Pflichtigen Ende Oktober 1924 zugegangen ist, ersichtlich.

Bei Zahlungen an der Kasse ist der Forderungszettel vorzulegen; bei Zahlungen durch die Post oder Bank ist die Nummer des Forderungszettels unbedingt anzugeben.

Karlsruhe, den 30. Januar 1925.

Stadthauptkasse A. 1910

Straßenbauarbeiten.

Wir vergeben im öffentlichen Wettbewerb nach Maßgabe der Verordnung des Finanzministeriums vom 27. VII. 1922 die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer Verbindungsstraße von Mühlbach nach Ochsenburg (I. Bauabschnitt) und zwar:

5200 cbm Erdbewegung
5700 qm Gestück
460 cbm Porphyrschotter
120 qm Pflaster

sowie die Lieferung von 72 lfdm. Zementröhren.

Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer Pforzheim, Zähringer-Allee 67, zur Einsicht auf. Die Bedingungen auch auf dem Rathause in Mühlbach.

Angebote nur auf unserem Geschäftszimmer erhältlich.

Angebote sind mit der Aufschrift „Straßenbau Mühlbach" postfrei hierher einzureichen.

Eröffnungstermin 9. Februar 1925, vorm. 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pforzheim, den 26. Januar 1925. 7013a

Bad. Wasser- und Straßenbauamt.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Hugsweier, Amt Lahr, versteigert am Montag, den 2. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr in ihrem Hiebschlag:

23 Eichen bis zu 3,08 Festmtr.
94 Eichen bis zu 1,39 Festmtr.
24 Erlen bis zu 0,87 Festmtr.
2 Birken bis zu 0,73 Festmtr.

Der Gemeinderat:
Hierlinger, Bürgermeister.
7010a Ruder, Ratschreiber.

Seiden-Hüte

neueste Modelle in großer Auswahl von 8.— an, den Restbestand **Samthüte** zu jedem annehmbaren Preise empfiehlt 1874

Damenputz P. Bächtold, Amalienstr. 47.

Für Wiederverkäufer.

Karneval-Artikel

Masken, Mützen, Trompeten, Luftschlangen, Confetti Pfaufedern etc.

Gebr. Knauss, Karlsruhe

Kaiserstr. 63, bei der Hochschule.

Telefon 1255. B1491

Baulustige

für Wohn- und Fabrikbauten

erhalten Pläne, Kostenberechnung u. Bauleitung von erf. Architekten, bei gewissenhafter Ausführung und billigster Berechnung.

Offert. unter Nr. S3876 an die „Bad. Presse"

Auto

neu oder gebraucht und gut erhalten, 4 Personen, bis 8 St.-Ps.,

zu kaufen gesucht.

Möglichst genaue Offerten mit Zahlungsbedingungen sind zu richten unter Nr. 1948 an die „Badische Presse".

Tapeten!

Ein großer Posten Reste (0—8) Rollen, um damit zu **räumen,** werden billigst ausverkauft.

H. Durand, Douglasstr. 28.

Telef. 2435.

Für Architekt., Bauherren nie wiederkehrende Gelegenheit sich einzudecken 1857b

Bei trockenen und nassen

Flechten

hat sich Obermeyer's Herba-Creme Medizinal- hervorragend bewährt. So schreibt Dr. med. M. in St. Zur Nachbehandlg. ist Herba-Creme besonders zu empfehl. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümer

Honig

garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelster Qualität. 10 Pfd.-Dose franko Nachnahme 11.— ℳ, halbe 6.50 ℳ. Garantie: Zurücknahme.

Rektor Feindt, Großimkerei Hemelingen 26. A220

RASIERE DICH IM DUNKELN

Mulcuto-Gold Rasierapparat.

f. den stärksten Bart

Die neuen *hohlgeschliffenen* Dauerklingen Mulcuto-Gold, Herstellung 1925 des MULCUTO-WERKES SOLINGEN, übertreffen alles bisher dagewesene an wunderbarer Schärfe und Dauerhaftigkeit, rasieren blitzschnell und sammetweich *den stärksten Bart* und bleiben *jahrelang ohne Schleifen haarscharf.*

Der größte enorm geldsparende Fortschritt

Umtausch alter Klingen.

Für jede neue Mulcuto-Goldklinge wird eine alte Mulcuto-Klinge in Zahlung genommen u. Mk 0.75 vergütet. Zu haben bei:

Geschw. Schmid, Karlsruhe

Kaiserstr. 88, Nähe Marktplatz

Telefon 3394

Spezialgeschäft bester Solinger Stahlwaren u. Reparaturwerkst.

Billige Preise.

Apparat in Blechdose Nr. 1 Mk. 4,50. Mit Klingenscharfer in Etui Nr. 20 Mk. 7,50 Nr. 36 Mk. 8,50, Nr. 81 Mk 9,50 Neue **Mulcuto**-Gold-Klingen à 2,75. Garnitur m. Streichriemen Klingenschärfer in Etui Nr. 101 Mk. 12,-. Kompl. Rasiergarnitur: Apparat, Streichriemen, Klingenschärfer, Pinsel, Seife und Schale in ff. Etui Nr. 401. Mk. 18,-.

Speisezimmer

dunkel Eiche (**Qualitätsarbeit**) sehr billig abzugeben. Teilzahlung gest. 1920

Möbelschreinerei Haeringer,

Kaiserallee 74, Hof.

Unser erster grosser Inventur-Ausverkauf

beginnt Samstag, den 31. Januar, vormittags 9 Uhr

Wir nennen keine Preise,
Wir bringen ungeahnte Ueberraschungen!

Beachten Sie unsere Schaufenster

Nur soweit Vorrat!

Es geht Jeden an...!

Unglaublich billig

Centrum Schuhhalle

MAX OSWALD G·M·B·H
Kaiserstr. 145 Eingang Lammstr.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief im Vertrauen auf ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwester und Mutter 7067a

Julie Würz, geb Clauss.

Sie starb nach langer Krankheit aber reichem Leben in ihrem 47. Jahre.

Riehen bei Basel, den 29. Januar 1925.
Heidelberg, Gaisbergstr. 31 a.

Friedrich Würz mit Kindern.
Marianne Clauss, geb. Fischer.
Marie Clauss.

Todes-Anzeige.

Heute früh wurde unser einziges liebes Kind

Lina

nach kurzer Krankkeit im Alter von 4 Jahren uns durch den Tod entrissen.

KARLSRUHE, 29. Januar 1925.
Klauprechtstr. 13. B1965

Im Namen der tieftrauernden Eltern:
Familie Benjamin Lasch
Konditorei und Bäckerei.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr, in Freistett bei Kehl statt.

Trauer-Hüte
in großer Auswahl
ELLA HOFFMANN
Werkstätte für Damenputz 1698
Wilhelmstraße 45, II. — Kein Laden.

An 2 Handarbeitsmittagen
in der Woche können noch einige Damen teilnehmen. Auskunft bei Burtsche, Karl-Wilhelmstraße 10, 4 Stock. B1964

Pfinztäler Eisen- und Metallgießerei Hauck und Moag, Durlach
(Fabrik Singen bei Durlach) übernimmt Aufträge in
Handformerguß
(auch Massenartikel) in bester Qualität und Ausführung bei promptester Lieferung. 1953

Druckarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse

---

Privat-Handelsschule „Merkur"

Karlsruhe, Karlstraße 13 : Telefon 2018.

Neue Abendkurse:
sämtliche kaufmännische Fächer mit Maschinenschreiben Stenographie und Sprachen.
Beginn: 2. Februar 1925.

1630 Die Schulleitung: Dr. K. Doll.

Saubere Frau
nimmt Wäsche zum waschen, bügeln u. flick. an. Fasanenst. 25, II. B1948

Gummi-Bettflasche
aus erstkl. Material für alle Zwecke verwendbar weil elastisch, zu ℳ 8.- p. Stück, franko gegen Nachnahme: 1839
Otto Mulfinger, Zweigstelle Karlsruhe. Kaiserstr. 42.
Vertr. überall gesucht.

Brauner wollener **Handschuh** verloren. Erbprinzenstr. 11, II. B1937

Verlaufen hat sich am Donnerstag gestromter Boxer, männlich, weiß an der Brust. Abzugeb. geg. gute Bel. Herrenstr. 20, II. b. Vogel. 1985

Immobilien

Geschäftsverkauf.
Das R. Andrée'sche Waffen- u. Munitionsgeschäft, Herrenstr. 21, ist zu verkaufen. B1885 Näheres bei J. Rift, Hans Thomastraße 5.

Zu verkaufen:
Bäckerei in hies. guter Lage zu 80 Mille bei 25 Mille Anzahlung, sof. beziehbar.
Privathaus m. Garten, beschlagnahmefrei zu 24 Mille bei 15 Mille Anzahlung in guter Weststadtlage.
Haus mit Laden und Wohnung sofort beziehbar, in der Nähe Karlsruhes für 20 000 ℳ bei 6—10 000 ℳ Anzahlung, sowie mehrerer Wohn- u. Geschäftshäuser. B1910
Treuhandbüro.
Hans Thomastraße 5.

Bäckerei
mit Dampfofen u. elektr. Betr., Nähe Karlsruhe (Industriestadt) zu verpachten evtl. verkaufen. Angebote unter Nr. D4055 an die Badische Presse.

Hauskauf.
Haus mit Metzgerei oder Haus mit Laden und Werkstätte zur Errichtung einer Metzgerei hier oder auswärts zu kaufen gesucht. Anzahlung nach Uebereinkunft. Zu erfragen unter Nr. B1903 in der Badischen Presse.

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch.
Junger Herr, 26 Jahre alt, evtl mit gutem Geschäft und Vermögen, möchte junges Mädchen kennen lernen zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Angebote, möglich mit Bild, unter Nr. Y4027 an die Badische Presse erbeten.

Heirat.
Arztwitwe, kinderlos, 35 Jahre alt, sehr hübsche gebildete Dame, mit eigener Villa, liegenden Güter und bares Geld etc., wünscht sich wieder zu verheiraten. Akademiker oder sonst Herren in entspr. Stellung wollen sich bemühen unter Nr. G4056 an die Bad. Pr.

Haus
zum Alleinbewohnen, evtl. auch modernes Etagenhaus in guter Wohnlage gegen größere Anzahlung zu kaufen gesucht.
Offerten von Eigentümern an Selbstkäufer unter Nr. 1949 an die „Badische Presse".

Lastwagen
3 Tonner und 5 Tonner Benz oder M. A. N. neuester Konstruktion, nur wenig gebraucht, sofort gesucht. Offerten unter Nr 1954 an die „Badische Presse" erbeten.

Hochherrschaftl. Villa
im Renchtal, in schönster Lage, 3 Min. v. d. Bahn 9 Zimmer usw., sofort günstig zu verkaufen. Anzahl. 15—20 000 ℳ. (Bei Verkauf sofort beziehbar). Offerten unt. Nr. R3488 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Gegen bar
zu kauf. gesucht: Hobelbänke, 2—2,20 m lang, mit franz. Zange u. Eisen-Spindel, Parallel-Schraubstöcke, 2rädriger Federwagen, Schreiner-Werkzeuge u. Leimofen. Angebote m. Preis unter Nr. 1763 an die Badische Presse erbeten.

Guterhaltenes, modern.
Schlafzimmer
zu kaufen gesucht. Zu erfragen unt. Nr. S4045 in der Badischen Presse.

Esszimmer,
neu oder sehr gut erhalten, z. kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 7075a an die Badische Presse.

Ein gut erh. **Klavier** geg. Bezahl. sof. z. kauf. gef. Off. f. z. richt. an B. Klaus, zum Löwen, Hockenheim, Bad. D3910

Fässer
zu kaufen gesucht
10 000 Lit. (Bier-, Wein- od. Sprit-Lager-Fässer). Eisen-Fässer 100 bis 200 Liter sowie Oel-Fässer billigst in gut. Zustande Angeb. unter Nr. Y4103 an die Badische Presse erbeten

Zu verkaufen

Zu verkaufen 2 große, vergoldete B1904
Spiegel-Konsole
mit Marmorplatten, geeignet für Modesalon, Konfektionshaus etc. Ritterstraße 9.

Gut erh., eich. Bettstelle mit Rost, weiß. Küchenschaft, sowie eine Petroleum-Hänge- u. Stehlampe bill. z. vkf. B1804 Kronenstraße 3, 4. Stock.

Kücheneinrichtg.
weg. Umzug preisw. zu verkauf.: Dragonerstraße Nr. 5. B1814

Räumungshalber z. vkf.: 1 eis. Bett mit 2 Federkissen und Oberbett u. Nachtschränkchen 40 Mk., 1 Küchenschrank 20 Mk., 1 Sofa mit 2 Sessel 40 Mk., 1 ovaler Mahagonitisch 15 Mk., 2 Stühle 6 Mk., 1 Frack u. Weste (große Figur) 15 Mk. Anzug. v. ½2—5¼ Uhr Sofienstr. 87, II. B1934

Großer Speisezimmer-Ausziehtisch, Eiche, sowie Teewagen und Teetisch, preisw. zu verkf. Vorholzstr. 38, III. B1930

Weg. Wegzug sof. zu verk. fl. Herdchen, Küchentisch, Stühle usw. Kaiserstr. 45, III. B1965

Antikes Louis XVI. Schränkch., antike Meerschaumpfeifen, kurze u. lange Porzelanpfeifen, 2 Wollwesten, 1 Ofenschirm zu verk. 1973 Marienstr. 1, 2. St., r.

1 Sofa, 1 Bettstelle, weiß, m. Wollmatr., 1 Schrank, 1 Nachttisch, weiß, Schreinerw., bill. zu verk. Jäckle, Griesbachstr. 2, Ecke Bannwald-Allee. B1956

Mod. Büro-Schreibtisch m. Rollverschluß, wie neu, bill. zu verk. Schönfeldstraße 2, part. Fischel. B1960

Korbgarnitur, Spiegelschrank, Vertiko, 1 u. 2-tür. Schränke, Divans, Chaiselongues, Tische, Stühle, Betten, alles neu und gebraucht bill. b. Welter, Möbela Ludwig-Wilhelmstr. 5. B1857

! Chaiselongues !
neu gut gearb. v 35 ℳ an Köhler, Schützenstr 25

Plüschmöbel
sehr gut erh., bill. z. vkf. Waldhornstr. 10, Hths., 3. Stock, links. B1952

Zwei gleiche große
Schaukasten
für Hausflur zu verkaufen. Belfortstraße 10, parterre. B1929

Zu verkaufen eine gut erhaltene
Revolverbank,
155 mm Spitzenhöhe, ca. 600 mm Drehlänge mit Gew.-Schneidvorr. Union, Apparatebaugef. m. b. H., Karlsruhe, Hardtstraße 86. 1955

Schweißapparat
f. 4 Kilo m. Schweiß- und Schneidbrenner Ventilen usw. sofort für ℳ 60.— zu verkaufen. 1875
Badische Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H. Karlsruhe, Gottesauerstr 6. Telefon 5149.

Etwa 2000 Dutzend
Gummihosenträger
verschiedene Preislagen, sehr billig an Ladengeschäfte abzugeben. Ziel zwei Monate. Offerten unter Nr. N4068 an die Badische Presse.

Schreibmaschinen
zum halben Preis
Monopol ganz neu 245 ℳ
Constanta ganz neu 215 ℳ
Ideal-B fast neu . 295 ℳ
Mercedes fast neu 285 ℳ
Typendrucker neu 265 ℳ
geg. Kassa bei Herbert, Heidelberg. Bergstr 32.

Schreibmaschinen Büromöbel
neu u. gebr., bill. zu verkf.
Hoff, Waldstr. 6. 21800

Fast neues Einbau
Piano
nußb. pol., zur Hälfte des Neuwerts zu verkaufen. G. Kunz, Kronenstraße 10. B1955

Gut erhaltenes
Tafelklavier
für 150 ℳ zu verkaufen. Zu erfr. unt. G4058 an die Badische Presse.

Pianos
konkurrenzlos bill. B1962
G. Kunz,
Kronenstraße 10.
Teilzahlung gestattet.

Zu verkaufen:

Lieg. Dampfmaschine, 40 PS., mit Gleichstromdynamo 110 Volt. 8—10 Atm., komplett betriebstüchtig.
Div. Gleichstrommotoren, 50. 26. 12 PS Leist. 110 Volt. wie neu.
Wasserbassin, 2300 / 2500 / 1000.
Dampfmaschine, 10—12 PS., 10—12 Atm. komplett, betriebstüchtig.
Kupferkessel, 2000 mm Durchmesser, 1100 mm hoch, 5 mm Wandstärke.
30 Eisenfässer, 625 und 320 Liter Inhalt. Angeb. u. Nr. 1958 an die „Bad. Presse" erb.

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität — zu billigsten Preisen im
Möbelhaus Ernst Gooss
— Kreuzstraße 26 —
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang. 1882

Das preiswerte
Piano
von B1716
C. F. Glaß & Cie., Heilbronn.
Vertr.: Pianohaus G. Kunz, Kronenstr. 10.

Pianos
billigste Bezugsquelle f. Qualitäts-Instrumente 1459
Th. Kaefer
Erbprinzenstr. 24.

Grammophon m. Pl., äuß. bill., auch Teilzahl. abzugeben. B1891 Schill, Fasanenplatz 7.

Wenig gebrauchtes
Piano
eiche, preisw. zu verkf. Pianohaus G. Kunz, Kronenstr. 10. B1954

Neue B1933
Grammophon-Platten
sehr billig zu verkaufen. Rüppurrerstr 58. II.

Nähmaschine,
gebr., guterh., preisw. z. vkf. Anzuf. Durlach-Aue, Adlerstr. 20, I. B1935

Nähmaschine, gut erh., billig zu verkaufen. Zu erfr. unter Nr. H4059 in der Badischen Presse.

Emailherde!
Günst. Preise u. Beding. Rastatter Herdniederlage nur Grenzstr. 10. B1938

Emaillierofen
gebrauchsfertiger, größerer, für Gasfeuerung zu verkaufen. 1873
Richard Voigt, Rüppurr, Rastatterstraße 99.

Viktoria-Motorrad
mit Peka-Seitenwagen zu verkaufen. Tadelloser Läufer, gut erhalten. Angebote unter Nr. 1951 an die Badische Presse.

Leichtkraftrad
Snob, 1½ PS. wie neu, zuverlässige Maschine, günstig zu verkaufen, evt. gegen schwere Maschine zu vertauschen. Otto Voigt Pforzheim, Kaiser-Friedrichstr. 36/38. Fernruf 2217 7055a

Herren- u. Damenrad, neu, ganz ausnahmsw. bill. abzugeben. Auch Teilzahlung. B1893 Schill, Fasanenplatz 7.

Verkaufe mein gebr. oder neues Damenrad spottbillig. B1861 Brunnenstr. 3a.

Guterh. Kinderwagen (Korbwagen), zu verkaufen. Mühlburg, Geibelstr. 7, p. l. B1927

Hübsches Damen-Maskenkostüm f. mittl. Fig. bill. zu verk. B1957 Bunsenstraße 10, 4. St.

Tiermarkt

Zu verkaufen eine deutsche
Schäferhündin
mit gutem Stammbaum, 1 Jahr alt, scharf und wachsam, Farbe schwarzgelb. 7068a Dürrenbüchig bei Bretten, Emil Häfele.

Dackel (Rüde),
schönes junges Tier, mit Stammbaum, billig in nur gutes Privathaus abzugeben. Mathystr. 24, I. Stock. B1936

Achtung!
Echt. Neufundländer Kreuzung, ½ J., Rüde. Ein deutscher Schäferhund, schwarz gelb, ca. 70 Zent. hoch, 11 Mon. alt, korrekt in allen Teilen, zimmerrein, wachsam, etwas andressiert. Zu besichtigen Gerwigstraße 36, 3. Stock links. B1953

Dobermann
weiblich, 1½ Jahre, la. Stammbaum abzug. 1981
Grünwinkel
Durmersheimerstr. 80.

Piano v. Berdux Meisterwerke deutsch Klavierbaukunst	**Piano** Rönisch-ler hundertjährige Erfahrung	**Piano** Römhild von Weltruf	**Harmonium** Müller Europas größte Harm.-Fabriken	**Flügel** Steinberg vorzügliches Fabrikat	**Harmonium** Hildebrandt sind hervorragend	**Piano** Goetze Das preiswerte Klavier	**Piano** Baldur Weltmarke	**Piano** Rosenkranz bekannte Marke
Alleinvertretung: Pianohaus Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus	Alleinvertretung: Pianohaus Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus	Alleinvertretung: Pianohaus Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus	Alleinvertretung: Pianohaus Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus	Alleinvertretung: Pianohaus Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus	Alleinvertretung: Pianohaus Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus	Alleinvertretung: Pianohaus Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus	Alleinvertretung: Pianohaus Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus	Alleinvertretung: Pianohaus Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg